

Geschäftsjahr 2009/2010   1

Geschäftsbericht

Kennzahlen

Gewinn- und Verlustrechnung	Mio. €
Zinsergebnis	206,7
Provisionsergebnis	18,4
Verwaltungsaufwand	- 24,9
Risikovorsorge	- 1.255,7
Jahresergebnis	- 1.048,0
Bilanz	Mrd. €
Bilanzsumme	52,5
Eigenkapital	2,1
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	15,8
Forderungen gegenüber Kunden	15,8
Eventualverbindlichkeiten	8,7
Andere Verpflichtungen	7,0
Abwicklung	Mrd. €
Nominalvolumen ¹	71,3
Abbautätigkeit ²	- 6,2
	- 7,9%
Mitarbeiter (VAK)	14
Lang-/Kurzfrustrating	
Moody's Investors Service	Aa1/P-1
Standard & Poor's	AA-/A-1+
Fitch Ratings	AAA/F1+

¹ Zu Wechselkursen per 31. 12. 2009

² Verglichen zum 1. 1. 2010, zu Wechselkursen per 31. 12. 2009

17. 10. 2008

Verabschiedung Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz (FMStFG) und Finanzmarktstabilisierungsbeschleunigungsgesetz (FMStBG)

12. 5. 2009

Auflage der EU-Kommission zur Halbierung der Bilanzsumme der WestLB

11. 12. 2009

Beschluss der WestLB Hauptversammlung zur Auslagerung von Aktivitäten in eine Abwicklungsanstalt

11. 12. 2009

Einrichtung der EAA durch die Finanzmarktstabilisierungsanstalt (FMSA)

18. 12. 2010

Übertragung eines Teilportfolios (Nominalwert 6 Mrd. €) durch die WestLB

15. 2. 2010

Berufung der Vorstände

Erste Zwischenbilanz

Die Entstehung der Ersten Abwicklungsanstalt (EAA) ist durch zwei Leitmotive geprägt: Konsolidierung erleichtern und Stabilisierung schaffen.

Auf dem Höhepunkt der Finanzmarktkrise schuf der Deutsche Bundestag im Oktober 2008 die gesetzlichen Instrumente, um das angeschlagene Finanzsystem zu stabilisieren. Unter anderem sehen das Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz (FMStFG) und das Finanzmarktstabilisierungsbeschleunigungsgesetz (FMStBG) vor, dass Kreditinstitute ihre Risikopositionen in Abwicklungsanstalten auslagern können: Sie können damit eine Option zur Konsolidierung wahrnehmen und ihre Bilanzsumme reduzieren.

Bis zum Dezember 2009 blieb dieser spezielle Weg aus der Bankenkrise theoretisch. Dann wurde erstmals eine solche Abwicklungsanstalt in Deutschland gegründet. Die EU-Kommission hatte die öffentlichen Eigentümer der WestLB im Mai 2009 verpflichtet, deren Bilanzsumme zu halbieren. Am 11. Dezember 2009 beschloss die

Hauptversammlung der WestLB, einen Teil des Portfolios in eine Abwicklungsanstalt nach § 8a des FMStFG auszulagern. Am selben Tag errichtete die Finanzmarktstabilisierungsanstalt die EAA. In zwei Schritten wurde anschließend die Abspaltung eines Nominalvolumens von insgesamt 77,5 Mrd. € vollzogen.

In den ersten sechs Monaten wurde der Aufbau der EAA Zug um Zug vorangetrieben – wie die Grafik unten verdeutlicht: Der Vorstand wurde berufen, erste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden eingestellt, erste Schuldverschreibungen begeben, erste Wertpapiere verkauft.

Zum 30. Juni 2010 ist das Fundament gelegt, aber der Aufbau der EAA noch nicht abgeschlossen. Weitere Einstellungen sind geplant. Der Kapitalmarktauftritt wird intensiviert.

Zum Ende des Rumpfgeschäftsjahres 2009/2010 am 7. Oktober 2010 legt die EAA der Öffentlichkeit ihren ersten Jahresabschluss vor.

30. 4. 2010

Übertragung des Hauptportfolios (Nominalwert 71 Mrd. €) durch die WestLB

17. 5. 2010

Begebung der ersten Schuldverschreibung (Volumen: 500 Mio. €) durch die EAA

28. 5. 2010

Aktive Portfoliobearbeitung: Erster Verkauf von Wertpapieren im Wert von 750 Mio. €

30. 6. 2010

Ende des ersten Rumpfgeschäftsjahres

7. 10. 2010

Trägerversammlung stellt ersten Jahresabschluss der EAA fest

Das Selbstverständnis der EAA

Die EAA ist die erste Abwicklungsanstalt ihrer Art in Deutschland. Sie hat einen klar formulierten öffentlichen Auftrag: die von der WestLB ausgelagerten Portfolien langfristig und risikominimierend abzuwickeln.

Ihrem Selbstverständnis nach ist die EAA daher nicht etwa die „Bad Bank der WestLB“, sondern ein „unabhängiges Spezialinstitut für Problemlösungen bei komplexen Portfolien“.

Als Anstalt des öffentlichen Rechts erfüllt sie einen gesellschaftlichen Auftrag – und den nehmen wir, Vorstand, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sehr ernst.

Wir sind davon überzeugt, dass die EAA ein Erfolgsmodell wird.

Inhaltsverzeichnis

Das Selbstverständnis der EAA

Kennzahlen

Erste Zwischenbilanz

Zeitstrahl

Vorwort 3

Risikominimierung, Nachhaltigkeit und Verantwortung 4

Das Portfolio der EAA: aktive Strategie – erste Erfolge 9

Experten mit Exklusivauftrag der EAA 15

„Wir haben einen langen Atem“ 16

Unser Team/Unsere Struktur 20

Bericht des Verwaltungsrats 22

Finanzbericht 25

Lagebericht 28

Bilanz 66

Gewinn- und Verlustrechnung 68

Anhang 69

Bestätigungsvermerk 92

Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach § 264 Abs. 2 Satz 3 HGB 94

Abkürzungsverzeichnis 95

Impressum

„Wir sind Experten für komplexe Portfolios. Wir haben einen langfristigen, aber nicht endlosen Auftrag.“

Matthias Wargers und Markus Bolder, Mitglieder des Vorstands



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

„Bad Bank der WestLB“ – so wurde unser Institut mehrfach bezeichnet. Doch diese vermeintlich griffige Formulierung ist irreführend. Denn die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) ist weder eine Bank noch ist sie „bad“, sprich schlecht. Als Anstalt des öffentlichen Rechts hat sie einen klar definierten öffentlichen Auftrag: Wir bauen ein breites Portfolio risikominimierend ab. Damit tragen wir zur Stabilisierung des Finanzmarktes bei.

Das Portfolio, das wir von der WestLB übernommen haben, enthält in der Tat auch Risikopapiere. Zum größten Teil besteht es jedoch aus Aktivitäten, die nicht mehr zur neuen Strategie der WestLB passen, aber werthaltig sind. Dabei handelt es sich insbesondere um internationale Engagements.

In den vergangenen Monaten haben wir die Strukturen geschaffen, mit denen wir unsere Aufgabe erfüllen können. Wir haben durchweg erfahrene, hochkarätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rekrutiert. Aufgrund der extrem hohen Motivation aller Beteiligten haben wir unsere Herausforderungen sehr zielstrebig anpacken können. So haben wir das umfangreiche Vertrags- und Regelwerk, auf dem die EAA basiert, in kurzer Zeit mit Leben gefüllt.

Am 30. Juni 2010 haben wir unser erstes Rumpfgeschäftsjahr abgeschlossen. Das Jahresergebnis von – 1 Mrd. € ist durch die von uns gebildete Risikovorsorge geprägt und Ausdruck unserer auf Risikominimierung ausgerichteten Abwicklungsstrategie. Wichtig ist: Diese Risikovorsorge führt nicht zu einer Belastung des Steuerzahlers, sondern wird durch das übernommene Eigenkapital finanziert. Mit einem nach dem ersten Abschluss verbleibenden Eigenkapital von rund 2,1 Mrd. € und einer Bilanzsumme von 52,5 Mrd. € fühlen wir uns für die Zukunft gut gerüstet. Gleichzeitig freuen wir uns, dass wir bereits in den ersten Monaten der Tätigkeit der EAA mehr als 6 Mrd. € Assets erfolgreich abbauen konnten.

Der erste Geschäftsbericht der EAA präsentiert nicht nur unseren ersten Jahresabschluss, sondern liefert auch einen Einblick in unsere Arbeit. In dem Bericht wollen wir zeigen, dass wir uns auf einem guten Weg befinden und den zukünftigen Herausforderungen optimistisch entgegensehen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Mit freundlichen Grüßen



Matthias Wargers
Mitglied des Vorstands



Markus Bolder
Mitglied des Vorstands

Risikominimierung, Nachhaltigkeit und Verantwortung

Die Erste Abwicklungsanstalt hat ein in der Finanzwelt einzigartiges Geschäftsziel: Statt Gewinne zu maximieren, soll sie Risiken minimieren. Sie hat von der nordrhein-westfälischen Landesbank WestLB Risikopositionen und nicht strategienotwendige Geschäftsbereiche mit einem Volumen von rund 77 Mrd. € übernommen.

In der Krise an den internationalen Finanzmärkten hat der deutsche Gesetzgeber mit dem Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz (FMStFG) und dem Finanzmarktstabilisierungsbeschleunigungsgesetz (FMStBG) die Errichtung von Abwicklungsanstalten möglich gemacht: Kreditinstitute dürfen ihre Bilanzen um Risikopositionen und strategisch nicht notwendige Geschäftsbereiche bereinigen.

Die EAA ist das erste Institut dieser Art in Deutschland. Durch ihre Gründung im Dezember 2009 wurden die Voraussetzungen für die Neuausrichtung der WestLB geschaffen. Die nordrhein-westfälische Landesbank will sich in Zukunft auf ihr Kerngeschäft konzentrieren. Aus diesem Grund hat die EAA von der WestLB ein breites internationales Portfolio übernommen. Die EAA leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung des Finanzmarktes.

Langfristiger öffentlicher Auftrag

Die EAA mit Sitz in Düsseldorf ist eine organisatorisch und wirtschaftlich selbstständige, teilrechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts innerhalb der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA). Die Kriterien Risikominimierung, Nachhaltigkeit und Verantwortung gegenüber ihren Trägern spielen in der EAA eine große Rolle. Die EAA arbeitet langfristig daran, das ihr übertragene Portfolio abzubauen und dabei Risiken zu minimieren. Sie tätigt kein Neugeschäft und begründet deshalb keine neuen Risiken. Damit hat die EAA einen klar definierten öffentlichen Auftrag und übernimmt gesellschaftliche Verantwortung: Die übernommenen Risikopositionen sollen möglichst ohne Belastung öffentlicher Haushalte abgebaut werden. Die Arbeit der EAA folgt dabei einem detaillierten Abwicklungsplan, der vom Verwaltungsrat beschlossen und von der FMSA genehmigt wurde.



Hermann Groß, Leiter Marktrisikomanagement

*„Wir haben Risiken übernommen,
diese steuern wir transparent und
verantwortungsbewusst.“*

Die EAA ist kein Kreditinstitut im Sinne des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG). Sie bilanziert ausschließlich nach Handelsgesetzbuch (HGB); kurzfristige Marktschwankungen spielen daher nur eine untergeordnete Rolle für den Jahresabschluss. Dadurch kann die EAA deutlich langfristiger agieren als jede Geschäftsbank. Für die erfolgreiche Abwicklung eines großen Portfolios ist Zeit ein wichtiger Faktor.

Diversifizierte Struktur

Das Portfolio der EAA gleicht dem vieler international tätiger Banken und ist ein Querschnitt durch alle gängigen Finanzierungsinstrumente: von Staatsanleihen, strukturierten Wertpapieren und Krediten bis zu Kleinkundenkrediten. Die EAA hat Aktivitäten mit einem Nominalvolumen von rund 77 Mrd. € in zwei Tranchen übernommen.

Die EAA führt die von der WestLB AG übernommenen Aktivitäten in gewohnter Servicequalität weiter. Sie tritt gegenüber Kunden und Anlegern als Gesamtrechtsnachfolgerin in alle vertraglichen und gesetzlichen Verpflichtungen der WestLB ein, die sich aus den übertragenen Aktivitäten und Verbindlichkeiten ergeben.

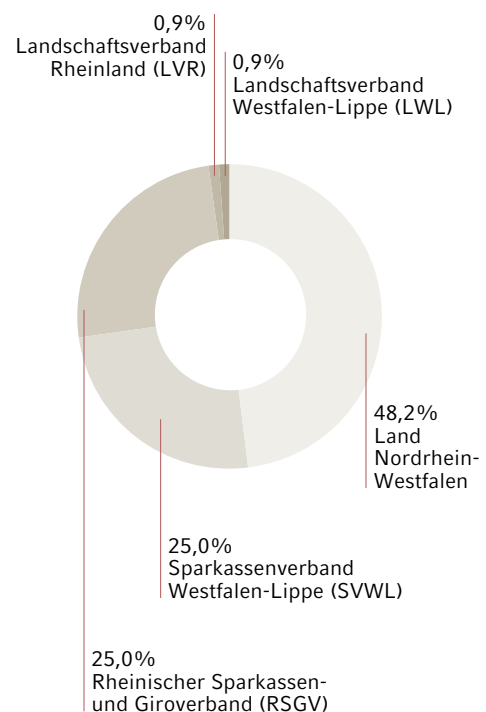
Die Ansprechpartner für Kunden und Investoren bleiben unverändert: Die EAA hat mit der WestLB einen Kooperationsvertrag geschlossen, demzufolge die Landesbank auch weiterhin die operative Verwaltung der übertragenen Geschäftsaktivitäten wahrnimmt. Die alleinige Entscheidungsgewalt über diese Aktivitäten liegt jedoch bei der EAA.

Klare Verantwortlichkeiten

Seit ihrer Errichtung im Dezember 2009 hat die EAA wesentliche strukturelle Voraussetzungen für die aktive Steuerung ihres Portfolios geschaffen. Im Februar und März 2010 traten die beiden Vorstände Matthias Wargers und Markus Bolder ihre Ämter an. Sie haben begonnen, ein Team aus erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufzubauen. Zudem wurden Entscheidungsprozesse definiert und die erforderliche Infrastruktur eingerichtet.

Die EAA ist nach klaren Verantwortungsstrukturen organisiert: Der Vorstand führt die Geschäfte. Der Verwaltungsrat ist das Aufsichtsgremium, das den Vorstand überwacht und das bei wichtigen Entscheidungen informiert und eingebunden werden muss. Grundlage hierfür ist eine Kompetenzordnung vergleichbar der von Kreditinstituten. Die Trägerversammlung der EAA hat renommierte Finanzmarktexperten in den Verwaltungsrat berufen. Diese überwachen kontinuierlich die Arbeit der EAA.

Trägerstruktur



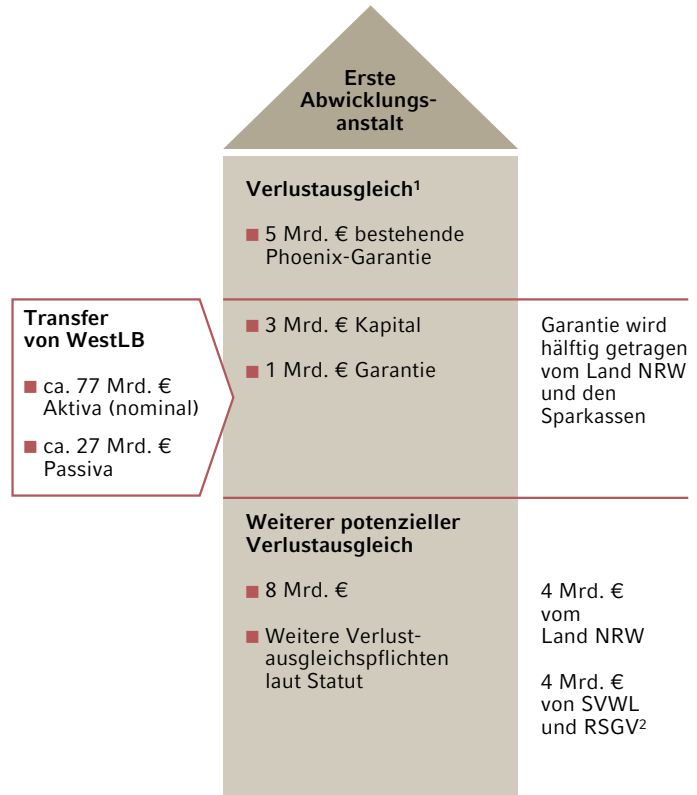
Sichere Finanzierung

Träger der EAA sind das Land Nordrhein-Westfalen, der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV), der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL) sowie die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe.

Durch die Abspaltung wurden bei der EAA ein Eigenkapital von 3,1 Mrd. € geschaffen und von den Trägern eine Garantie in Höhe von 1 Mrd. € bereitgestellt. Auch im Fall von Verlusten, die hierdurch nicht abgedeckt sind, stellen die Träger entsprechend ihren jeweiligen Beteiligungsquoten sicher, dass die EAA auch nach Verwendung ihres Eigenkapitals jederzeit in der Lage ist, ihre fälligen Verbindlichkeiten zeitgerecht zu begleichen. Dabei sind der Rheinische Sparkassen- und Giroverband und der Sparkassenverband Westfalen-Lippe mit einem Gesamthöchstbetrag von 4,5 Mrd. € zum Verlustausgleich verpflichtet. Das Land Nordrhein-Westfalen übernimmt bis zur Höhe dieses Gesamthöchstbetrages die Ausfallhaftung für die Erfüllung der Verlustausgleichspflicht seitens des RSGV und des SVWL. Sofern der auf den RSGV und den SVWL entfallende anteilige Verlust den genannten Gesamthöchstbetrag übersteigt, vereinbaren die Finanzmarktstabilisierungsanstalt (FMSA), handelnd für den Finanzmarktstabilisierungsfonds (FMS), und das Land Nordrhein-Westfalen die Übernahme des auf den RSGV und den SVWL entfallenden Verlustausgleichs.

Zentrales Ziel der EAA ist es, die Haftung ihrer Träger nicht in Anspruch zu nehmen. Aufgrund der Verlustausgleichspflichten ihrer Träger haben die führenden Ratingagenturen die Bonität der

Verlustausgleichspflichten in der EAA



¹ Zur Vereinfachung ohne separate Darstellung des Beitrags der Landschaftsverbände

² Sparkassen sparen die Gesamtsumme der auf sie entfallenden Garantien über 25 Jahre an

EAA bereits zur Gründung sehr gut bewertet. Moody's vergab die Note Aa1, Standard & Poor's verlieh ein AA-, Fitch Ratings bewertete das Institut mit der Höchstnote AAA. Diese Ratings entsprechen denen des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Ratings sind grundlegend für die Refinanzierung der EAA. Sie kann sich deshalb am Kapitalmarkt regelmäßig zu günstigen Konditionen die erforderliche Liquidität für ihre Abwicklungsaktivitäten beschaffen. Im ersten Rumpfgeschäftsjahr hat die EAA bereits zum 30. Juni 2010 Anleihen im Volumen von 1,1 Mrd. € bei Marktteilnehmern außerhalb der WestLB platziert.

*„Wir leisten einen wichtigen
Beitrag zur Stabilisierung des
Bankensystems.“*

Uwe Drangmeister, Leiter MIS Reporting und Controlling



Das Portfolio der EAA: aktive Strategie – erste Erfolge

Das Portfolio der EAA hat ein Nominalvolumen von rund 77 Mrd. €. Die EAA steuert es nach wirtschaftlichen Kriterien und folgt dabei dem Grundsatz der Risikominimierung. Ziel der EAA ist es, die Garantien ihrer öffentlichen Träger nicht in Anspruch nehmen zu müssen. Denn der Steuerzahler soll nicht belastet werden.

Das Portfolio der EAA wurde in zwei Schritten planmäßig von der WestLB übertragen. In der ersten Stufe wurden im Dezember 2009 strukturierte Wertpapiere aus dem sogenannten Phoenix-Portfolio mit einem Volumen von 6,2 Mrd. € abgespalten. In der zweiten Stufe hat die EAA am 30. April 2010 das sogenannte Hauptportfolio mit einem Volumen von 71,3 Mrd. € rückwirkend zum 1. Januar 2010 übernommen. Das Hauptportfolio besteht aus Risikopositionen und nicht strategienotwendigen Geschäftsbereichen der WestLB.

Bei der Übertragung des Portfolios wurden verschiedene Transferwege eingesetzt: Der überwiegende Teil der Aktiva wurde durch die Instrumente der Abspaltung und der Bar-Unterbeteiligung übertragen, darüber hinaus hat die EAA Garantien für Kredite und andere Aktiva übernommen. Durch alle Verfahren sind die wirtschaftlichen Risiken jeweils vollständig auf die EAA übergegangen. Die unterschiedlichen Übertragungswege wurden ausgewählt, um das Transferrisiko zu minimieren und den jeweiligen Länderbestimmungen gerecht zu werden.

Die synthetische Übertragung durch Garantien sowie die Übernahme nicht-gezogener Kreditlinien führen dazu, dass die Bilanzsumme der EAA deutlich kleiner ist als das übernommene Risikovolumen von rund 77 Mrd. €.

Charakteristika des EAA-Portfolios

Das Portfolio der EAA gliedert sich in drei Teile: Kreditgeschäft, Handelbare Wertpapiere und Strukturierte Kredite. Das größte Teilportfolio, das Kreditgeschäft, hatte zum Zeitpunkt der Übertragung einen Nominalwert von 30,5 Mrd. €, das sind gut 39% des Gesamtvolumens. Es besteht aus internationalen syndizierten und bilateralen Krediten. Die Kreditnehmer sind dabei nach Branchen breit diversifiziert und finden sich zum Beispiel in den Bereichen Finanzinstitute, Diversified Industries (ein breit gestreutes Portfolio von Unternehmenskrediten), Schifffahrt, Luftfahrt, Hotels/Spezialimmobilien und Energie. Zusätzlich enthält das Portfolio Leasingkredite sowie Leveraged Loans.

Das zweite wesentliche Teilportfolio sind die Strukturierten Kredite mit nominal rund 29 Mrd. € beziehungsweise etwa 37% des Gesamtvolumens. Neben den übertragenen Phoenix-Wertpapieren handelt es sich um die „European Super Senior Notes“ (EUSS) sowie weitere Asset Backed Securities (ABS).

Die Handelbaren Wertpapiere sind mit einem Nominalvolumen von 18 Mrd. € oder etwas über 23% des Gesamtportfolios das kleinste dieser drei Portfolios. Es umfasst Staats- und Kommunalanleihen sowie Unternehmens- und Bankanleihen mit guter Bonität.

Die komplette Übertragung nicht-strategischer Geschäftsfelder – grundsätzlich guter Bonität – spiegelt sich in der hohen durchschnittlichen

Qualität des Portfolios wider: Rund 60% des Gesamtportfolios weisen ein Rating im Investment-Grade-Bereich auf. Auch regional ist das Portfolio breit diversifiziert: So entfallen insgesamt etwa zwei Drittel des Nominalvolumens auf die EMEA-Region (Europa ohne Deutschland, Naher Osten und Afrika), weitere rund 10% auf Deutschland, 21% auf den amerikanischen Kontinent und 5% auf die APAC-Region (den asiatisch-pazifischen Wirtschaftsraum).

Steuerung anhand von 23 Einzelportfolios

Um ein Asset-Management der drei Teilportfolios unter der Maxime der Risikominimierung zu gewährleisten, wurden die drei Hauptportfolios in insgesamt 23 Einzelportfolios untergliedert. Dadurch wurden homogene Untergruppen mit jeweils gleichen Risikoparametern geschaffen. Die dem Volumen nach größten Einzelportfolios sind in der nebenstehenden Abbildung dargestellt.

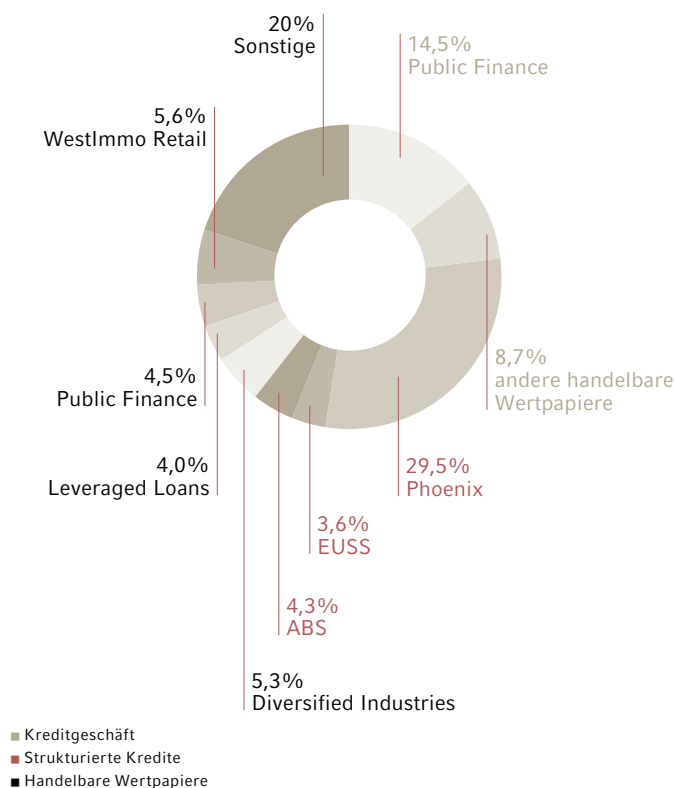
Von den 23 Einzelportfolios entfallen 16 auf das Teilportfolio Kreditgeschäft. Jedes dieser Teilportfolios weist ein Nominalvolumen von mindestens 500 Mio. € auf, das größte Einzelportfolio umfasst ein Volumen von rund 4 Mrd. €.

Das Einzelportfolio Diversified Industries umfasst beispielsweise Kredite an Industrieunternehmen und internationale Konzerne mit einer durchschnittlichen Kreditwürdigkeit im niedrigen BBB-Bereich. Es bestand zum Übertragungszeitpunkt aus 156 Einzelengagements mit einem Gesamtnominalvolumen von 4,1 Mrd. €. 61% dieses Portfolios sind auf die EMEA-Region konzentriert. Die zehn größten Einzelengagements davon repräsentieren rund 33% dieses Einzelportfolios.

Aufteilung Nominalvolumen nach Teilportfolios

zum 1. Januar 2010

100% = 77,5 Mrd. €





Gabriele Müller, Leiterin Portfoliostrategie

*„Viele Märkte haben sich stabilisiert.
Für unser Wertpapier- und
Kreditportfolio sehen wir bereits
viele Interessenten.“*

Klare Strategie zur Portfoliosteuerung

Geschäftszweck und Abwicklungsplan geben die Leitlinie für die Portfoliosteuerung vor: Ziel ist es, das Gesamtportfolio schrittweise abzubauen, Risiken zu minimieren und so zu vermeiden, dass die Träger der EAA hinsichtlich ihrer Gewährleistungen in Anspruch genommen werden müssen.

Sämtliche Portfolios werden unter diesen Vorgaben laufend daraufhin überprüft, ob ausgewählte Aktiva oder auch komplette Teilportfolios abgebaut werden können. Besonderes Augenmerk wird bei den Verkäufen darauf gelegt, dass Klumpenrisiken oder Engagements mit höheren Risiken vorrangig abgebaut werden – und somit die risikoarmen Aktiva, die über ihre Laufzeit mit erwarteten positiven Ergebnisbeiträgen im Abwicklungsplan enthalten sind, bevorzugt im Bestand gehalten werden. Allen Abbauentscheidungen liegt folgende Logik zugrunde, hier am Beispiel eines Kreditengagements erläutert: Übersteigt der aktuelle Marktpreis den Buchwert des Kredits (also den Wert, zu dem die EAA die Position übernommen hat), so ist die erste Voraussetzung zum Verkauf erfüllt.

Darüber hinaus werden zusätzlich die resultierenden Effekte des Verkaufs über die gesamte Laufzeit des Kredits im Rahmen einer Opportunitätsanalyse betrachtet: Dies sind einerseits die durch einen Verkauf entfallenden künftigen Zinserträge und andererseits erwartete Rückzahlungserlöse oberhalb des aktuellen Marktpreises, abzüglich der Refinanzierungskosten und der erwarteten Verluste. Der aus dieser Betrachtung resultierende Netto-Effekt wird im Rahmen einer Barwertanalyse berechnet. Ergibt

sich durch den Verkauf ein zusätzlicher positiver Netto-Barwert, ist auch die zweite Grundsatzanforderung für eine positive Verkaufsentscheidung erfüllt. Diese Steuerungslogik führt dazu, dass durch die Abbauprodukte der EAA im Zeitverlauf weitere Kapitalpuffer aufgebaut werden, die zur Abdeckung entstehender Verluste in anderen Portfolioteilen verwendet werden können. Hiermit wird der Inanspruchnahme der Garantieverpflichtungen der Träger zusätzlich aktiv entgegengewirkt.

Dies impliziert auch, dass reine Liquiditätsabschläge im Preis, die der Kapitalmarkt derzeit zum Beispiel auf Wertpapiere von Schuldern hochrangiger Bonität fordert, grundsätzlich nicht zu einem Verkauf führen, da den Netto-Erträgen über die Laufzeit keine erwarteten Verluste gegenüberstehen und die aktuellen Marktpreise in der Regel unterhalb des Rückzahlungswertes der Papiere liegen. Hingegen können künftig gegebenenfalls solche risikoarmen Aktiva noch dazu genutzt werden, sie im Paket mit Aktiva in schlechteren Risikoklassen zu verkaufen, um so in Summe den Anforderungen des Abwicklungsplans zu genügen und das Ziel der Risikominimierung zu erreichen.

Die größten Risikotreiber aktiv angehen

Die EAA überwacht ihr Portfolio kontinuierlich – sowohl die Einzelportfolios als auch bestimmte Engagements. Das Gesamtportfolio wird im Rahmen dieser laufenden Risikoüberwachung regelmäßig daraufhin überprüft, wie sich Veränderungen des Kreditrisikos und weiterer Risikofaktoren auswirken könnten. So werden auch die Folgen möglicher systemischer Krisen eingeschätzt. Analog zum Vorgehen einer Geschäftsbank beurteilt die EAA Problemkredite daraufhin, inwieweit die Risikovorsorge angemessen ist. Anhand von Bilanz- und Ratinganalysen

werden bei Einzelkrediten darüber hinaus regelmäßig Kreditqualität und Ausfallwahrscheinlichkeit beurteilt.

Mit dieser kontinuierlichen Überwachung stellt die EAA sicher, dass Risiken frühzeitig entdeckt werden und entsprechend gegengesteuert werden kann. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Phoenix-Portfolio. Dieses umfasst strukturierte Wertpapiere mit einem Nominalvolumen von rund 23 Mrd. € und bildet den Hauptbestandteil des Segments Strukturierte Kredite. Das Phoenix-Portfolio enthält zu rund 90% US-amerikanische Risiken, insbesondere sind dort auch Wertpapiere mit Bezug zum dortigen Immobilienmarkt enthalten.

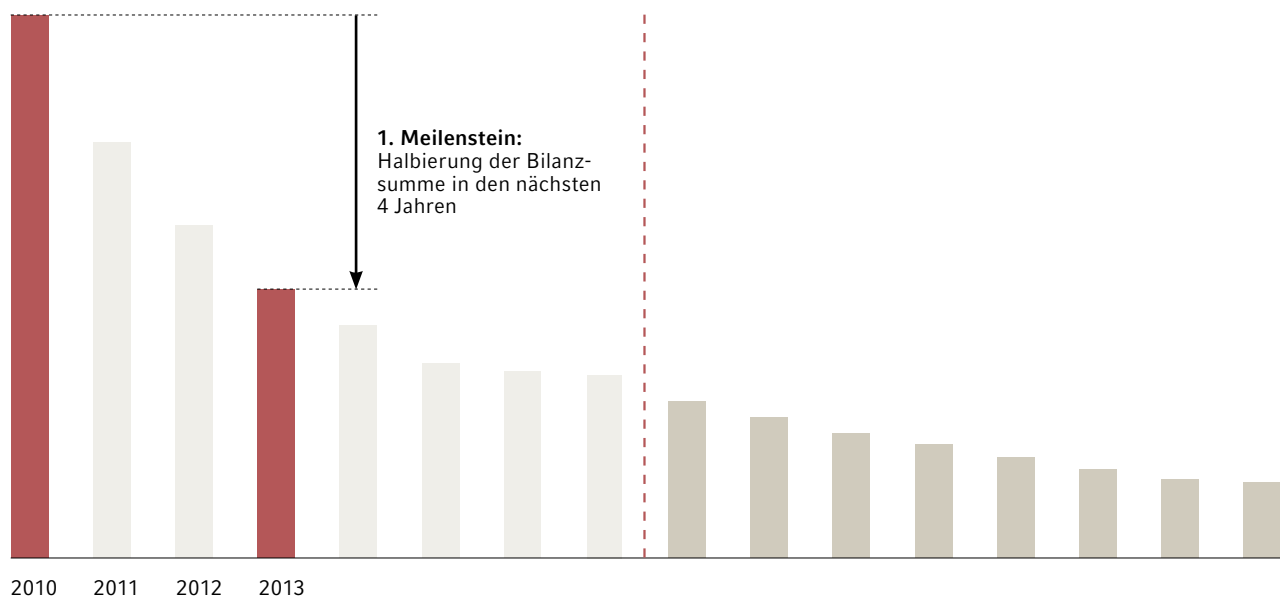
Die EAA hat vor dem Hintergrund der jüngsten Entwicklungen im Bereich der staatlichen Schuldner im ersten Halbjahr 2010 auch ihre Einzelengagements im Sektor Public Finance und in den Teilportfolios Kredite und Handelbare Wertpapiere intensiv überwacht und aktiv gesteuert.

Bereits erste Abwicklungserfolge erzielt

Die EAA strebt im Verlauf der kommenden Jahre einen substanziellen Abbau ihres Portfolios an: Der Abwicklungsplan sieht – bereinigt um Wechselkurseffekte – regelmäßig eine Reduzierung der anfänglichen Bilanzsumme von 52 Mrd. € durch die vorgesehenen Tilgungen und Verkäufe vor. Innerhalb von vier Jahren – so das aktuelle Ziel – will die EAA ihre Bilanzsumme halbieren. Die unten stehende Abbildung verdeutlicht noch einmal das gesetzte Abwicklungsziel.

Die EAA hat im Jahr 2010, wie geplant, mit dem aktiven Management ihres Portfolios begonnen. Auf Basis konstanter Wechselkurse hat sie per 30. Juni 2010 bereits ein Nominalvolumen in Höhe von rund 6,2 Mrd. € abgebaut. Dies sind rund 8% des Gesamtportfolios, das sich somit auf rund 71 Mrd. € reduzierte.

Portfolioentwicklung im Zeitablauf



*„Die PEG ist unser
Portfolioverwalter. Wir haben
ein gemeinsames Ziel.“*

Hartmut Rahner, Leiter Treasury



Experten mit Exklusivauftrag der EAA

Eine besondere Rolle im Tagesgeschäft der EAA kommt der Portfolio Exit Group (PEG) zu. Sie ist ein Bereich der WestLB, von dieser jedoch räumlich und personell streng getrennt. Denn die rund 70 Experten der PEG arbeiten exklusiv im Auftrag und auf Weisung der EAA. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PEG bilden gemeinsam mit dem Management der EAA die direkten Ansprechpartner für alle Kunden und Investoren der EAA. Das garantiert einfache und klare Kommunikationswege für alle Beteiligten.

Als Anstalt des öffentlichen Rechts ist die EAA verpflichtet, mit ihren finanziellen Mitteln besonders sorgsam, das heißt zielgerichtet umzugehen. Um die eigenen Strukturen schlank zu halten und zügig handlungsfähig zu sein, hat die EAA daher die WestLB mit dem operativen Management ihres Portfolios beauftragt.

Die WestLB hat hierzu im März 2010 die PEG eingerichtet. Um jegliche Interessenkonflikte auszuschließen, arbeitet dieser Bereich strikt von den anderen Abteilungen der Bank getrennt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PEG sind einzig den Zielen der EAA verpflichtet. Nur mit Einwilligung der EAA dürfen sie Informationen an die WestLB, Kunden oder Investoren weitergeben.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PEG verfügen über langjährige Erfahrung in der Restrukturierung von Finanzaktivitäten und der Abwicklung von Krediten. Sie unterstützen die EAA mit ihrer Fach-, Markt- und Branchenexpertise. So ist die professionelle und effiziente Abwicklung des breit gefächerten Portfolios garantiert. Da das Portfolio vor allem aus internationalen Positionen besteht, ist die PEG neben dem Standort Düsseldorf im Wesentlichen in den Finanzzentren London, New York und Tokio präsent. So kann die EAA, die ausschließlich in Düsseldorf ansässig ist, an allen für sie wichtigen Finanzplätzen agieren.

Entscheidungen trifft allein die EAA. In regelmäßigen Arbeitssitzungen wird das operative Vorgehen jedoch eng mit der PEG abgestimmt. Die PEG beobachtet die Märkte, gibt Empfehlungen und setzt die Beschlüsse um. Dank dieser Arbeitsteilung kann sich die EAA auf ihre Kernaufgabe konzentrieren: die Abwicklung ihres Portfolios strategisch zu steuern.

„Wir haben einen langen Atem“

Die beiden Vorstände Matthias Wargers und Markus Bolder sind im Februar und März 2010 als erste Mitarbeiter an Bord gegangen. Hier sprechen sie über die Aufbauphase der EAA, ihre Ziele und die ersten Jahreszahlen.

Herr Wargers, Herr Bolder, die Erste Abwicklungsanstalt wird als „Bad Bank“ bezeichnet. Wie sehen Sie sich denn selbst?

Matthias Wargers: Die EAA ist weder eine Bank noch ist sie „bad“, sprich schlecht. Ganz im Gegenteil: Wir tragen zur Stabilisierung des Finanzmarktes bei, und das ist gut.

Markus Bolder: Da wir Risikopositionen und strategisch nicht notwendige Aktivitäten von der WestLB übernommen haben, kann sich diese auf ihre Neuausrichtung konzentrieren. Wir würden uns freuen, wenn die EAA damit einen Beitrag zu einer sinnvollen Konsolidierungslösung im Landesbankensektor leisten könnte.

Was kann die EAA, was die WestLB nicht kann?

Markus Bolder: Die WestLB ist als Aktiengesellschaft darauf ausgerichtet, Gewinn zu erzielen. Die EAA hingegen ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und langfristigen Zielen verpflichtet. Ein großer Unterschied ist, dass wir ausschließlich nach Handelsgesetzbuch bilanzieren. Damit ist die Bewertung unseres Portfolios viel weniger anfällig für kurzfristige Marktschwankungen.

Matthias Wargers: Die Bilanzierung nach HGB und die guten Ratings ermöglichen der EAA, strategisch zu handeln – insbesondere bei der Abwicklung von Risikopapieren. Das sorgt für einen langen Atem im Interesse der Steuerzahler.

Wie sieht Ihre Beziehung zur WestLB aus?

Markus Bolder: Wir haben dieselben Eigentümer. Die EAA agiert jedoch völlig unabhängig. Die WestLB ist unser externer Dienstleister beim Management des Portfolios. Die Portfolio Exit Group der WestLB, die von den restlichen Abteilungen dort klar getrennt ist, betreut unser Portfolio operativ. Alle Entscheidungen zum Portfolio trifft allein die EAA.

Sie haben erwähnt, dass die EAA eine Anstalt des öffentlichen Rechts ist. Was kostet sie den Steuerzahler?

Matthias Wargers: Wir haben keine Steuergelder bekommen. Aber wir arbeiten auf Grundlage der Bonität insbesondere des Landes Nordrhein-Westfalen. Wie die anderen Träger der EAA hat auch das Land Garantien für uns abgegeben. Die Bewertung der EAA durch führende Ratingagenturen entspricht deshalb der des Landes. Daher können wir uns günstig und krisenfest am



(1)

(1) Matthias Wargers

Geburtsdatum: 13. Juli 1966; Geburtsort: Greven

Beruflicher Werdegang

1988 – 1993	Studium der Volkswirtschaftslehre/ Internationale Wissenschaft an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen- Nürnberg; Abschluss: Diplom-Volkswirt
11/1993 – 6/2000	WestLB AG, Düsseldorf
11/1993 – 1/1995	Traineeprogramm
2/1995 – 6/2000	Senior Projektmanager Entwicklungs- projekte Land NRW sowie „EU-Verfahren“
8/2000 – 12/2000	Roland Berger & Partner GmbH, München
	Senior Consultant, Competence Center Corporate Strategy
1/2001 – 2/2010	WestLB AG, Düsseldorf
1/2001 – 1/2004	Projektleitung „Gründung NRW.BANK“ sowie „Neuausrichtung Immobilien- finanzierung“
2/2004 – 5/2007	Geschäftsbereichsleiter Strategische Sonderprojekte
6/2007 – 2/2010	Geschäftsbereichsleiter Konzernentwicklung
seit 2/2010	Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf Mitglied des Vorstands

(2) Markus Bolder

Geburtsdatum: 5. Juni 1963; Geburtsort: Köln

Beruflicher Werdegang

1982 – 1984	Deutsche Bank Gruppe, Köln
	Banklehre
1985 – 1988	Studium der Betriebswirtschaft
	Abschluss: Diplom-Betriebswirt
10/1988 – 7/1992	Hewlett Packard, Stuttgart/Genf
	Treasury
7/1992 – 3/1995	DG Bank, Frankfurt
	Risikocontrolling
3/1995 – 3/1998	Credit Suisse First Boston, Frankfurt
	Bereichsleiter der Einheit Credit and Risk Management
3/1998 – 9/2000	Dresdner Bank, Frankfurt
	Bereichsleiter der Einheit Credit and Counterparty Risk
10/2000 – 11/2007	Deutsche Genossenschafts- Hypothekenbank, Hamburg
	Bereichsleiter der Einheit Credit Treasury
12/2007 – 3/2010	Servicing Advisors Deutschland, Frankfurt
	Geschäftsführer (CEO)
seit 3/2010	Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf Mitglied des Vorstands



(2)

Kapitalmarkt refinanzieren. Das verschafft uns die Zeit, die wir für unsere Aufgabe benötigen. Die Garantien wollen wir jedoch nicht in Anspruch nehmen. Wir tragen eine besondere Verantwortung, die wir sehr ernst nehmen.

Wie sieht die Arbeit der EAA konkret aus?

Markus Bolder: Wir beobachten kontinuierlich den Markt und suchen nach Möglichkeiten, die einzelnen Positionen unseres Portfolios zu einem möglichst hohen Preis zu veräußern. Wir wollen durch den Verkauf und die Nutzung von Vermögenspositionen so viele positive Ergebnisbeiträge erzielen, dass wir anfallende Verluste ausgleichen können.

Wie lange wird das voraussichtlich dauern?

Matthias Wargers: Das können wir nicht absehen. Ein so umfangreiches und komplexes Portfolio wickelt man nicht innerhalb weniger Jahre ab. Aber wir sind kein Endlager für nordrhein-westfälische Finanzaktivitäten. Wir wollen die EAA langfristig überflüssig machen. Unser erstes großes Etappenziel ist es, die Bilanzsumme von derzeit rund 53 Mrd. € innerhalb der ersten vier Jahre zu halbieren.

Sie wollen Verluste minimieren. Nun weisen Sie für Ihr Rumpfgeschäftsjahr einen hohen Verlust aus. Hat die EAA damit nicht gleich zu Beginn ihre Aufgabe verfehlt?

Markus Bolder: Nein. Ursache des Ergebnisses ist im Wesentlichen die notwendige Risikovorsorge, insbesondere für unser sogenanntes Phoenix-Portfolio, das aus unterschiedlichen strukturierten Wertpapieren besteht. Damit

treffen wir frühzeitig Vorsorge für mögliche zukünftige Verluste bei diesem Engagement und in unserem Kreditportfolio.

Matthias Wargers: Wie jeder ordentliche Kaufmann haben wir damit Vorsorge getroffen und nutzen hierfür das auf uns übertragene Eigenkapital. Wichtig ist uns jedoch insbesondere, dass wir durch erfolgreiche Portfoliomaßnahmen bereits Vermögenspositionen von gut 6 Mrd. € in den ersten Monaten abbauen konnten – und das mit einem positiven operativen Ergebnis vor Risikovorsorge. Damit sind wir zufrieden.

Welche Gefahren verbergen sich in Ihrem Portfolio?

Markus Bolder: Die Risikovorsorge in Höhe von insgesamt gut 1,3 Mrd. € spiegelt die voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen in unserem Portfolio aus heutiger Sicht wider. Welchen Wert die einzelnen Positionen haben, hängt vom Bewertungshorizont ab. Weil wir langfristig agieren, entstehen Chancen, dass sich auch zahlreiche Risikopositionen wieder ihrem Ursprungswert annähern.

Ein gutes Beispiel ist unser Schiffportfolio, das in der globalen Wirtschaftskrise unter Druck stand. Im Konjunkturaufschwung werden die Charterraten wieder steigen. Diese Engagements sind dann ganz anders zu bewerten, und man kann mit ihnen wieder Geld verdienen. Unter den Krediten, die wir übernommen haben, besteht nur bei einem geringen Teil ein akutes Ausfallrisiko – diese Positionen machen weniger als 10% unseres gesamten Portfolios aus.

Matthias Wargers: Tatsächlich handelt es sich bei einem Großteil unseres Portfolios nicht um Risikopapiere. Wir haben viele internationale Aktivitäten übernommen, die durchaus ihren

Wert haben und für die sich ein entsprechender Preis erzielen lässt. Das sind Geschäfte, die nicht mehr zur Strategie der WestLB passen und deshalb im Rahmen ihrer Neuausrichtung ausgegliedert wurden.

Sie haben von der WestLB beziehungsweise von deren Tochter Westdeutsche ImmobilienBank auch private Hypothekenkredite übernommen. Müssen sich private Schuldner jetzt Sorgen machen?

Matthias Wargers: Nein, für sie ändert sich fast nichts – nur dass jetzt wirtschaftlich die EAA ihr Gläubiger ist. Die bisherigen Ansprechpartner für diese Kunden bleiben dieselben. Als Anstalt mit öffentlichem Auftrag sehen wir überdies eine besondere Verantwortung gerade auch gegenüber diesen Kunden.

Was haben Sie seit Gründung der EAA bereits erreicht?

Markus Bolder: In den ersten Monaten stand die Aufbauarbeit im Vordergrund: Wir haben qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt und die Organisationsstrukturen der EAA aufgebaut. Wir haben eine Kompetenzordnung, ein Risikomanagement sowie die Entscheidungs- und Steuerungsstruktur geschaffen, um zielgerichtet auf den Märkten agieren zu können. Zudem haben wir die Refinanzierung der EAA sichergestellt und ein detailliertes Reportingsystem aufgebaut. Wir sind auf gutem Weg, unseren öffentlichen Auftrag aktiv ausführen zu können.

Was waren die besonderen Herausforderungen bei der Gründung der EAA?

Matthias Wargers: Die Zeit für den Aufbau der EAA von Mitte Februar bis zur Übernahme unseres Hauptportfolios am 30. April 2010 war sehr kurz. Wir haben unter Hochdruck die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, um dieses große Portfolio managen zu können.

Welche Ziele haben Sie für das neue Geschäftsjahr?

Markus Bolder: Erstens: Wir wollen das Portfolio weiter aktiv abbauen. Zweitens: Wir wollen unsere Refinanzierung diversifizieren und unseren eigenständigen Auftritt am Kapitalmarkt ausbauen, damit wir einen Großteil unserer Emissionen bei der WestLB ablösen können. Drittens: Wir wollen die Steuerungsinstrumente für das Management unseres Portfolios optimieren.

Was reizt Sie persönlich daran, für eine Abwicklungsanstalt zu arbeiten?

Matthias Wargers: Die EAA ist ein sehr spannendes Start-up. Wir leisten hier Pionierarbeit, denn der Abbau von Portfolios und Bilanzpositionen ist aktuell eine der großen Herausforderungen der Finanzindustrie.

Markus Bolder: Dies wird in den kommenden fünf bis zehn Jahren eine der Kernaufgaben sein – nicht nur in Deutschland. Außerdem ist die EAA stark auf den internationalen Märkten engagiert. Auch das ist ein großer Anreiz, sowohl für uns als auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Unser Team: EAA Mitarbeiter

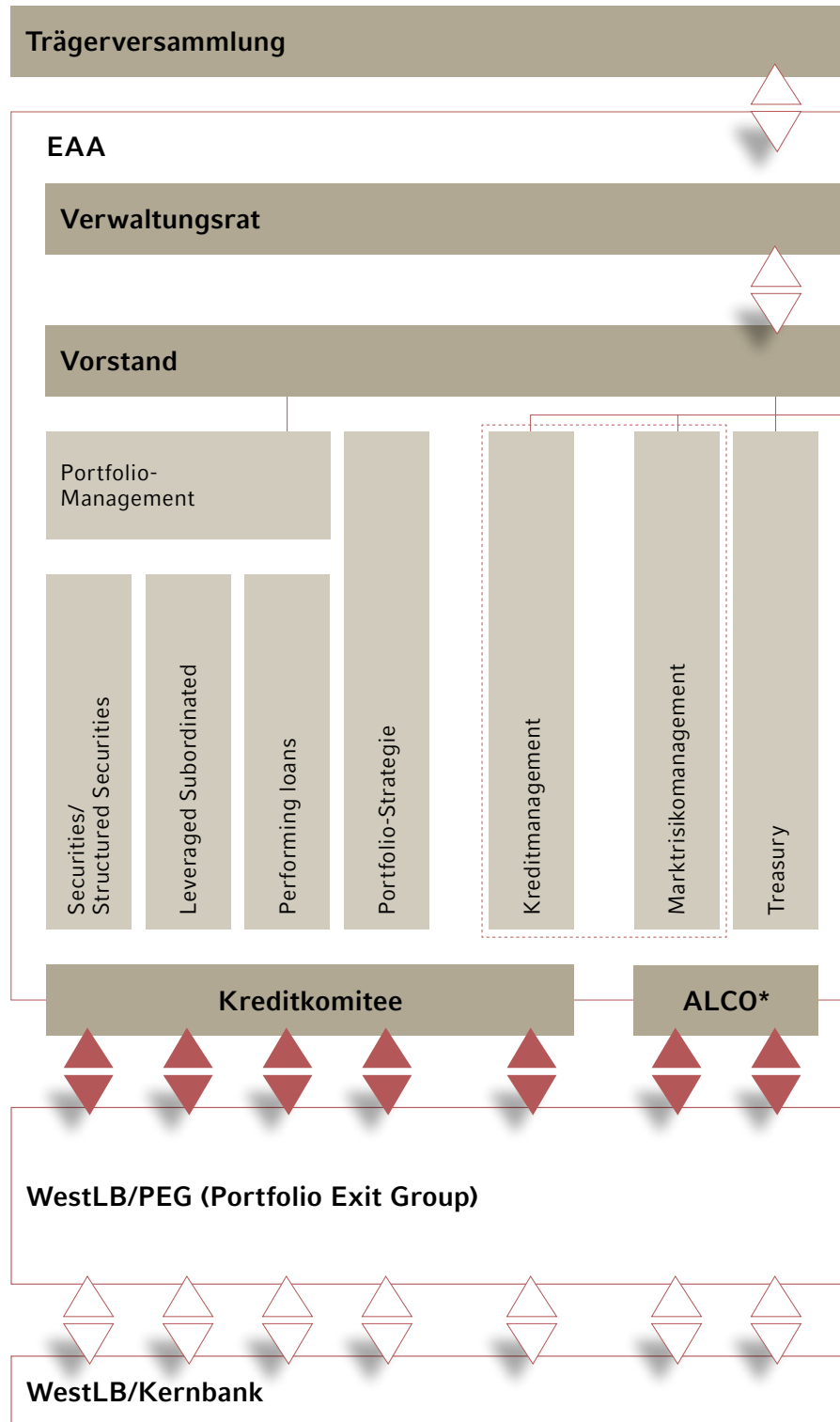
- (1) Enno Balz,
Portfoliomanager Strukturierte Wertpapiere
- (2) Holger Dohra, Leiter Investor Relation
- (3) Christian Doppstadt, Portfoliomanager,
ab 1. November 2010
- (4) Uwe Drangmeiser,
Leiter MIS-Reporting & Controlling
- (5) Gregor Garten, Leiter Recht,
ab 1. Oktober 2010
- (6) Hermann Groß,
Leiter Marktrisikomanagement
- (7) Sven Guckelberger,
Leiter Kreditrisikomanagement

- (8) Torsten Hohendorff, Leiter IT/Organisation
- (9) Dieter Jötten,
Leiter Vorstandsstab & Gremienbetreuung
- (10) Andreas Kandel,
Leiter Finanzen und Steuern
- (11) Christoph Kirschhöfer,
Leiter Compliance und Interne Revision,
ab 1. Januar 2011
- (12) Heider Mehlhorn, Portfoliomanager,
ab 1. Dezember 2010
- (13) Gabriele Müller, Leiterin Portfoliostrategie
- (14) Hartmut Rahner, Leiter Treasury

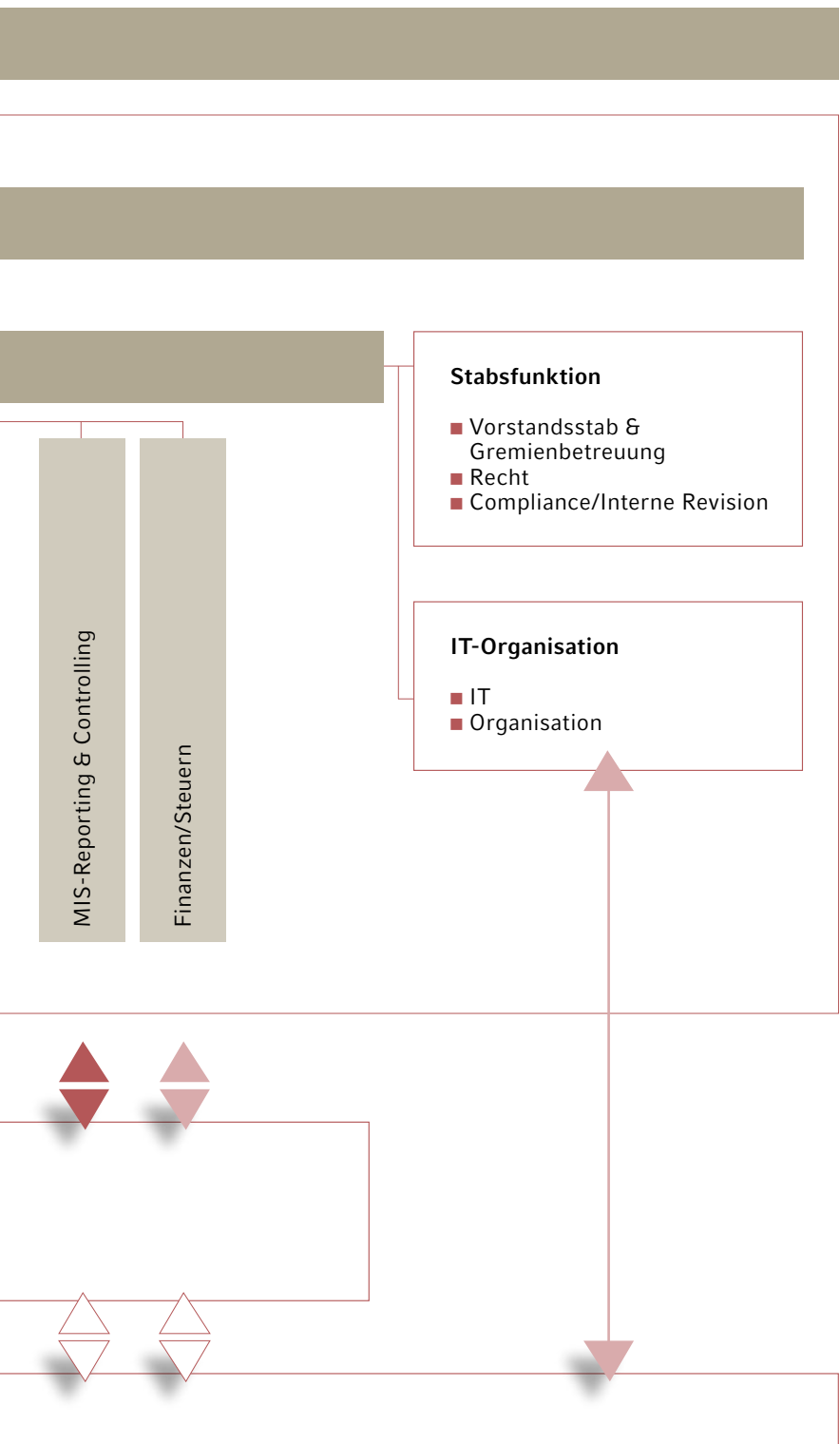




Organisatorisches Zielmodell der EAA definiert



* Asset Liability Committee



Unsere Struktur

Bericht des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat besteht seit der Errichtung der Ersten Abwicklungsanstalt am 11. Dezember 2009. In Erfüllung der ihm obliegenden Rechte und Pflichten aus Gesetz und Statut hat er in dem am 30. Juni 2010 geendeten Rumpfgeschäftsjahr sieben Sitzungen abgehalten. Die aus seiner Mitte gebildeten ständigen Ausschüsse, der Prüfungs- und der Risikoausschuss, sind jeweils zu einer Sitzung zusammengekommen.

Gegenstand der Beratungen des Verwaltungsrats in den letzten Monaten waren insbesondere die Berufung der Vorstandsmitglieder und der Aufbau der Rahmenbedingungen und Strukturen für die Erste Abwicklungsanstalt. Zudem hat der Verwaltungsrat den Vorstand beraten und dessen Geschäftsführung überwacht sowie an Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Erste Abwicklungsanstalt mitgewirkt. Durch ihm vorgelegte Abwicklungsberichte und zur Kenntnis gebrachte sonstige Berichte hat sich der Verwaltungsrat regelmäßig – auch außerhalb von Sitzungen – über die Lage der Ersten Abwicklungsanstalt informiert.

Der Verwaltungsrat hat PricewaterhouseCoopers AG als Abschlussprüfer der Ersten Abwicklungsanstalt bestellt. PricewaterhouseCoopers AG hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der EAA zu dem am 30. Juni 2010 geendeten Rumpfgeschäftsjahr geprüft und den Jahresabschluss mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Verwaltungsrat und der aus seiner Mitte gebildete Prüfungsausschuss haben den Bericht des Abschlussprüfers über das Ergebnis seiner Prüfung eingehend erörtert und nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung keinerlei Einwendungen erhoben.

Der Verwaltungsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht in seiner Sitzung am 4. Oktober 2010 gebilligt und schlägt der Trägerversammlung vor, den Jahresabschluss für das Rumpfgeschäftsjahr festzustellen.

Düsseldorf, den 4. Oktober 2010



Dr. Rüdiger Messal
Vorsitzender des Verwaltungsrats

„Die EAA arbeitet im öffentlichen Interesse. Das kann sich letztlich für alle Bürger auszahlen.“

Verwaltungsrat der EAA





Finanzbericht

Inhaltsverzeichnis

Lagebericht	28
Geschäft und Rahmenbedingungen	28
Wirtschaftliche Entwicklung im Überblick	28
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	29
Strukturelle Entwicklungen	31
Abwicklungsbericht	34
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	38
Standortnetz der EAA	38
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	38
Ertragslage	38
Finanzlage und Emissionsaktivitäten	40
Vermögenslage	41
Resümee Geschäftslage 2009/2010	43
Risikobericht	44
Überblick über das Risikomanagement	44
Kreditrisiken	47
Marktpreisrisiken	56
Liquiditätsrisiken	58
Operationelle Risiken	59
Sonstige Risiken	60
Zusammenfassende Darstellung der Risikolage	62
Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess	62
Vorgänge nach Schluss des Rumpfgeschäftsjahres	64
Ausblick	64
Bilanz	66
Gewinn- und Verlustrechnung	68
Anhang	69
Bestätigungsvermerk	92
Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach § 264 Abs. 2 Satz 3 HGB	94
Abkürzungsverzeichnis	95

Lagebericht

für das Rumpfgeschäftsjahr zum 30. Juni 2010

Geschäft und Rahmenbedingungen

Wirtschaftliche Entwicklung im Überblick

Die EAA wurde am 11. Dezember 2009 gegründet, um Risikopositionen und für die Geschäftsstrategie der WestLB nicht mehr notwendige Aktiva zu übernehmen und abzuwickeln. Die Gründung wurde am 23. Dezember 2009 in das Handelsregister des Amtsgerichts Düsseldorf eingetragen.

Die Übertragung von Risikopositionen und nicht mehr strategischen Aktiva sowie Passiva von der WestLB auf die EAA erfolgte in zwei Schritten: Am 23. Dezember 2009 wurden rückwirkend zum 1. Januar 2009 strukturierte Wertpapiere mit einem Volumen von nominal rund 6,2 Mrd. € abgespalten. Die Übertragung des weitaus größeren Teils, des sogenannten Hauptportfolios aus insbesondere Krediten, Wertpapieren, strukturierten Wertpapieren, Beteiligungen in Höhe von nominal rund 71,3 Mrd. € und Verbindlichkeiten auf die EAA und deren Tochtergesellschaften, wurde über unterschiedliche Transferwege – Abspaltung, Unterbeteiligung, Garantie und Verkauf – am 30. April 2010 rückwirkend zum 1. Januar 2010 vollzogen. Durch die Abspaltungen wurde bei der EAA ein Eigenkapital von insgesamt 3.137 Mio. € geschaffen. Die EAA refinanziert sich zum einen aus abgespaltenen Eigenemissionen der WestLB, die weiterhin der Gewährträgerhaftung unterliegen. Zum anderen entstand eine Ausgleichsverbindlichkeit gegenüber der WestLB, die sukzessive durch Schuldverschreibungen der EAA sowie Geldmarkt- und Wertpapierpensions- beziehungsweise Wertpapierleihegeschäfte ausgeglichen wurde. Zins- und Währungsrisiken wurden über entsprechende derivative Sicherungsgeschäfte abgesichert.

Die Ertragslage der EAA ist im Rumpfgeschäftsjahr 2009/2010 durch Risikovorsorgeaufwendungen für strukturierte Wertpapiere – insbesondere aus dem sogenannten Phoenix-Portfolio – in Höhe von netto 824,2 Mio. € und für Kreditgeschäfte in Höhe von netto 431,5 Mio. € geprägt. Risikovorsorgeaufwendungen waren im Rahmen des Abwicklungsplans im ersten Geschäftsjahr erwartet worden. Dagegen stehen ein Zinsüberschuss in Höhe von 206,8 Mio. € und ein Provisionsüberschuss in Höhe von 18,4 Mio. €. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen belaufen sich in der noch andauernden Aufbauphase der EAA auf 24,9 Mio. €. Insgesamt weist die EAA zum 30. Juni 2010 einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 1.048,0 Mio. € aus, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Die Bilanzsumme der EAA beträgt zum 30. Juni 2010 52,5 Mrd. €. Das Geschäftsvolumen, das auch außerbilanzielle Komponenten enthält, liegt bei 68,2 Mrd. €. Die bisher erzielten Abwicklungserfolge schlugen sich durch Wechselkurseffekte und den Abbau außerbilanzieller Komponenten nicht in der Bilanzsumme für das Rumpfgeschäftsjahr nieder. Durch Wechselkurseffekte – insbesondere aus der Entwicklung des US-Dollar seit Jahresbeginn – stieg das Nominalvolumen um 6,5 Mrd. €. Auf Basis konstanter Wechselkurse vom 31. Dezember 2009 gerechnet, wurde das Nominalvolumen des übernommenen Portfolios der EAA (inklusive der Tochtergesellschaften) zum 30. Juni 2010 um 6,2 Mrd. € abgebaut. Dies resultierte zu mehr als 50% aus aktiven Portfoliomaßnahmen.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft erholte sich im ersten Halbjahr 2010 weiter von der Rezession. Die umfangreichen Maßnahmen der Regierungen und Notenbanken zur Stützung der Finanzinstitute und der Wirtschaft zeigten ihre Wirkung. Zunehmend treten aber nun die Folgen der extrem expansiven Fiskalpolitik in den Vordergrund. Die öffentlichen Haushalte sind vielerorts in Schieflage, die Staatsverschuldung schießt in die Höhe. Für erhebliche Unruhe an den Finanzmärkten sorgte die sprunghaft gestiegene Staatsverschuldung in einigen Mitgliedstaaten der Europäischen Währungsunion (EWU), die nicht allein eine Folge der staatlichen Stützungsmaßnahmen ist. Im Fokus stand dabei zunächst Griechenland, dessen Finanzierungsbedingungen sich infolge wachsender Zweifel an der langfristigen Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen dramatisch verschlechterten. Um einen möglichen Zahlungsausfall abzuwenden, bewilligten die Euro-Länder und der Internationale Währungsfonds (IWF) die von der griechischen Regierung beantragten Kredite. In der Folge engten sich die Spreads zwischen griechischen und deutschen Staatsanleihen, die zwischenzeitlich stark angestiegen waren, zwar wieder ein. Gleichwohl rentieren griechische Staatsanleihen aktuell deutlich höher als vor Beginn der Krise.

Um eine Ausbreitung der Griechenland-Krise zu verhindern, wurde ein 750 Mrd. € umfassender Rettungsschirm installiert. Hiermit sollen weitere Euro-Staaten gestützt werden, falls sie in finanzielle Bedrängnis geraten. Die Europäische Zentralbank (EZB) flankierte dieses Hilfspaket sowohl durch den Ankauf von staatlichen und privaten Anleihen am Sekundärmarkt als auch durch andere Geldmarktaktivitäten. Diese Maßnahmen verhinderten aber nicht, dass nach Griechenland zunehmend auch Zweifel an der Zahlungsfähigkeit anderer EWU-Länder, insbesondere Portugal und Spanien, aufkamen. Anhaltende Unsicherheit führte zu einer steigenden Risikoaversion der Investoren und damit zu steigenden Spreads bei europäischen Staatsanleihen und tendenziell zu Kaufzurückhaltung bei strukturierten Krediten.

Wegen der Schuldenkrise in der EWU waren deutsche Staatsanleihen als sicherer Hafen gefragt. Seit Jahresanfang verbuchten sie deutliche Kursgewinne. Anfang Juni sackte die zehnjährige Bundesanleihe auf 2,5% Rendite und damit auf ein neues Allzeittief. Der Euro geriet infolge der in der Öffentlichkeit diskutierten drohenden Zahlungsunfähigkeit Griechenlands und anderer Staaten mehr und mehr unter Druck. Zunehmend litt das Vertrauen internationaler Investoren in die Stabilität der EWU. Zwischenzeitlich notierte die europäische Gemeinschaftswährung bei unter 1,20 USD/EUR und damit so tief wie seit Februar 2006 nicht mehr.

Die Konjunktur entwickelte sich im ersten Halbjahr 2010 im internationalen Vergleich nicht mehr so synchron wie vor Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise. Vorreiter der weltweiten konjunkturellen Erholung sind derzeit die Schwellenländer. Angetrieben von China, wächst die Wirtschaftsleistung in Emerging Asia am schnellsten. Innerhalb der Emerging Markets-Regionen folgen Lateinamerika und mit deutlichem Abstand Mittel- und Osteuropa.

In den Industrieländern war hingegen deutlich weniger ökonomische Dynamik zu beobachten. In den USA erholte sich die Wirtschaft aufgrund der umfangreichen Konjunkturprogramme und der extrem expansiven Geldpolitik zwar zunächst spürbar, im Verlauf der ersten Jahreshälfte ließ das Wachstum aber bereits wieder nach. Die Zahl der Arbeitslosen nahm nur langsam ab. Die Verbraucher waren verunsichert. Beides wirkte sich negativ auf den privaten Konsum aus. Die Anpassung am Immobilienmarkt ist noch nicht abgeschlossen. Dabei ist nach Einschätzung der EAA insbesondere beim gewerblichen Bau mit weiteren, deutlichen Auftragsrückgängen zu rechnen. Insgesamt ist für die USA vorerst nicht mit einer durchgreifenden Konjunkturbelebung zu rechnen. Der neuerliche Rückfall in eine Rezession ist nach Einschätzung der EAA zwar nicht auszuschließen, aus heutiger Sicht allerdings nicht wahrscheinlich.

Der Euro-Raum ist von einem selbsttragenden Aufschwung nach wie vor weit entfernt. Einige Länder haben bereits Maßnahmen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte ergriffen, die naturgemäß die konjunkturelle Entwicklung dämpfen. Insofern spiegeln die jüngsten Zahlen zum Bruttoinlandsprodukt eine sehr heterogene Entwicklung wider. Während die von der Staatsschuldenkrise besonders betroffenen Länder noch in der Rezession stecken oder diese nur mit Mühe verlassen und kaum wachsen, läuft die Wirtschaft in anderen Ländern schon wieder.

Insbesondere in Deutschland erholt sich die Konjunktur zunehmend von der vorangegangenen Rezession. Im zweiten Quartal 2010 wuchs die deutsche Wirtschaft verglichen mit den ersten drei Monaten des Jahres um 2,2% und zählte damit zu den Ländern mit den höchsten Wachstumsraten. Als Motor erwiesen sich einmal mehr die Exporte. Vor allem das Auslandsgeschäft mit den asiatischen Schwellenländern und den USA zog spürbar an und kompensierte die Schwäche der europäischen Auslandsnachfrage, die aus der EWU-Schuldenkrise resultiert. Weil Deutschland außerhalb des europäischen Währungsraumes durch den schwächeren Euro noch an Wettbewerbsfähigkeit hinzugewinnt, dürften die Exporte in diesem Jahr kräftig steigen. Als Folge der dynamischen Exportentwicklung ist mit einer starken Investitionstätigkeit der Unternehmen zu rechnen. Angesichts des hohen Wettbewerbsdrucks und der nach wie vor geringen Auslastung der vorhandenen Kapazitäten lag der Schwerpunkt zunächst auf Modernisierungs- sowie Rationalisierungsinvestitionen. Mit allmählich steigender Kapazitätsauslastung dürfte sich der Fokus der Investitionstätigkeit mehr und mehr auch auf Erweiterungsinvestitionen verschieben. Dies kommt dem Arbeitsmarkt und somit auch dem privaten Konsum zugute. Alles in allem ist für 2010 im Jahresdurchschnitt eine Zunahme der Wirtschaftsleistung Deutschlands von 3,3% zu erwarten. Bis das Bruttoinlandsprodukt wieder das Niveau aus der Zeit vor der Krise erreicht, ist es gleichwohl noch ein weiter Weg.

In vielen Ländern ist der Inflationsdruck moderat geblieben. Lediglich höhere Notierungen für Rohöl und andere Rohstoffe sorgen für leicht gestiegene Preise. Diese Entwicklung eröffnete den großen Notenbanken die Gelegenheit, damit zu beginnen, die Liquiditätsversorgung schrittweise zurückzufahren, ohne gleichzeitig die Zinsen zu erhöhen. So beließ beispielsweise die EZB den zentralen Leitzins bei 1% und engte Refinanzierungsgeschäfte zunächst wieder auf Laufzeiten von bis zu drei Monaten ein. Als jedoch der Euro-Rettungsschirm beschlossen wurde, wich sie von dieser Linie ab und bot Mitte Mai abermals einen 6-Monats-Tender an. Zudem kündigte sie für die 3-Monats-Geschäfte bis einschließlich September erneut eine volle Zuteilung an.

Aller Voraussicht nach werden die Inflationsrisiken überschaubar bleiben. Baldige Leitzinserhöhungen vonseiten der EZB sind nach Einschätzung der EAA somit derzeit nicht in Sicht. Demzufolge ist weiter mit niedrigen Zinssätzen zu rechnen, zumal die Vertrauenskrise in die Europäische Währungsunion noch anhält.

Strukturelle Entwicklungen

Die EAA wurde am 11. Dezember 2009 mit Sitz in Düsseldorf gegründet. Sie ist eine organisatorisch und wirtschaftlich selbstständige, teilrechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts innerhalb der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA). Gesetzliche Grundlage zur Errichtung der Abwicklungsanstalt sind das Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz (FMStFG) vom Oktober 2008 und dessen Ergänzung beziehungsweise Weiterentwicklung, das Finanzmarktstabilisierungsergänzungsgesetz vom April 2009 sowie das Finanzmarktstabilisierungsförderungsgesetz vom Juli 2009.

Die EAA hat die Aufgabe übernommen, die von der WestLB übertragenen Risikopositionen abzuwickeln. Dies dient nicht nur der Stabilisierung der Landesbank, sondern des gesamten Finanzmarktes. Die EAA führt ihre Geschäfte nach wirtschaftlichen Grundsätzen und berücksichtigt dabei ihre Abwicklungsziele und den Grundsatz der Risikominimierung. Die EAA unterliegt sowohl der Rechtsaufsicht durch die FMSA als auch – gemäß § 8a Abs. 5 FMStFG – einer partiellen Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, was ausgewählte bankaufsichtsrechtliche Bestimmungen betrifft. Die EAA ist weder ein Kreditinstitut im Sinne des Kreditwesengesetzes noch betreibt sie erlaubnispflichtige Geschäfte im Sinne der EU-Richtlinie 2006/48/EG vom 14. Juni 2006. Sie unterliegt zwar der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), wird jedoch nicht vollständig wie ein Kreditinstitut beaufsichtigt. Die Anstalt wurde am 23. Dezember 2009 in das Handelsregister beim Amtsgericht Düsseldorf eingetragen.

Grundlagen der Arbeit der EAA sind ihr Statut sowie die Definition der Abwicklungs- und Risikostrategie. Dem Grundsatz der Risikominimierung und konservativen wirtschaftlichen Ausrichtung folgend wurde im Vorfeld der Übertragung der Vermögensgegenstände ein Abwicklungsplan erstellt und durch die FMSA genehmigt. An diesen Plan sind alle Gremien und Entscheidungsträger der EAA grundsätzlich gebunden. Er beschreibt die beabsichtigten Abwicklungsmaßnahmen der EAA anhand einer Klassifizierung der Vermögenspositionen nach Teilportfolios und drei Normstrategien: Als Abwicklungswege kommen grundsätzlich der Verkauf vor Fälligkeit, das Halten oder die Restrukturierung der Position infrage.

Der Abwicklungsplan wurde unter Berücksichtigung der Grundsätze vernünftiger kaufmännischer Beurteilung mit dem Ziel erstellt, Kapitalnachsüsse zu vermeiden. Er wird in regelmäßigen Abständen überprüft und im Zeitverlauf angepasst. In den Abwicklungsberichten informiert die EAA regelmäßig über die Reduktion der übernommenen Vermögenspositionen sowie über deren ökonomische Auswirkung auf den Abwicklungsplan und dokumentiert so den Abwicklungserfolg.

Am Stammkapital der EAA sind die folgenden Träger beteiligt: das Land Nordrhein-Westfalen (NRW) mit rund 48,2%, der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV) und der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL) mit je rund 25% sowie der Landschaftsverband Rheinland (LVR) und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) mit je rund 0,9% (im Folgenden „die Haftungsbeteiligten“ genannt).

Organe der Abwicklungsanstalt sind der Vorstand, der Verwaltungsrat und die Trägerversammlung. Der Vorstand besteht aus mindestens zwei Mitgliedern. Sie werden vom Verwaltungsrat mit Zustimmung der FMSA für höchstens vier Jahre berufen; eine erneute Berufung ist zulässig. Der Vorstand führt die Geschäfte der Abwicklungsanstalt und vertritt die EAA gerichtlich und außergerichtlich. Der Verwaltungsrat besteht aus elf Mitgliedern. Er berät den Vorstand der Abwicklungsanstalt und überwacht seine Geschäftsführung. Die fünf oben genannten Institutionen, die am Stammkapital der EAA beteiligt sind, bilden die Trägerversammlung. Diese ernennt die Mitglieder des Verwaltungsrats und stellt den Jahresabschluss der EAA förmlich fest.

Bis zum 30. April 2010 wurde der EAA in zwei Schritten ein Abwicklungsportfolio mit einem Nominalwert von insgesamt rund 77,5 Mrd. € übertragen:

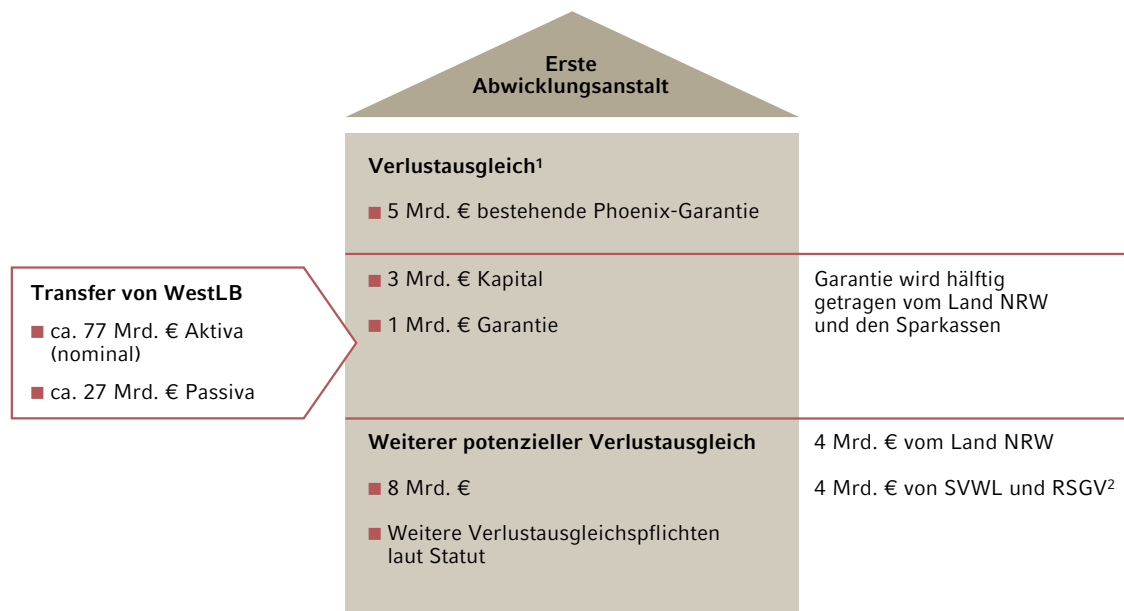
- Ein erstes Portfolio bestand aus strukturierten Wertpapieren aus dem sogenannten Phoenix-Portfolio im Volumen von rund 6,2 Mrd. € sowie der damit verbundenen Refinanzierung und wurde im Dezember 2009 mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2009 von der WestLB abgespalten.
- Das größere, sogenannte Hauptportfolio setzte sich insbesondere aus Krediten, Wertpapieren, strukturierten Wertpapieren und Beteiligungen von rund 71,3 Mrd. € sowie bestimmten Verbindlichkeiten zusammen und wurde planmäßig am 30. April 2010 rückwirkend zum 1. Januar 2010 auf die EAA übertragen.

Der Transfer auf Basis des FMStFG erfolgte auf vier verschiedenen Wegen: Abspaltung, Unterbeteiligung, Asset-Verkauf und Garantie. Welches Verfahren jeweils gewählt wurde, richtete sich nach den unterschiedlichen rechtlichen, regulatorischen und steuerlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder und Aufsichtsbehörden, in deren Zuständigkeit die betreffende Transaktion fiel. Ziel war in jedem Fall, das Transferrisiko zu minimieren. Im Ergebnis führten alle Transferwege dazu, dass das wirtschaftliche Risiko der Finanzinstrumente vollständig von der WestLB auf die EAA übergegangen ist.

Das Stammkapital der Abwicklungsanstalt beträgt 500.000 €. Durch die Abspaltung wurde bei der EAA ein Eigenkapital von 3,1 Mrd. € geschaffen. Das Eigenkapital wurde der EAA im Wesentlichen zur Abdeckung der aus der Übertragung der Risikopositionen von der WestLB zu erwartenden Verlustrisiken zur Verfügung gestellt.

Um die Bonität der EAA zu bestimmen, ist neben der Kapitalausstattung insbesondere die Verlustausgleichspflicht der Haftungsbeteiligten der EAA für ihre Verluste von besonderer Bedeutung. Die Haftungsbeteiligten sind als Einzelschuldner gegenüber der EAA zum Ausgleich sämtlicher Verluste der EAA entsprechend ihrer Beteiligungsquote verpflichtet. Um die Verlustausgleichspflicht zu erfüllen, müssen sie der EAA Beträge in derjenigen Höhe und zu demjenigen Zeitpunkt zur Verfügung stellen, wie es erforderlich ist, um sicherzustellen, dass die EAA auch nach Verwendung ihres Eigenkapitals, dem liquide Mittel gegenüberstehen, jederzeit ihre fälligen Verbindlichkeiten auf erstes Anfordern begleichen kann. Die EAA ist ihrerseits verpflichtet, diesen Verlustausgleichsanspruch gegen die Haftungsbeteiligten in dem Umfang und so rechtzeitig vor Eintritt einer drohenden Zahlungsunfähigkeit geltend zu machen, dass die Zahlungsfähigkeit der EAA zu jedem Zeitpunkt gewährleistet ist. Die Verlustausgleichspflicht der Haftungsbeteiligten RSGV und SVWL ist auf einen Gesamthöchstbetrag von gemeinsam 4,5 Mrd. € begrenzt. Eine Erhöhung dieses Gesamthöchstbetrags oder eine Verpflichtung hierzu sind jederzeit, gleich aus welchem Rechtsgrund, ausgeschlossen. Das Land NRW übernimmt bis zur Höhe dieses Gesamthöchstbetrags die Ausfallhaftung für die Erfüllung der Verlustausgleichspflicht seitens des RSGV und des SVWL. Sofern der auf den RSGV und den SVWL entfallende anteilige Verlust den genannten Gesamthöchstbetrag übersteigt, vereinbaren FMSA, handelnd für den Finanzmarktstabilisierungsfonds (FMS), und das Land NRW die Übernahme des auf den RSGV und den SVWL entfallenden Verlustausgleichs.

Verlustausgleichspflichten in der EAA



¹ Zur Vereinfachung ohne separate Darstellung des Beitrags der Landschaftsverbände

² Sparkassen sparen die Gesamtsumme der auf sie entfallenden Garantien über 25 Jahre an

Die Refinanzierung der EAA wird zunächst durch den nahezu vollständigen Transfer von Eigenemissionen und Einlagen der WestLB mit Gewährträgerhaftung und fester Laufzeit gesichert. Darüber hinaus hat die EAA bereits die ersten eigenen Kapitalmarkttransaktionen getätigt sowie Geldmarktgeschäfte und Wertpapierpensions- beziehungsweise Wertpapierleihegeschäfte abgeschlossen. Die EAA wird sich auch in Zukunft im Wesentlichen über die Begebung von Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen, die kurzfristige Aufnahme von Finanzmitteln am Interbankenmarkt sowie über Repogeschäfte refinanzieren. Die guten Ratings von Moody's mit Aa1, Standard & Poor's mit AA- und von Fitch Ratings mit AAA sowie die Verlustausgleichsverpflichtung der Haftungsbeteiligten bilden die Basis für einen erfolgreichen Kapitalmarktauftritt der EAA – die Voraussetzung, um die mit der Stabilisierungsmaßnahme beabsichtigte Bilanzsummenreduktion bei der WestLB zu realisieren.

Die EAA erstellt einen Einzelabschluss nach HGB und ist von der Erstellung eines Konzernabschlusses befreit. Da die EAA wesentliche Beteiligungen an den Gesellschaften EAA Covered Bond Bank plc und EAA Bank Ireland plc in Irland sowie den Basinghall-Gesellschaften in England hält, bezieht sie diese in ihre Risikoberichterstattung ein.

Die Organisationsstruktur der EAA ist darauf ausgerichtet, die wesentlichen Steuerungs- und Kontrollfunktionen wahrzunehmen. Alle anderen Geschäftstätigkeiten hat sie an externe Dienstleister ausgelagert, unter anderem an die WestLB. Mit dieser hat die EAA einen Kooperationsvertrag über eine Laufzeit von zunächst drei Jahren abgeschlossen. Die WestLB unterstützt sie bei der Portfolioverwaltung und allen damit verbundenen Aufgaben. Zentrale Schnittstelle innerhalb der WestLB ist dabei die Portfolio Exit Group (PEG), ein klar von der übrigen WestLB abgegrenzter und nur für die EAA tätiger Bereich. Die Entscheidungskompetenz liegt dabei aber stets bei der EAA selbst.

Die ersten sechs Monate 2010 waren vom strukturellen Aufbau der EAA geprägt. So wurden der elfköpfige Verwaltungsrat besetzt und die Herren Matthias Wargers und Markus Bolder im Februar und März 2010 in den Vorstand der EAA berufen. Im Rumpfgeschäftsjahr 2009/2010 wurden zudem die personellen und organisatorischen Voraussetzungen geschaffen, um erforderliche Steuerungsfunktionen wie Portfoliomanagement, Risikomanagement, Finanzen und Controlling sowie Treasury wahrzunehmen. Dabei ermöglichen flache Hierarchien, schnelle Entscheidungen zu treffen und kritische Fragen zur Operationalisierung in der Anfangsphase effizient anzugehen. Bis Ende 2010 will der EAA-Vorstand das Personal gefunden haben, um alle wesentlichen Positionen zu besetzen. Im ersten Halbjahr 2010 hat die EAA außerdem die Grundlagen gelegt, um auf dem Kapitalmarkt aktiv zu werden und eigene Emissionen zu begeben.

Abwicklungsbericht

Die in diesem Kapitel erläuterten Werte und Entwicklungen werden im Rahmen der Beaufsichtigung der EAA regelmäßig an die FMSA berichtet. Sie beziehen sich auf das gesamte auf die EAA inklusive ihrer Tochtergesellschaften übertragene Risikoportfolio, unabhängig davon, ob diese Werte im Einzelabschluss der EAA bilanziell oder außerbilanziell erfasst sind oder über Töchter gehalten werden. Die

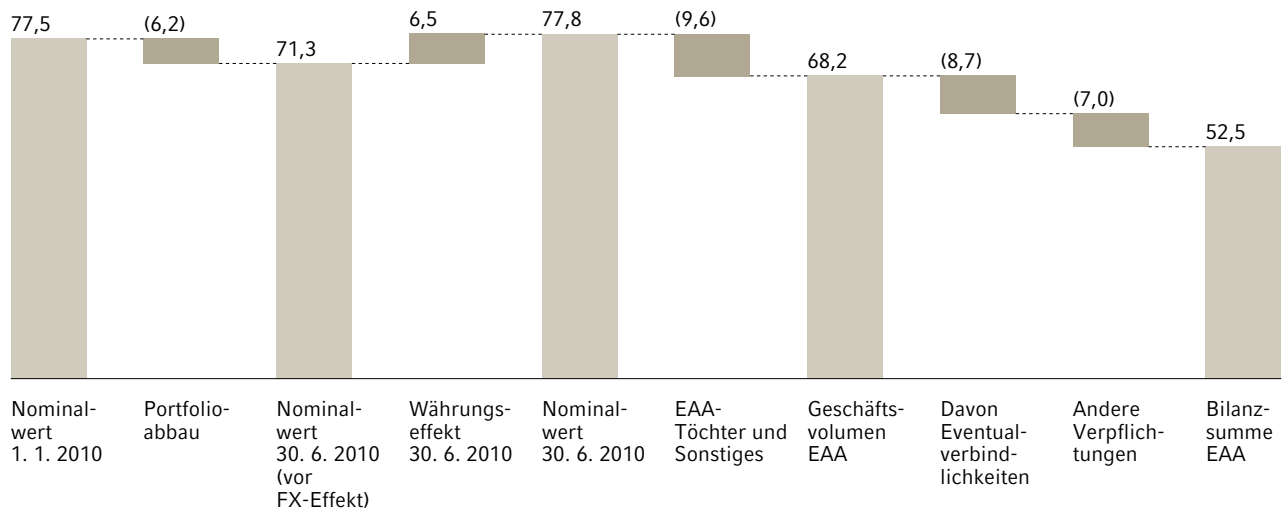
Einbeziehung der von den Tochtergesellschaften gehaltenen Vermögenswerte erfolgt auf Basis des Monatsreportings der Gesellschaften. Die auf die Tochtergesellschaften entfallenden Wertansätze waren insoweit nicht Gegenstand der gesetzlichen Jahresabschlussprüfung der EAA zum 30. Juni 2010. Die nachfolgenden Beträge, insbesondere auch der Abwicklungserfolg, sind somit nicht mit dem Jahresabschluss der EAA abstimmbar.

Das insgesamt übertragene Gesamtportfolio hat ein Nominalvolumen von 77,5 Mrd. € (Angaben per 1. Januar 2010, enthalten sind auch die Buchwerte garantierter und durch Tochtergesellschaften der EAA gehaltener Vermögenswerte sowie Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen). Es wurde im Hinblick auf die Vermögensverwaltung in drei Subportfolios unterteilt: Kredite, Handelbare Wertpapiere und Strukturierte Kredite. Weitestgehend wurden die einzelnen Positionen speziellen Sektoren oder Produktgruppen zugeordnet.

Die Entwicklung der Nominalbeträge und Überleitung zur Bilanzsumme ergibt sich aus der folgenden Übersicht:

Überleitung des übertragenen Nominalvolumens zur Bilanzsumme per 30. Juni 2010

in Mrd. €



Da das Hauptportfolio zum 1. Januar 2010 auf die EAA übertragen wurde, dient dieses Datum in den folgenden Abbildungen jeweils als Vergleichsstichtag.

Abwicklungsstrategien

Im Rahmen des Businessplans* sind die vom Businessplan erfassten Vermögensgegenstände entsprechend der drei vorgesehenen Normstrategien untergliedert worden:

■ „Verkaufen“

■ „Halten“

■ „Restrukturieren“

Abwicklungsstrategie

	1. 1. 2010 Mrd. €	30. 6. 2010 Mrd. €
Verkaufen	21,1	19,6
Halten	46,5	41,0
Restrukturieren	9,9	10,7
Summe	77,5	71,3

Die Kategorie „Verkaufen“ umfasst Papiere und Kredite mit einem Volumen von circa 19,6 Mrd. €, bei denen aktuell oder in den Folgejahren eine Veräußerung vorgesehen ist. Dieser Einstufung liegt die Annahme zugrunde, dass aktuell oder mittel- bis langfristig ein Verkauf zum – oder nahe dem – Buchwert möglich ist, weil sich das Marktumfeld verbessert hat.

Die Positionen der Kategorie „Restrukturieren“ sind der sogenannten EAA-Watchlist zugeordnet: Ihre Kreditqualität steht unter spezieller Beobachtung. Das übrige Portfolio fällt unter die Kategorie „Halten“.

Strategien und Einteilung werden regelmäßig überprüft und einmal im Jahr dokumentiert, wenn der Abwicklungsplan überarbeitet wird.

Zusammenfassung des Abwicklungserfolgs

Die Steuerungslogik der EAA sieht vor, dass der Abwicklungserfolg sowohl anhand der erreichten Reduzierung des Nominalvolumens vor Wechselkurseffekten (d.h. zu konstanten Wechselkursen per 31. Dezember 2009) als auch bezogen auf die erzielten Auswirkungen im Businessplan ermittelt wird. Letztere weisen die Abweichung vom Businessplan auf der Ergebnisseite aus, die für die Genehmigung jeder Maßnahme vorab ermittelt wird. Der Businessplan-Effekt ist eine barwertige Betrachtung unter Berücksichtigung des unmittelbaren GuV-Effekts, des Barwerts des Zinseffekts (inkl. Funding) sowie des Barwerts der Expected Losses.

Das Portfoliomanagement der EAA ist im Wesentlichen am Businessplan ausgerichtet. Für jede beabsichtigte Transaktion wird vor der Genehmigung der barwertige Erlös ins Verhältnis zum Buchwert gesetzt sowie der beschriebene Businessplan-Effekt berechnet. Sind diese neutral beziehungsweise positiv, dann wird das angestrebte Abwicklungsziel erreicht oder sogar übertroffen.

* Als Businessplan wird im Folgenden eine von der EAA vorgenommene weitere Konkretisierung und Operationalisierung des Abwicklungsplans bezeichnet

In der aktuellen Berichtsperiode für das Rumpfgeschäftsjahr 2009/2010 erzielte die EAA einen positiven Businessplan-Effekt von + 20 Mio. € aus Verkäufen und vorzeitigen Rückführungen. Dazu trugen insbesondere die Teilrückführung der Phoenix-Papiere (+ 8 Mio. €) sowie mehrere vorzeitige Rückführungen und Verkäufe aus dem Kreditportfolio bei. Andere durchgeführte Portfoliomanagementmaßnahmen, insbesondere zur Risikovorsorge, haben im Berichtszeitraum zu einem negativen Businessplan-Effekt geführt. Unter Berücksichtigung aller Effekte wurde aber insgesamt ein positiver Businessplan-Effekt erzielt.

Auf Basis konstanter Wechselkurse (per 31. Dezember 2009) erreichte die EAA zum 30. Juni 2010 einen Abbau des Nominalvolumens um 6,2 Mrd. € (– 7,9%) auf 71,3 Mrd. €. Davon wurden circa 3 Mrd. € durch aktiv durchgeführte Transaktionen – wie Verkäufe oder vorzeitige Rückführungen – abgebaut. Der Restbetrag resultiert aus abgelaufenen, planmäßigen Fälligkeiten. Nach Berücksichtigung von Wechselkurseffekten beträgt das Nominalvolumen per 30. Juni 2010 77,9 Mrd. €, was hauptsächlich auf den Kursgewinn des US-Dollar gegenüber dem Euro um + 17,4% zurückzuführen ist.

Die folgende Tabelle zeigt das übertragene Portfolio nach Asset-Klassen und ob sie direkt oder indirekt von der EAA gehalten werden jeweils zum 1. Januar 2010 und 30. Juni 2010. In den darauf folgenden Analysen werden alle Zahlen zu Wechselkursen vom 30. Juni 2010 dargestellt. Die zugehörigen Hedge-derivate sind daher nicht Bestandteil dieser Betrachtungen.

Subportfolio	Nominalvolumen (zu Wechselkursen per 31. 12. 2009)				Nominalvolumen (zu Wechselkursen per 30. 6. 2010)	
	Nominal 31. 12. 2009 Mio. €	Nominal 30. 6. 2010 Mio. €	Veränderung zum 31. 12. 2009		Nominal 30. 6. 2010 Mio. €	FX-Effekt ¹ Mio. €
			Mio. €	in %		
Kredite	30.480	26.429	(4.051)	(13,3)	29.091	2.662
Public Finance	11.241	10.205	(1.036)	(9,2)	10.647	442
Andere handelbare Wertpapiere	6.749	6.961	212	3,1	7.167	206
Handelbare Wertpapiere	17.990	17.166	(824)	(4,6)	17.814	648
Phoenix	22.863	21.762	(1.101)	(4,8)	24.477	2.715
EUSS ²	2.768	2.656	(112)	(4,0)	2.656	–
ABS	3.364	3.304	(60)	(1,8)	3.826	522
Strukturierte Kredite	28.995	27.722	(1.273)	(4,4)	30.959	3.237
Gesamt	77.465	71.317	(6.148)	(7,9)	77.864	6.547
davon EAA	58.740	54.191	(4.549)	(7,7)	59.508	5.317
davon EAA-Tochtergesellschaften	11.539	10.640	(899)	(7,8)	11.434	794
davon garantiert	7.186	6.487	(699)	(9,7)	6.922	435

¹ Durch Wechselkurseffekte bedingte Änderung des Nominalvolumens

² European Super Senior

Im Kreditportfolio war ein deutlicher Rückgang in den Bereichen Commodity Finance-Kredite, Public Finance und Energie zu verzeichnen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Eine wichtige Aufgabe im Rumpfgeschäftsjahr 2009/2010 war, die EAA rasch operativ arbeitsfähig zu machen. Zielsetzung ist es, bis zum Ende des Kalenderjahres die wesentlichen Schlüsselpositionen unterhalb der Vorstandsebene zu besetzen: Portfoliomanagement, Portfoliostrategie, Kreditrisikomanagement, Treasury, MIS-Reporting & Controlling, Finanzen/Steuern, Vorstandsstab/Gremienbetreuung, Recht Compliance/Revision sowie IT und Organisation. Bisher hat die EAA 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt, davon haben inklusive der Vorstände bereits neun bis zum 30. Juni 2010 ihre Arbeit aufgenommen.

Die Rekrutierung ist damit nicht abgeschlossen und wird in derselben Intensität fortgeführt. Fachwissen, Berufserfahrung, Marktvernetzung, unternehmerisches Engagement sowie Freude an einem dynamischen Arbeitsumfeld und an neuen Perspektiven sind die wichtigsten Einstellungsvoraussetzungen, damit die EAA ihren Auftrag erfolgreich erfüllen kann.

Standortnetz der EAA

Der Sitz der EAA ist Düsseldorf. Darüber hinaus unterhält die EAA keine weiteren eigenen Standorte. Außerdem ist die EAA an Tochtergesellschaften im Ausland beteiligt, die eigene Mitarbeiter angestellt haben.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Die Ertragslage der EAA ist im Rumpfgeschäftsjahr 2009/2010 durch Wertberichtigungen für strukturierte Wertpapiere in Höhe von netto 824,2 Mio. € und Risikovorsorgeaufwendungen für Kreditgeschäfte in Höhe von netto 431,5 Mio. € geprägt. Risikoaufwendungen sind im Rahmen des Abwicklungsplans im ersten Geschäftsjahr erwartet worden. Dagegen stehen ein Zinsüberschuss in Höhe von 206,8 Mio. € und ein Provisionsüberschuss in Höhe von 18,4 Mio. €. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen belaufen sich in der noch andauernden Aufbauphase der EAA auf 24,9 Mio. €. Insgesamt ergibt sich zum 30. Juni 2010 ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 1.048,0 Mio. €.

Ohne die im Ergebnis aus Finanzanlagen enthaltenen, auf die verschlechterte Kreditqualität von Phoenix und anderen strukturierten Wertpapieren zurückgehenden Abschreibungen wäre das Jahresergebnis leicht positiv gewesen. Diese Abschreibungen waren vom Grundsatz her im Abwicklungsplan vorgesehen.

Im Folgenden wird die Erfolgsrechnung in dem Format dargestellt, wie es auch in der internen Steuerung der EAA verwendet wird. Dementsprechend werden Abschreibungen auf Wertpapiere des Finanzanlagebestands, die aus dem Ausfallrisiko des Emittenten resultieren, als Bestandteil der Risikovorsorge für akute Adressenausfallrisiken ausgewiesen.

Erste-Abwicklungsanstalt-Erfolgsrechnung vom 11. Dezember 2009 bis 30. Juni 2010

	11. 12. 2009–30. 6. 2010
	Mio. €
Zinsüberschuss	206,8
Provisionsüberschuss	18,4
Saldo sonstige betriebliche Aufwendungen/Erträge	0,6
Personalaufwand	– 0,6
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 24,3
davon: Aufwendungen für Service Level Agreements mit der WestLB	– 18,2
Kreditrisikovorsorge	– 1.255,7
davon: strukturierte Kreditportfolios (ohne FX-Bewertung)	– 1.060,5
Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen	6,8
Ergebnis vor Steuern	– 1.048,0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,0
Jahresfehlbetrag	– 1.048,0
Bilanzverlust	– 1.048,0

Zinsüberschuss

Im Zinsüberschuss in Höhe von 206,8 Mio. € sind neben dem Zinsergebnis (203,6 Mio. €) auch die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren (2,8 Mio. €) sowie aus Beteiligungen (0,4 Mio. €) enthalten. Die Zinserträge resultieren aus Kredit- und Geldmarktgeschäften in Höhe von 473,6 Mio. € und aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen in Höhe von 369,6 Mio. €. Dem standen Zinsaufwendungen in Höhe von 639,6 Mio. € gegenüber.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss in Höhe von 18,4 Mio. € setzt sich im Wesentlichen aus Avalprovisionen in Höhe von 12,3 Mio. € und Erträgen aus dem Kredit- und Konsortialgeschäft in Höhe von 5,6 Mio. € zusammen. Die Avalprovisionen resultieren im Wesentlichen aus von der WestLB gezahlten Garantiegebühren für durch die EAA garantierte Vermögenswerte. Im Unterschied zu den anderen Transferwegen verbleiben im Falle der Garantieübernahme durch die EAA die garantierten Vermögenswerte in der Bilanz der WestLB (Buchwert am 30. Juni 2010: 6,6 Mrd. €). Insofern erfasst die WestLB auch weiterhin die Erträge aus den garantierten Vermögenswerten in der Gewinn- und Verlustrechnung. Diesen Erträgen stehen jedoch neben den Refinanzierungsaufwendungen die Aufwendungen für Garantiegebühren gegenüber, die die WestLB der EAA für die Übernahme der Ausfallrisiken zahlt.

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen betrugen im abgelaufenen Rumpfgeschäftsjahr 2009/2010 24,9 Mio. €; davon entfielen 0,6 Mio. € auf Personalaufwendungen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 24,3 Mio. € resultierten im Wesentlichen aus dem Kooperationsvertrag mit der WestLB, nach dem diese die EAA bei der Portfolioverwaltung und allen damit verbundenen Tätigkeiten unterstützt (18,2 Mio. €), sowie aus Beratungs- und Rechtskosten (5,7 Mio. €), die größtenteils im Zusammenhang mit Gründung und Aufbau der EAA, bedingt durch die Übernahme von Risikovermögen von der WestLB, entstanden sind.

Kreditrisikovorsorge

Die Kreditrisikovorsorge weist eine Nettozuführung in Höhe von – 1.255,7 Mio. € auf; davon entfallen – 824,2 Mio. € auf Wertberichtigungen für strukturierte Wertpapiere, insbesondere aus dem Phoenix-Portfolio. Zusätzliche Risikoaufwendungen für die strukturierten Wertpapiere waren auch bereits im Abwicklungsplan erwartet worden. Eine detaillierte Darstellung erfolgt im Abschnitt „Problemkredite und Risikovorsorge“.

Finanzlage und Emissionsaktivitäten

Wesentliche Aufgaben im Fundingprozess

Die EAA ist Emittentin von Wertpapieren und agiert als unabhängige rechtliche Einheit am Kapitalmarkt mit einem eigenständigen Rating. Die EAA beauftragt dritte Finanzinstitute mit dem Vertrieb ihrer Emissionen am Kapitalmarkt. Die strategischen Entscheidungen über den Emissionsplan, Emissionsprogramme, Märkte und Preise werden durch das Management der EAA und deren Gremien getroffen, als Berater wirken der Portfolioverwalter (PEG) und beauftragte Finanzinstitute mit.

Der Portfolioverwalter ermittelt in Vorbereitung auf die strategischen und operativen Entscheidungen den Liquiditätsbedarf der EAA. Er berücksichtigt dabei die Fälligkeitsstruktur, analysiert die Marktsituation und Emissionsfähigkeit und bereitet diese Analysen als Grundlage für die oben genannten Entscheidungsträger auf.

Die EAA definiert eine langfristige Emissionsstrategie, die regelmäßig – unterstützt durch Konsultation mit Drittbanken und Feedback von Investoren – überprüft und gegebenenfalls adjustiert wird. Die Dokumentation für die Emissionsprogramme wird gemeinsam mit den beauftragten Finanzinstituten erarbeitet.

Aktuelles Fundingvolumen

Die EAA refinanziert sich derzeit durch einen Altbestand an gewährträgerbehafteten Emissionen der WestLB, die im Rahmen der Abspaltung übertragen wurden, sowie über neue Kapitalmarkttransaktionen, Geldmarktgeschäfte und Wertpapierpensions- beziehungsweise Wertpapierleihegeschäfte. Nach der Abspaltung wurde ein Teil des Portfolios durch einen Ausgleichsanspruch der WestLB refinanziert, der zum 30. Juni 2010 erfolgreich abgelöst wurde. Die EAA hat bis zu diesem Datum neue Kapitalmarkttransaktionen in der Höhe von circa 16 Mrd. € begeben, die zur Ablösung des Ausgleichsanspruchs und Refinanzierung von ausgelaufenen Emissionen genutzt wurden. Wesentlicher Geschäftspartner war hier zunächst noch die WestLB, die nicht zuletzt aufgrund der von der EU vorgegebenen Bilanzsummenreduktion zeitnah abgelöst werden soll. Das Emissionsvolumen wurde aufgrund der Kapitalbindungsbilanz unter Berücksichtigung des Abwicklungsplans und des Marktumfelds ermittelt. Bisher wurden alle neuen Kapitalmarktmissionen der EAA in Euro begeben. Der Refinanzierungsbedarf in Fremdwährungen wird derzeit über Wertpapierpensions- und Geldmarktgeschäfte geschlossen.

Die Emissionstätigkeit, die Fälligkeitsstruktur, der Abwicklungserfolg und das Marktumfeld werden regelmäßig überprüft und der Emissionsplan entsprechend angepasst.

Die EAA plant, ein Emissionsprogramm ausschließlich für institutionelle Investoren zu etablieren, um die Investorenbasis zu verbreitern. Dazu sollen Präsentationen bei Investoren in Deutschland und im Ausland abgehalten werden. Darüber hinaus strebt die EAA an, mit weiteren Kontrahenten Rahmenabkommen für Derivate und Wertpapierpensionsgeschäfte abzuschließen, um den Zugang zu diesen Produkten zu verbessern. Schließlich wird die EAA mit zusätzlichen Teilnehmern im Geldmarkt Kontakt aufnehmen, um auch kurzfristig die Liquiditätsversorgung auf eine breite Basis zu stellen. In der Liquiditätsplanung und -steuerung werden mit der EAA verbundene Unternehmen aktiv einbezogen, um eine optimale Liquiditätsversorgung zu gewährleisten.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der EAA beträgt zum 30. Juni 2010 52,5 Mrd. €. Das Geschäftsvolumen, das auch außerbilanzielle Komponenten enthält, liegt bei 68,2 Mrd. €.

Bilanzposten Aktiva

	30. 6. 2010 Mrd. €
Forderungen an Kreditinstitute	15,8
Forderungen an Kunden	15,8
Wertpapiere	18,9
Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen	0,7
Sonstige Aktiva	1,3
Bilanzsumme	52,5

Bilanzposten Passiva

	30. 6. 2010 Mrd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	32,4
Rückstellungen	0,1
Sonstige Passiva	1,7
Eigenkapital	2,1
Bilanzsumme	52,5
Eventualverbindlichkeiten	8,7
Andere Verpflichtungen/Kreditzusagen	7,0
Geschäftsvolumen	68,2

Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft besteht aus Forderungen, Auszahlungsverpflichtungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen und Bürgschaften beziehungsweise Garantien. Ein Teil der Eventualverbindlichkeiten resultiert aus Garantien für bestimmte, von der WestLB oder deren Tochtergesellschaften gehaltene Aktiva, die nicht auf die EAA übertragen wurden.

Zu den Forderungen gehören auch Namensschuldverschreibungen und andere Schuldverschreibungen, die nicht börsenfähig sind. Ferner sind in den Forderungen Termingelder und grundpfandrechtlich gesicherte Darlehen aus dem Privatkundengeschäft enthalten.

Der Bilanzposten „Forderungen an Kreditinstitute“ beinhaltet 12,3 Mrd. € Rückgabeansprüche aus Wertpapierleihegeschäften, davon 0,5 Mrd. € mit Namensschuldverschreibungen.

	30. 6. 2010 Mrd. €
Forderungen an Kreditinstitute	15,8
Forderungen an Kunden	15,8
Eventualverbindlichkeiten	8,7
Andere Verpflichtungen/Kreditzusagen	7,0
Kreditgeschäft	47,3

Wertpapierbestände

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren beträgt zum Abschlussstichtag 18,8 Mrd. € und ist vollständig dem Finanzanlagebestand zugeordnet. Er ist weit überwiegend mit Derivaten gegen Zinsänderungs- und Währungsrisiken abgesichert. Die EAA hat zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 11,8 Mrd. € an die WestLB verliehen und durch diese Transaktionen ihre Liquiditätsausstattung verstärkt. Der Ausweis der entsprechenden Rückgabeansprüche erfolgt unter den Forderungen an Kreditinstitute.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die EAA hat im Wege der Abspaltung diverse Anteile an Gesellschaften von der WestLB übernommen. Zum Bilanzstichtag beträgt der Buchwert der Beteiligungen 0,1 Mrd. € und der Anteil an verbundenen Unternehmen 0,6 Mrd. €.

Der Buchwert der Anteile an verbundenen Unternehmen ist im Wesentlichen geprägt von den Beteiligungen an der EAA Bank Ireland plc und der EAA Covered Bond Bank plc, jeweils ansässig in Dublin, Irland. Die von den beiden Kreditinstituten gehaltenen Aktiva sind Bestandteil des Abwicklungsportfolios.

Bei Beteiligungen an einzelnen Private Equity-Fonds wurden im Rumpfgeschäftsjahr 2009/2010 aufgrund bestehender vertraglicher Einzahlungsverpflichtungen weitere Geldeinzahlungen geleistet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen zum 30. Juni 2010 11,5 Mrd. €. Hiervon entfallen 6,9 Mrd. € auf Verbindlichkeiten aus Tages- und Termingeldern, weitere 4,3 Mrd. € bestehen aus Namenswertpapieren. Die Mittelaufnahme im Wege von Tages- und Termingeldern soll zukünftig durch die Begebung von Schuldverschreibungen ersetzt werden. Insgesamt unterliegen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 4,4 Mrd. € der Gewährträgerhaftung.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von 4,7 Mrd. €, von denen 4,6 Mrd. € der Gewährträgerhaftung unterliegen, bestehen fast ausschließlich aus Schuldverschreibungen, die auf deren Namen lauten.

Emissionsgeschäft

Der Bestand an verbrieften Verbindlichkeiten beläuft sich zum 30. Juni 2010 auf 32,4 Mrd. €. Hierin sind Wertpapiere mit einem Nominalvolumen in Höhe von 16,8 Mrd. € enthalten, die ursprünglich von der WestLB begeben wurden und der Gewährträgerhaftung unterliegen.

Die EAA hat bis zum 30. Juni 2010 neue Wertpapiere in Höhe von 15,6 Mrd. € begeben. Weitere Informationen über die Emissionsaktivitäten sind im Risikobericht ausgeführt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen resultieren weitgehend aus dem Kreditgeschäft.

Eigenkapital

Das Stammkapital der EAA wurde im Zusammenhang mit den Übertragungen der Risikopositionen um 0,4 Mio. € erhöht und beträgt zum 30. Juni 2010 0,5 Mio. €. Darüber hinaus resultierte aus den Abspaltungen von der WestLB eine Kapitalrücklage in Höhe von 3,1 Mrd. €. Unter Berücksichtigung des Bilanzverlusts beträgt das handelsrechtliche Eigenkapital zum 30. Juni 2010 2,1 Mrd. €.

Resümee Geschäftslage 2009/2010

Der Ausweis eines Jahresfehlbetrags für das Geschäftsjahr 2009/2010 ist, wie dargelegt, im Wesentlichen auf die Effekte der strukturierten Kreditportfolios zurückzuführen. Die Wertberichtigungen und Abwicklungsverluste in den sonstigen Risikopositionen konnten dagegen durch operative Erträge kompensiert werden.

Die Vermögenslage der EAA ist geordnet, das Eigenkapital beträgt 2,1 Mrd. € zum 30. Juni 2010. Liquidität war jederzeit in ausreichendem Maße vorhanden.

Risikobericht

Wie bereits im Kapitel „Strukturelle Entwicklungen“ ausgeführt, hat die EAA im Rumpfgeschäftsjahr 2009/2010 wesentliche Fortschritte dabei erzielt, den Abwicklungsplan zu operationalisieren und umzusetzen. Im Mittelpunkt der Abwicklungstätigkeit stand dabei erstens, mit dem Abbau des von der WestLB übernommenen Portfolios zu beginnen und zweitens, jene Risiken abzuschirmen, die aus diesem Portfolio erwachsen.

Gemeinsames Ziel der Haftungsbeteiligten und der EAA ist, das strategische Abwicklungsrisiko zu minimieren – insbesondere die Risiken aus dem Abbau des übertragenen Portfolios.

Die in diesem Kapitel erläuterten Werte und Entwicklungen werden im Rahmen der Beaufsichtigung der EAA regelmäßig an die FMSA berichtet. Sie beziehen sich auf das gesamte auf die EAA inklusive ihrer Tochtergesellschaften übertragene Risikoportfolio, unabhängig davon, ob diese Werte im Einzelabschluss der EAA bilanziell oder außerbilanziell erfasst sind oder über Töchter gehalten werden. Die Einbeziehung der von den Tochtergesellschaften gehaltenen Vermögenswerte erfolgt auf Basis des Monatsreportings der Gesellschaften. Die auf die Tochtergesellschaften entfallenden Wertansätze und damit im Zusammenhang stehenden Gesamtzahlen waren insoweit nicht Gegenstand der gesetzlichen Jahresabschlussprüfung der EAA zum 30. Juni 2010. Die nachfolgenden Beträge, insbesondere auch der Abwicklungserfolg, sind somit nicht mit dem Jahresabschluss der EAA abstimmbare.

Überblick über das Risikomanagement

Organisation des Risikomanagements

Die EAA unterliegt teilweise dem KWG (§ 8a Abs. 5 FMStFG). Das bedeutet für das Risikomanagement der EAA, dass die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) weitgehend analog anzuwenden sind. Die EAA stellt sicher, dass wesentliche in den MaRisk verankerte Prinzipien befolgt werden, insbesondere die Funktionstrennung und das Vieraugenprinzip sowie die Regelungen zum Outsourcing. Dennoch unterscheidet sich die EAA von einer Geschäftsbank, dies hat Einfluss auf die Risikostrategie: Da nur bei festgelegten Einzelentscheidungen – etwa im Rahmen von Restrukturierungen – der Abschluss zusätzlicher Verträge vorgesehen ist, entfallen für die EAA Steuerungsfunktionen, die in eine banktypische Risikostrategie einbezogen werden. Die Komplexität wird auch dadurch reduziert, dass Kapitalunterlegungsvorschriften nicht angewendet werden und eine mögliche Insolvenz der EAA ausgeschlossen ist. Trotzdem müssen sich alle involvierten Parteien des Risikos bewusst sein, damit die Verlustausgleichspflicht nicht in Anspruch genommen wird.

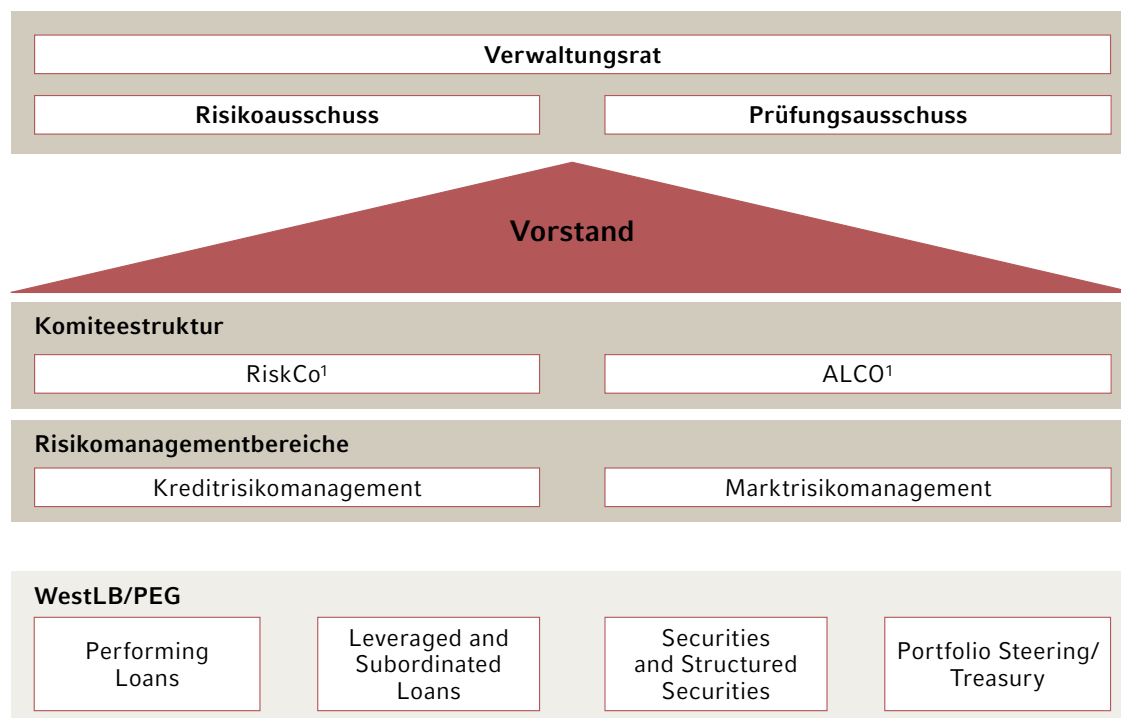
Ziel des Risikomanagements der EAA ist daher, das strategische Abwicklungsrisiko zu minimieren. Dieser Begriff bezeichnet die Gefahr, materiell negativ vom beschlossenen Abwicklungsplan abzuweichen. Dies bedeutet im Wesentlichen, dass die EAA Einzelstrategien für die fünf Risikoklassen Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationelle und sonstige Risiken beschließt. Aufgabe des Risikomanagements ist dabei, die Risiken für die EAA auf Basis einer umfangreichen Risikoberichterstattung zu ermitteln, zu überwachen, zu analysieren und zu steuern.

Das Rahmenwerk für die Risikosteuerung der EAA bildet die Gesamtrisikostategie. Sie enthält Grundsätze des Risikomanagements, definiert die wesentlichen Risikoarten analog den MaRisk und nennt Kernelemente der Risikomanagementprozesse. Bei der Definition der wesentlichen Risikoarten wird festgelegt, welche genau über spezifische Risikomanagementprozesse überwacht und gesteuert werden.

Die Gesamtrisikostategie wird durch spezifische Einzelrisikostategien konkretisiert, einschließlich der damit verbundenen Abbaustrategien. Der besondere Status der EAA hat Konsequenzen für Umfang und Anforderungen an das Risikomanagement: Kernziel ist es, die beim Aufbau des Portfolios übernommenen Risiken gewissenhaft zu steuern und zu minimieren. Per Statut ist grundsätzlich keine Aufnahme von Kreditneugeschäft möglich. Daher kommen einige risikorelevante Prozesse – wie etwa das Neugeschäft nach Branchen oder Ländern zu limitieren – für die EAA nicht in Betracht.

Die Risikostrategien werden jährlich überarbeitet: Der Vorstand legt die Grundsätze der Risikopolitik und der Risikosteuerung fest und erörtert diese mit dem Risikoausschuss des Verwaltungsrats. Um seine Verantwortung für die Risikosteuerung wahrzunehmen, hat der Vorstand eine unternehmens- und bereichsübergreifende Struktur aus verschiedenen Komitees implementiert. So werden insbesondere die notwendigen Abstimmungsprozesse mit der PEG koordiniert.

Nachfolgend sind die für die Gesamtrisikosteuerung verantwortlichen Komitees sowie die für das Risikomanagement verantwortlichen Bereiche der EAA dargestellt:



¹ RiskCo = Risk Committee; ALCO = Asset Liability Committee

Die Komitees sind als Vorstandskomitees ständige Einrichtungen der EAA. Die jeweils verantwortlichen Portfoliomanager der PEG nehmen als nicht stimmberechtigte Vertreter an den Sitzungen der Komitees teil. Die Komitees fungieren als zentrale Entscheidungs-, Steuerungs- und Informationsgremien für strategische Fragen des Portfoliomanagements und des Abwicklungsplans. So wird sichergestellt, dass zwischen EAA und PEG regelmäßig und zeitnah alle jene Portfolioentscheidungen diskutiert und kommuniziert werden, mit denen der Abwicklungsplan umgesetzt werden soll.

Die Komitees treffen Entscheidungen zu Risikostrategie und Methoden; sie sind operationelle Schnittstellen auf der Leitungsebene zwischen EAA und PEG. Ihre Aufgaben umfassen:

- Risk Committee (RiskCo) – das Portfoliomanagement und insbesondere das Management von Kreditrisiken,
- Asset Liability Committee (ALCO) – die Optimierung der Aktiv-/Passiv-Steuerung, das Monitoring und die operative Steuerung der Liquidität, des Fundings, der Zins- und Fremdwährungsrisiken sowie der operationellen Risiken.

Der Bereich Risikomanagement ist für die nachfolgenden Aufgaben verantwortlich:

- Kreditrisikomanagement – Kreditrisikosteuerung und -controlling (insbesondere auch Kreditrisikoreporting), Analyse der Risikoposition der EAA in Bezug auf Kreditrisiken (unter Berücksichtigung des Abwicklungsplans), unabhängige Beurteilung von Portfolioentscheidungen sowie die Überprüfung von Limitauslastungen für Kreditrisiken,
- Marktrisikomanagement – Verantwortung für die Risikosteuerung und das Risikocontrolling der EAA (insbesondere auch Risikoreporting) in Bezug auf Markt-, Liquiditäts-, operationelle und sonstige Risiken sowie die Gesamtrisikoposition unter Berücksichtigung des Abwicklungsplans und die Überprüfung von Limitauslastung für Markt- und Liquiditätsrisiken.

Die PEG unterstützt die EAA auch bei Tätigkeiten im Bereich des Risikomanagements. Hierbei greift sie ihrerseits auf die Risikobereiche Credit & Group Risk Control, Credit Analysis and Decision sowie Market Risk Management der WestLB zurück.

Risikoberichterstattung

Risiken können nur dann nachhaltig gesteuert und überwacht werden, wenn sie transparent sind und die Analyseergebnisse entscheidungsrelevant aufbereitet kommuniziert werden. Deshalb gehört insbesondere die Risikoberichterstattung zu den Kernaufgaben des Risikomanagements. Dabei werden die verantwortlichen Komitees, der Vorstand sowie der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse unabhängig und regelmäßig über alle risiko- beziehungsweise ertragsrelevanten Entwicklungen informiert.

Der Risikobericht ist integraler Bestandteil des monatlichen Abwicklungsreportings. Als Grundlage für die operative Risikosteuerung werden zusätzlich detaillierte Risikoanalysen für die Sitzungen des Risikokomitees (RiskCo) und ALCO erstellt. Der Bereich Portfolio Steering/Treasury der PEG ist, auf Basis der durch die EAA definierten Anforderungen, für die notwendigen Reports und Analysen sowie für die Qualitätssicherung zuständig, wobei verschiedene Fachbereiche der WestLB zuarbeiten. Markt-

und Kreditrisikomanagement der EAA arbeiten mit diesen zugelieferten Reports. Sie überprüfen die Auslastung der Limite, mögliche Überschreitungen und offene Risikopositionen. Auf dieser Basis wird die Gesamtrisikosituation der EAA beurteilt. Dieser Prozess wird bis Ende 2010 detailliert und weiter verfeinert.

Der Vorstand unterrichtet den Verwaltungsrat und dessen Ausschüsse bei deren regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die aktuelle Abwicklungs- und Gesamtrisikosituation der EAA: zum einen mit den nach FMStFG zu erstellenden Abwicklungsberichten, zum anderen mit einem separaten, an die Bedürfnisse der Gremien angepassten „Bericht zur Lage der EAA“.

Kreditrisiken

Die EAA unterscheidet bei den Kreditrisiken Ausfall-, Migrations-, Beteiligungs-, Kontrahenten- und Emittentenrisiken:

- Das Ausfallrisiko ist der mögliche Verlust, wenn ein Kreditnehmer vollständig oder teilweise unfähig oder unwillig ist, seinen vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen, insbesondere der zur Rückzahlung seines Kredites.
- Das Migrationsrisiko bezeichnet eine verschlechterte Kreditqualität des Kreditnehmers, die sich aus der veränderten Bonität des Schuldners ergibt und im Endergebnis den erwarteten Verlust auf dieser Position erhöht.
- Das Beteiligungsrisiko umfasst potenzielle Wertverluste aus Dividendenausfällen, Abschreibungen, Veräußerungsverlusten und aus einer Reduktion der stillen Reserven aus Beteiligungen der EAA.
- Das Kontrahentenrisiko ist der mögliche Verlust, wenn Derivate ausfallen beziehungsweise wenn sich die Bonität der daran beteiligten Geschäftspartner verschlechtert. Ebenfalls unter das Kontrahentenrisiko fällt das Settlementrisiko.
- Das Emittentenrisiko ist der mögliche Verlust, wenn im Portfolio gehaltene Wertpapiere ausfallen beziehungsweise wenn sich die Bonität der Geschäftspartner verschlechtert, die als Emittenten fungieren.

Analyse und Bewertung von Kreditrisiken

Das Kreditrisikomanagement der EAA analysiert und überwacht laufend das Kreditportfolio und dessen Ausfall- und Migrationsrisiken im Rahmen der mit der PEG vereinbarten Reports und Prozesse. Um die Wirkung systemischer Krisen bewerten zu können, wird im Rahmen eines durch die PEG durchgeführten Stresstests regelmäßig die Wirkung eines portfoliweiten Downgrades der Ratings um bis zu zwei Notches auf den Expected Loss überprüft (ohne Retail-Portfolio). Bezogen auf das Gesamtportfolio werden die Höhe der Risikovorsorge und deren Entwicklung betrachtet.

Ferner wird das Portfolio auf Konzentrationsrisiken in einzelnen Teilportfolios, Assetklassen und Regionen untersucht. Diese Analysen werden durch die regelmäßige Betrachtung der größten Einzelengagements ergänzt.

Zentraler Gegenstand der Portfolioanalyse sind die Problemkreditengagements: Dabei wird kontrolliert, ob die Risikovorsorge angemessen ist. Die Portfoliokonzentration wird über ein Monitoring der größten Einzelproblemengagements bewertet.

Die EAA beurteilt die Kreditrisiken sowohl mit Blick auf das gesamte Portfolio als auch auf Einzelengagements. Kreditqualität und Ausfallwahrscheinlichkeit werden dabei regelmäßig gründlich analysiert, unter anderem anhand der Bilanz- und Rating-Analysen der PEG. In einem geordneten Prozess mit klaren Verantwortlichkeiten werden problematische Engagements identifiziert, Handlungsalternativen definiert und den nach Kompetenzordnung zuständigen Gremien der EAA zur Entscheidung vorgelegt. Zusätzlich wird sichergestellt, dass große Einzelengagements regelmäßig in Bezug auf ihre Risikosituation überprüft werden.

Steuerung von Kreditrisiken

Die wichtigsten Steuerungselemente für Kreditrisiken sind die Restrukturierung von Engagements oder der Verkauf von Krediten. Darüber hinaus kann die EAA einzelne Engagements durch Kreditausfallversicherungen und Kreditderivate absichern. Dabei wird für jeden Einzelfall geprüft, ob ein alternativer Verkauf vorteilhaft ist (präferierte Vorgehensweise).

Ausfallrisiken werden im Allgemeinen auf Basis der Kreditlinien limitiert, die zum Zeitpunkt des Portfolioübergangs zugesagt waren; das heißt: Die EAA begrenzt die maximalen Exposures für Einzelkreditengagements. Bei Teilrückzahlungen der Kreditnehmer werden die zugesagten Linien und die Limite in entsprechendem Umfang gekürzt.

Migrationsrisiken und Ratingverteilungen im Portfolio werden regelmäßig überwacht, und eventuell schlechtere Ratings bei Einzelengagements werden gemeldet. Bei signifikanten Verschlechterungen entscheiden die entsprechenden Gremien über das weitere Vorgehen gegenüber dem Kreditnehmer, zum Beispiel hinsichtlich Restrukturierung oder Verkauf der Position.

Emittentenrisiken werden analog zu den Ausfallrisiken betrachtet und behandelt.

Kontrahentenrisiken analysiert die EAA, indem sie die Exposures anhand von Berechnungen der PEG überwacht und bewertet. Zudem werden Ratingveränderungen der Vertragspartner kontrolliert. Kontrahentenrisiken werden durch Rahmenverträge mit Netting und symmetrischen Besicherungen minimiert. Die verbleibenden Kontrahentenrisiken werden limitiert (insbesondere Rahmenverträge und sonstige Besicherungen).

Kontrahenten- und Emittentenrisiken werden auf Basis der übernommenen Exposures gegenüber einzelnen Kontrahenten beziehungsweise Emittenten limitiert.

Kreditgeschäft aus Portfoliosicht*

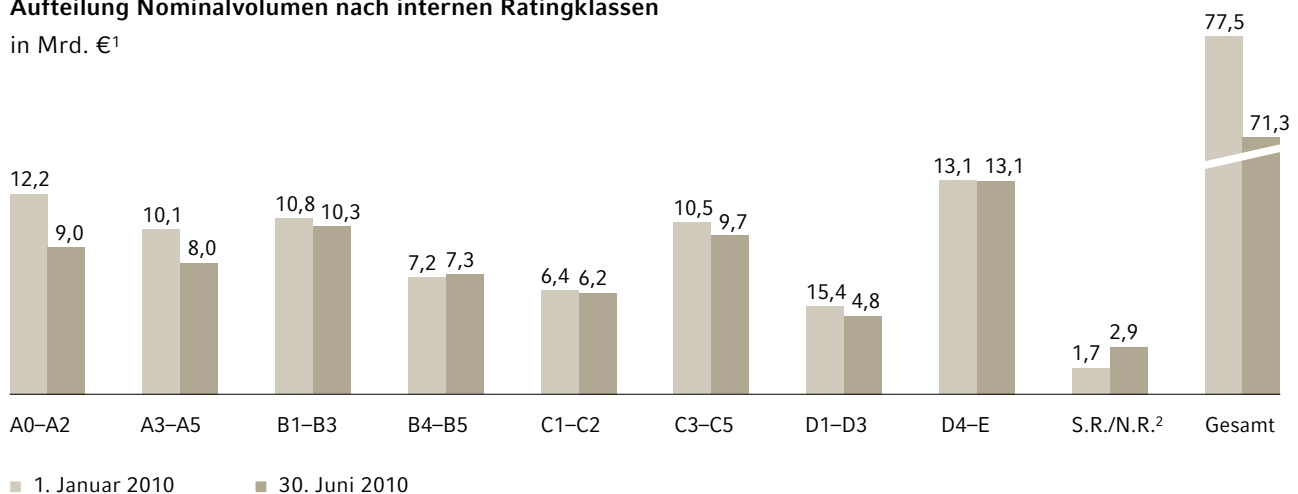
Das Kreditrisikovolumen wird regelmäßig und detailliert aus Sicht der EAA ausgewertet, damit alle Adressenausfallrisiken im Portfolio identifiziert, analysiert, bewertet und intern gesteuert werden können: Anhand verschiedener Parameter wie zum Beispiel Risikoarten, Ratingklassen, Laufzeiten und Regionen identifiziert die EAA Risikokonzentrationen und leitet die erforderlichen Maßnahmen ab.

Die EAA steuert die Adressenausfallrisiken für die gesamte EAA (inklusive Tochtergesellschaften): Die EAA selbst hält 85% des Gesamt-Nominalvolumens, die verbleibenden 15% entfallen auf die Tochtergesellschaften.

Das Nominalvolumen des Gesamtportfolios ist in den ersten sechs Monaten 2010 um 6,2 Mrd. € auf 71,3 Mrd. € zurückgegangen (auf Basis konstanter Wechselkurse per 31. Dezember 2009). Detaillierte Angaben zum Abwicklungserfolg sind im Abschnitt „Abwicklungsbericht“ auf Seite 34f. beschrieben.

Aufteilung Nominalvolumen nach internen Ratingklassen

in Mrd. €¹



¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten

² Sonderrating/Nicht geratet

Die Qualität des Gesamtportfolios schlägt sich unter anderem in einem Investment Grade-Anteil von 57% nieder; knapp 24% des Nominalvolumens sind sehr gut geratet (A0-A5) und knapp ein Drittel ist den mittleren Ratingklassen B1-C2 zugeordnet.

* Alle Angaben zu konstanten Wechselkursen per 31. Dezember 2009

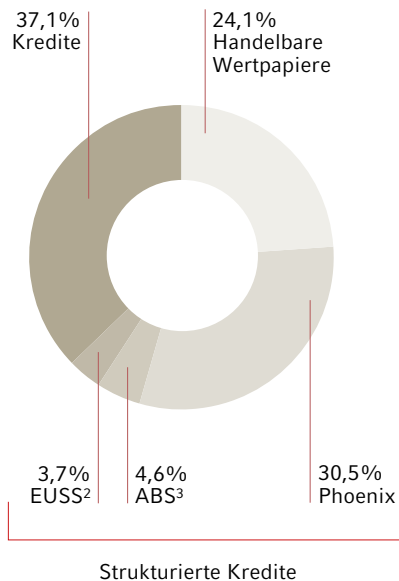
Die Überleitung der internen auf externe Ratings ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

INTERN		EXTERN		EXTERN		INTERN	
Eaa	Moody's	S&P	FITCH	Moody's	S&P	FITCH	WestLB
A0	Aaa	AAA	AAA	Aaa	AAA	AAA	A1
A1	Aaa	AAA	AAA	Aa1	AA+	AA+	A2
A2	Aa1	AA+	AA+	Aa2	AA	AA	A3
A3	Aa2	AA	AA				
A4	Aa3	AA-	AA-	Aa3	AA-	AA-	A4
A5	A1	A+	A+	A1	A+	A+	B1
				A2	A	A	B2
B1	A1	A+	A+	A3	A-	A-	B3
B2	A2	A	A				
B3	A3	A-	A-	Baa1	BBB+	BBB+	B5
B4	Baa1	BBB+	BBB+	Baa2	BBB	BBB	C1
B5	Baa1	BBB+	BBB+	Baa3	BBB-	BBB-	C2
C1	Baa2	BBB	BBB	Ba1	BB+	BB+	C3
C2	Baa3	BBB-	BBB-	Ba2	BB	BB	C4
C3	Ba1	BB+	BB+	Ba3	BB-	BB-	C5
C4	Ba2	BB	BB				
C5	Ba3	BB-	BB-	B1	B+	B+	D1
				B2	B	B	D3
D1	B1	B+	B+	B3	B-	B-	D4
D2	B2	B	B	Caa1 bis C	CCC+ bis C	CCC+ bis C	D5
D3	B2	B	B				
D4	B3	B-	B-	C	C	C	D5
D5	Caa1 bis C	CCC+ bis C	CCC+ bis C				
E	C	C	C				

Die zu beobachtende Migration von den sehr guten zu den mittleren und schwächeren Ratingklassen hat verschiedene Ursachen: Zum einen wurden die Länder der Europäischen Währungsunion konservativer bewertet und zum anderen konnte die EAA ihr Portfolio insbesondere bei den vorrangigen Phoenix-Tranchen und im Public Finance-Portfolio abbauen. Das Kreditportfolio entwickelt sich weitgehend stabil. Die schwächeren Ratingklassen umfassen vornehmlich die nachrangigen Tranchen der strukturierten Kredite Phoenix und EUSS. Die Veränderung in der Klasse „Sonderrating/nicht geratet“ ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass ein Sicherungsgeschäft beendet wurde.

Aufteilung Nominalvolumen nach Teilportfolios zum 30. Juni 2010

100% = 71,3 Mrd. €¹



Das Portfolio der EAA-Gruppe besteht aus den drei Teilportfolios Kredite (37,1%, davon 24,1% im Immobiliensektor, 14,4% im Bereich Industrielle Kunden, 10,8% im Transportsektor und 10,4% im Bereich Leverage Finance-Finanzierungen), Strukturierte Kredite (38,8%) und Handelbare Wertpapiere (24,1%). Das größte Teilportfolio der Strukturierten Kredite ist Phoenix mit einem Gesamtanteil von 30,5% (für Detailpositionen von Phoenix vgl. Seite 52 f).

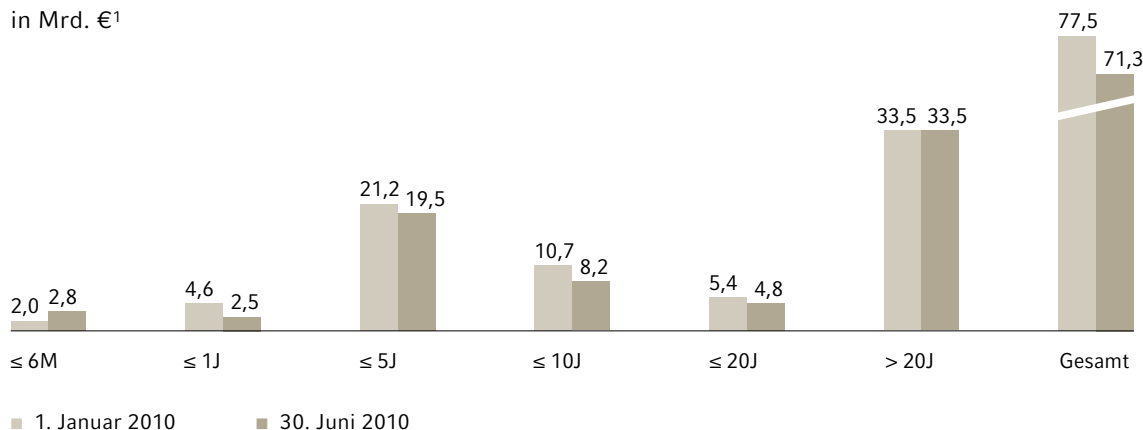
¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten

² European Super Senior

³ Asset Backed Securities

Aufteilung Nominalvolumen nach Laufzeiten

in Mrd. €¹

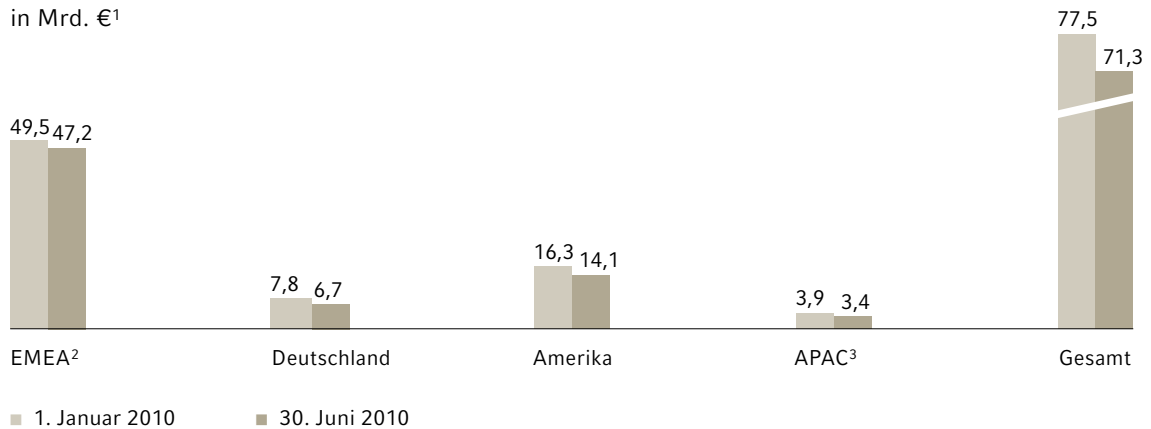


¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten

Die Veränderungen innerhalb der Laufzeitbänder spiegeln die seit Jahresbeginn durchgeführten Portfoliomaßnahmen wider. Die langfristigen Laufzeiten von über 20 Jahren bilden mit einem Anteil von 47% weiterhin den Schwerpunkt der Engagements. Hier wirken sich strukturierte Kredite mit langen rechtlichen Laufzeiten aus – insbesondere die Phoenix-Notes, die jedoch über die Jahre amortisiert werden. Bei den mittelfristigen Engagements mit Laufzeiten unter fünf Jahren handelt es sich vornehmlich um Kreditengagements (insbesondere industrielle Kunden, Banken und Leverage Finance-Finanzierungen).

Aufteilung Nominalvolumen nach Regionen

in Mrd. €¹



¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten

² Europe, the Middle East and Africa; ohne Deutschland

³ Asia Pacific and Japan

Die oben stehende Grafik zur regionalen Verteilung des Portfolios hebt auf die Länder ab, in denen die jeweiligen Kreditnehmer ihren Sitz haben. Etwa zwei Drittel des Nominalvolumens sind demzufolge der EMEA-Region zuzuordnen. Darin enthalten sind auch die irischen Gesellschaften, die im Wesentlichen Wertpapiere öffentlich-rechtlicher Schuldner aus der EMEA-Region halten, aber teilweise auch in US-amerikanische Studentenkredite investiert haben. Weitere 7% des Nominalvolumens entfallen auf deutsche Kreditnehmer. Der Anteil jener aus Nord- und Südamerika ist durch vorzeitige Rückführungen und Verkäufe um 13% zurückgegangen. Die APAC-Region ist mit 3% von relativ untergeordneter Bedeutung.

Phoenix

Ein maßgeblicher Teil des Strukturierten Kreditportfolios der EAA besteht aus den zehn Tranchen der Phoenix Light SF Ltd.-Verbriefung. Die WestLB hatte Phoenix im ersten Quartal 2008 strukturiert, um sich von den Belastungen der Finanzmarktkrise durch einen Risikoschirm zu befreien. In diesem Zuge hat sie per 31. März 2008 ein Portfolio in Höhe von 22,8 Mrd. € in eine Zweckgesellschaft ausgelagert. Deren Refinanzierung wurde ursprünglich durch die WestLB sichergestellt. Als die Zweckgesellschaft aufgesetzt wurde, haben sie die Eigentümer der WestLB durch eine Garantie in Höhe von bis zu 5 Mrd. € gegen tatsächliche Zahlungsausfälle abgesichert. Im Laufe des Jahres 2009 stuften die Ratingagenturen das Phoenix-Portfolio allerdings erheblich herab. Mit der Gründung der EAA hat die WestLB die zur Refinanzierung der Zweckgesellschaft begebenen Notes zusammen mit anderen strukturierten Krediten auf die Abwicklungsanstalt übertragen. Wirtschaftlich ist damit das Risiko aus der Phoenix-Struktur auf die EAA übergegangen, wobei die bisherigen Garantiemechanismen fortbestehen.

Das US-Exposure von Phoenix ist, im Verhältnis gesehen, deutlich stärker als das im Gesamtportfolio. Der weitaus größte Teil des Phoenix unterliegenden Portfolios (ca. 89%) notiert in US-Dollar und bildet US-amerikanische Risiken ab, mit einem Schwerpunkt auf dem dortigen Immobilienmarkt. Durch im Berichtszeitraum erfolgte Amortisationen ist das in Euro ausgewiesene Nominalvolumen von Phoenix auf 21,8 Mrd. € per 30. Juni 2010 zurückgegangen.

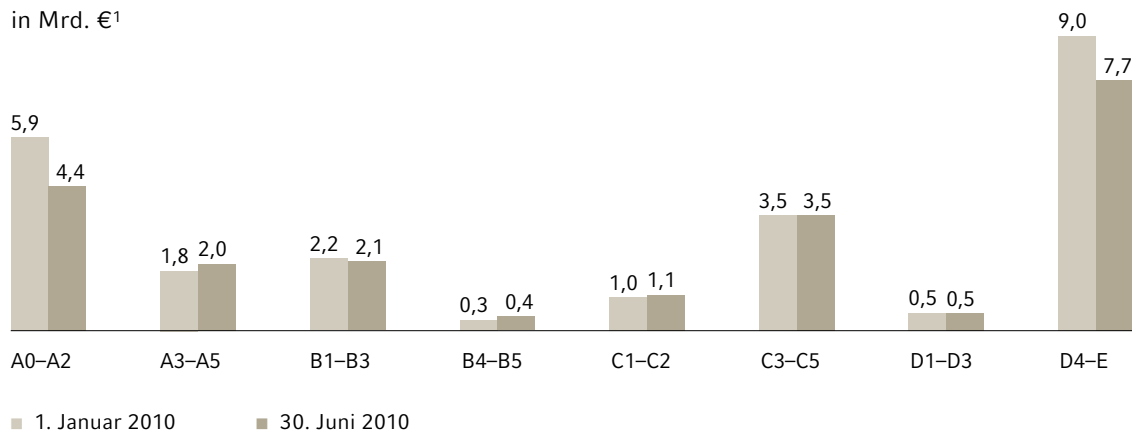
Kapitalstruktur Phoenix-Notes

in Mio.

Tranchen	Betrag per 30. 6. 2010	S & P Rating	Wirtschaftliche Fälligkeit
Class X	67 EUR	A-	2015
Class A1	14.090 USD	A-	2021
	958 EUR	A-	2017
Class A2	3.102 USD	B-	> 2050
	226 EUR	B-	> 2050
Class A3	2.387 USD	CCC-	> 2050
	701 EUR	CCC-	> 2050
Class A4	1.909 USD	CCC-	> 2050
	181 EUR	CCC-	> 2050
Class B	4.714 EUR	kein Rating	2022

Interne Ratingverteilung für Phoenix-Assets

in Mrd. €¹



¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten

Was die Ratings betrifft, ist das Phoenix-Portfolio zweigeteilt. Etwa die Hälfte besteht aus Risikopositionen mit einem guten Investment Grade-Rating und demzufolge einer geringeren Ausfallwahrscheinlichkeit. Die andere Hälfte des Portfolios hingegen wurde über die vergangenen drei Jahre signifikant in den Ratings herabgestuft und stellt deshalb einen Großteil des Ausfallrisikos von Phoenix dar.

Derzeit diskutiert die EAA intensiv mit den involvierten Parteien die weitere Vorgehensweise in diesem für die EAA zentralen Portfolio. Ziel ist, die Phoenix-Struktur möglichst weiter zu optimieren, um den neuen Rahmenbedingungen nach der Übertragung der Wertpapiere gerecht zu werden.

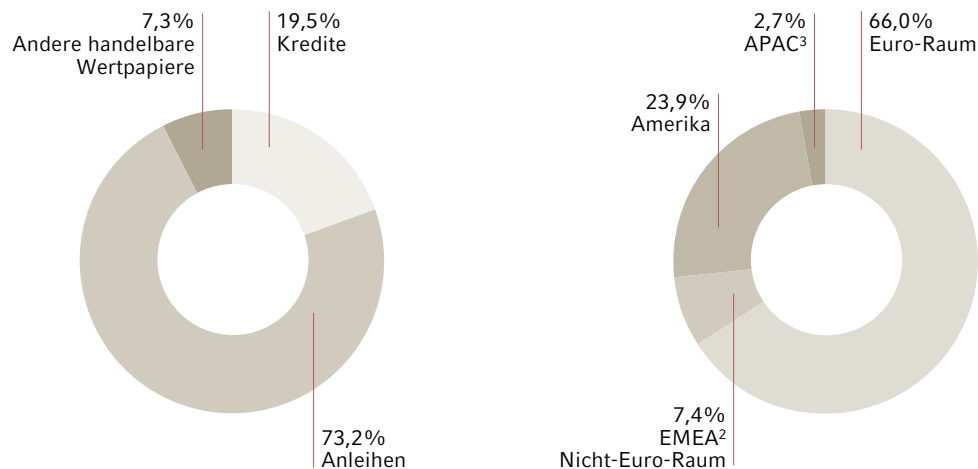
Public Finance

Kunden aus dem öffentlichen Sektor standen per 30. Juni 2010 zusammengekommen für einen Nominalwert von 12,7 Mrd. €. Das Volumen dieser Engagements ist deutlich niedriger als noch zu Jahresbeginn, als dieser Wert 14,7 Mrd. € betrug, ein Rückgang um 14%. Damit übertrifft die EAA im Berichtszeitraum deutlich ihre Ziele für dieses Teilportfolio, weil sie europäische Staatsanleihen verkaufen konnte und Kreditlinien an kommunale Kreditnehmer in den USA zurückgeführt beziehungsweise gekündigt hat.

Mit 81% des Gesamtvolumens besteht das Engagement im öffentlichen Sektor im Wesentlichen aus handelbaren Wertpapieren, insbesondere Anleihen aus EU-Staaten. Die übrigen 19% sind übernommene Kreditgeschäfte, größtenteils mit bundesstaatlichen, städtischen beziehungsweise sonstigen kommunalen Institutionen in Nordamerika.

Aufteilung Public Finance Exposure nach Produkt und Region zum 30. Juni 2010

100% = 12,7 Mrd. €¹



¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten

² Europe, the Middle East and Africa; ohne Deutschland

³ Asia Pacific and Japan

Das Engagement der EAA, das staatliche und sonstige öffentliche Kreditnehmer aus Portugal, Italien, Griechenland, Irland und Spanien betrifft, umfasste zum 30. Juni 2010 6,3 Mrd. € (davon entfallen auf die irischen Tochtergesellschaften 3,8 Mrd. €) und war damit im Vergleich zum Jahresbeginn nahezu unverändert. Das erste Halbjahr 2010 in den Anleihemärkten war von der verschlechterten Bonität Griechenlands und den damit verbundenen Spreadausweitungen geprägt. Dies hat zu einem deutlich schwächeren Marktumfeld für Anleihen Griechenlands und anderer Länder aus der Peripherie der Euro-Zone geführt. Die koordinierten Maßnahmen der EU-Finanzminister und des IWF mit dem Rettungspaket von insgesamt 750 Mrd. € haben einen wesentlichen Beitrag zur Stabilisierung der Anleihemärkte geleistet.

Diese Marktentwicklungen haben die EAA im ersten Halbjahr 2010 bewogen, das Public Finance-Portfolio im Detail zu analysieren und entsprechende Maßnahmen zu definieren. Deren Umsetzung hat bereits zu einer Volumenreduzierung durch gezielte Veräußerungen geführt. Weitere Abbau- und Verkaufsaktivitäten werden fortlaufend geprüft.

Beteiligungsrisiken

Beteiligungsrisiken resultieren aus der Bereitstellung von Nachrang- und Eigenkapital. Das Beteiligungsrisiko der EAA geht im Wesentlichen auf die irischen Töchter EAA Covered Bond Bank plc und EAA Bank Ireland plc sowie die Basinghall-Gesellschaften zurück. Diese Beteiligungen werden zentral vom Portfoliomanagement der EAA gesteuert, beim Beteiligungscontrolling durch die Abteilung MIS-Reporting & Controlling unterstützt. Die Marktfolgefunktion nimmt das Kreditrisikomanagement der EAA wahr.

Das Beteiligungscontrolling liefert eine kontinuierliche Analyse der bestehenden und zukünftigen Risiken. Diese Informationen ermöglichen der EAA, die Beteiligungen aus Gesellschaftersicht zu begleiten und dabei nach den Vorgaben des Beteiligungsmanagements zu agieren. Die wesentlichen Tochterunternehmen sind darüber hinaus vollständig in die Risiko- und in die betriebswirtschaftliche Steuerung der EAA einbezogen. Die Beteiligungen unterliegen der Governance der EAA und sind durch ihre internen, von der EAA genehmigten Limitsysteme in ihrem Handeln beschränkt.

Problemkredite und Risikovorsorge

Das zentrale System, um problembehaftete Kreditengagements zu erfassen, ist die EAA Global Watch List (EAA GW). Sie bildet die Grundlage für Steuerung und Management von Bonitätsrisiken und ist als Frühwarnsystem analog den MaRisk definiert. Mit der EAA GW werden Einzelkreditengagements und Kreditportfolios intensiv überwacht, die ein auffälliges beziehungsweise erhöhtes Risikoprofil aufweisen, bei denen Leistungsstörungen bereits eingetreten oder zu erwarten sind. Darüber hinaus werden alle notleidenden Kredite erfasst, für die eine spezifische Risikovorsorge erforderlich ist, weil die Kreditnehmer die Rückzahlung ganz oder teilweise eingestellt haben.

Risikovorsorgeergebnis – Kreditgeschäft/Wertpapiere

	Zuführung Wertbericht. Mio. €	Auflösung Wertbericht. Mio. €	Netto Wertbericht. Mio. €	Sonst. Risiko- aufw./-ertrag Mio. €	Risikovorsorge- ergebnis Mio. €
Akutes Adressenausfallrisiko	- 1.212,1	19,2	- 1.192,9	182,4	- 1.010,5
Bonitätsrisiko	- 1.211,1	17,2	- 1.193,9	175,6	- 1.018,3
Länderrisiko	- 1,0	2,0	1,0	0,0	1,0
Sonstiges Risiko	0,0	0,0	0,0	6,8	6,8
Latentes Adressenausfallrisiko	- 245,2	0,0	- 245,2	0,0	- 245,2
	- 1.457,3	19,2	- 1.438,1	182,4	- 1.255,7

Die Entscheidung, welche Kreditengagements mit der EAA GW überwacht werden, richtet sich nach festgelegten Risikoindikatoren in verschiedenen Kategorien. Der Gesamtdatenbestand wird regelmäßig kontrolliert und gepflegt. Auf dieser Grundlage berichtet die EAA ihren Gremien regelmäßig über die aktuelle Risikolage dieser Kredite sowie die Vorsorgesituation.

Kreditengagements mit auffälligem Risikoprofil überwacht die Intensivkreditbearbeitung. Kreditengagements mit erhöhtem Risikoprofil oder bereits eingetretenen Leistungsstörungen sowie notleidende Kredite übernimmt analog den MaRisk die Problemkreditbearbeitung. Auch die Intensiv- und die Problemkreditbearbeitung der EAA werden im Rahmen der Dienstleistungsvereinbarungen durch den Portfolioverwalter PEG abgedeckt.

Marktpreisrisiken

Die EAA unterscheidet bei den Marktpreisrisiken Zinsänderungs-, Fremdwährungs-, Aktien- und Spreadrisiken:

- Das Zinsänderungsrisiko ist das Risiko einer durch Marktzinsänderungen induzierten Verringerung der Zinsmarge.
- Das Fremdwährungsrisiko bezeichnet Verluste, die sich aus einer Veränderung der Fremdwährungswchselkurse ergeben.
- Das Aktienrisiko umfasst potenzielle Verluste, die aus einer Wertverringerung an den Aktienmärkten resultieren.
- Das Credit Spread-Risiko bezeichnet den Wertverlust, der sich aus einer Veränderung der marktüblichen Risikoprämien für die mit fixer Prämie gehaltenen Positionen ergibt (z. B. Staatsanleihen im Public Finance-Portfolio).

Aufgrund der Portfoliostruktur bestehen Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken (insbesondere gegenüber dem US-Dollar), die entsprechend den Vorgaben aus dem Abwicklungsplan weitgehend abgesichert sind.

Messung und Analyse von Marktpreisrisiken

Das Zinsänderungsrisiko wird täglich analysiert. Grundlage ist die Auswertung des PV01, das heißt der Effekt einer Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um einen Basispunkt auf den Nettobarwert des Portfolios. Die Analyse dieser Sensitivität erfolgt getrennt nach verschiedenen Laufzeitbändern. Diese Segmentierung erlaubt der EAA neben der Sensitivitätsanalyse gegenüber Parallelverschiebungen auch weitergehende Auswertungen im Hinblick auf Zinsänderungsrisiken, die bei Drehungen der Kurve auftreten. Neben der Detailanalyse nach Laufzeitbändern wird eine getrennte Bewertung nach Fremdwährungen vorgenommen. Zusätzlich wird die Zinsänderungsrisikoposition regelmäßig durch geeignete Stresstests (z. B. Parallelverschiebung um einen Basispunkt) bewertet. Des Weiteren strebt die EAA an, die Methoden zur Marktrisikomessung fortzuentwickeln.

Gemäß ihrer Strategie strebt die EAA an, das Zinsänderungsrisiko weitestgehend zu verringern. Dies erreicht sie entweder durch kongruente Refinanzierungen oder den Abschluss von Derivaten zur Verringerung der Zinsposition – wegen der Abwicklungstätigkeit wird hier stets eine etwas längere Position auf der Aktiv- als auf der Passivseite angestrebt – und finanzielle Absicherungsgeschäfte.

Analog zum Zinsänderungsrisiko werden auch Fremdwährungsrisiken auf Grundlage von Sensitivitäten analysiert. Messgröße ist hier die Änderung des Nettobarwertes in Bezug auf Wechselkursveränderungen von 1% gegenüber dem Euro. Die im Abwicklungsplan festgehaltene Strategie sieht vor, dass die EAA Fremdwährungsrisiken weitgehend durch entsprechende Absicherungsgeschäfte und währungskongruente Refinanzierung verringert. Im Hinblick auf die geplante Systemumstellung Ende 2010 ist beabsichtigt, eine Limitsteuerung, differenziert nach den wesentlichen Währungen, einzuführen.

Das Aktienrisiko ist von untergeordneter Bedeutung für die EAA.

Kurzfristige Credit Spread-Veränderungen haben wegen der langfristigen Perspektive der EAA und der anwendbaren Rechnungslegungsvorschriften keinen unmittelbaren Einfluss auf die Abwicklungsanstalt. Die wesentlichen Kreditengagements werden einzeln überwacht. Bei Bedarf wird der Entscheidungsprozess eingeleitet, ob betroffene Positionen abgebaut werden. Spreadrisiken werden nicht limitiert.

Steuerung von Marktpreisrisiken

Gemäß Abwicklungsplan sind Zinsänderungs- und Währungsrisiken, soweit wirtschaftlich rational, zu eliminieren. Die Hedging-Aktivitäten der EAA konzentrieren sich daher im Wesentlichen auf die Absicherung von zinsinduzierten Risiken und von Fremdwährungsrisiken.

Das Zinsänderungsrisiko wird auf Grundlage der Sensitivität über die gesamten Laufzeitbänder über alle Währungen umgerechnet in Euro limitiert; das heißt, die maximale Variabilität der Summen der Laufzeitband- und Währungs-Nettobarwerte wird begrenzt. Seit August 2010 wird ein Schwellenwert für Zinsrisiken von 250 T€ für die täglichen Veränderungen festgelegt und überwacht. Eine unabhängige Kontrolle erfolgt durch die Marktfolge. Nach den Vorgaben der EAA erstellt die PEG regelmäßig Reports, die dem Marktrisikomanagement der EAA zur unabhängigen Bewertung zugeleitet werden.

Vergleichbar mit dem Zinsänderungsrisiko werden auch die Fremdwährungsrisiken auf Grundlage der Gesamtsensitivität (d.h. Sensitivität über alle Währungen, umgerechnet in Euro) limitiert. Wegen der speziellen Struktur der EAA ist eine Limitierung des Effekts auf die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) nicht angemessen. Die Devisenpositionen – und folglich die Fremdwährungsrisiken – sind maßgeblich geprägt von Rückstellungen und Wertberichtigungen und insbesondere dem Zeitpunkt, an denen diese gebildet werden. Es können während des Geschäftsjahres bilanzielle Devisenpositionen entstehen, wenn im Vorgriff auf zu erwartende Rückstellungen und Wertberichtigungen in Fremdwährungen diese bereits abgesichert werden. Devisenpositionen aus realisierten Gewinnen und Verlusten werden in einem monatlichen Verfahren abverkauft, sodass die Fremdwährungsrisiken reduziert werden.

Liquiditätsrisiken

Die EAA unterscheidet bei Liquiditätsrisiken taktische und strategische Liquiditätsrisiken:

- Das taktische Liquiditätsrisiko ist das Risiko, kurzfristig (Zeithorizont: bis zu einem Jahr) keine ausreichende Liquidität generieren zu können, um den vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.
- Das strategische Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, die notwendigen und im Fundingplan aufgeführten Refinanzierungsmaßnahmen nicht oder nicht vollständig am Markt umsetzen zu können.

In der Liquiditätsplanung und -steuerung werden verbundene Unternehmen der EAA aktiv einbezogen, um eine optimale Liquiditätsversorgung zu gewährleisten.

Durch die Verlustausgleichspflicht der Haftungsbeteiligten und die derzeitige Kreditwürdigkeit der Garantiegeber wird die EAA an den Kapitalmärkten positiv wahrgenommen. Daher besteht ein materielles Risiko weniger in den Refinanzierungsmöglichkeiten an den Märkten, sondern eher im Auftreten einer systemischen Illiquidität des Marktes.

Messung und Analyse von Liquiditätsrisiken

Zur Bewertung der Liquiditätssituation analysiert die EAA detailliert ihre Refinanzierungsposition, die Liquiditätsreserve und den Refinanzierungsbedarf. Die Passivseite wird dabei nach Typ, Volumen und Zeithorizont der Refinanzierungsinstrumente untersucht. Indem die Zahlungsströme der Passivseite mit denen der Aktivseite unter Einbindung der Derivate kombiniert werden, erstellt die EAA eine Liquiditätsablaufbilanz, die Aufschluss über ihren Netto-Refinanzierungsbedarf gibt. Die EAA betrachtet hier sowohl die taktische Liquidität im Bereich bis zu einem Jahr als auch die langfristige strategische Liquidität. Das taktische Liquiditätsrisiko wird regelmäßig durch Stresstests überprüft.

Steuerung von Liquiditätsrisiken

Zur Kontrolle der Liquiditätsrisiken führt die EAA ein enges Monitoring der Umsetzung des Fundingplans ein und hält eine Liquiditätsreserve. Der Fundingplan strebt eine weitgehend fristenkongruente Refinanzierung an, sodass sich nur geringe Wiedereindeckungsrisiken ergeben. Ein signifikanter Anteil der Aktiva der EAA ist in Fremdwährung (insbesondere in US-Dollar) mit längeren Laufzeiten investiert und muss in Fremdwährung refinanziert werden. Die Fremdwährungsaktiva werden derzeit größtenteils über Cross Currency-Swaps refinanziert, die eine durchschnittliche Laufzeit von zwei Jahren haben. Die EAA erwartet, sich in Zukunft direkt in Fremdwährungen refinanzieren zu können und damit das Wiedereindeckungsrisiko in Fremdwährungen zu reduzieren.

Das taktische Liquiditätsrisiko wird auf der Grundlage eines Zwölf-Wochen-Zeitraums limitiert. In diesem Zeitraum muss auch im Falle eines kombinierten Liquiditätskrisen- und Downgrading-Szenarios (Stresstest) eine auskömmliche Nettoliquidität sichergestellt sein. Die Limitierung des Szenarios wird durch das ALCO der EAA festgelegt und regelmäßig im Zuge des Abwicklungserfolgs angepasst.

Die PEG erstellt für die EAA wöchentlich Liquiditätsstresstests und bereitet die Ergebnisse für die ALCO-Sitzungen auf. Im Stress-Szenario wird eine Reduzierung der Rollquoten für unbesichertes Funding auf 70%, eine erhöhte Ziehung freier Linien um 40% sowie ein Ausfall der per Garantie übertragenen Aktiva von 7,5% unterstellt. Einschränkungen der besicherten Liquidität sowie der zentralnotenbankfähigen Sicherheiten sind nicht vorgesehen. Refinanzierungslücken in Fremdwährungen werden in Euro umgerechnet. Zum 30. Juni 2010 betrug die Liquiditätsreserve 2,3 Mrd. €; diese Reserve brauchte nicht in Anspruch genommen zu werden.

Die PEG erstellt für die EAA wöchentlich Liquiditätsstresstests mit unterschiedlichen Szenarien und bereitet die Ergebnisse für die ALCO-Sitzungen auf.

Die für die strategische Liquiditätssteuerung benötigte Kapitalbindungsbilanz wird monatlich durch die PEG erstellt. Die grafische Aufbereitung für das ALCO der EAA sowie die Abwicklungsberichterstattung an das Management und die Gremien der EAA sowie die FMSA erfolgen ebenfalls durch die PEG. Die EAA sieht es nicht als sachgerecht an, das strategische Liquiditätsrisiko zu limitieren, weil die projizierten Zahlungsströme des strukturierten Portfolios stark von den zugrunde liegenden Annahmen abhängig sind.

Operationelle Risiken

Die EAA unterscheidet bei den operationellen Risiken Outsourcing- und sonstige operationelle Risiken (inklusive IT-Risiken):

- Outsourcing-Risiken bezeichnen mögliche Verluste aus der Vergabe von Dienstleistungen an Dritte. Neben dem Ausfall des Vertragspartners umfasst dies auch das Risiko, dass vertraglich vereinbarte Leistungen nicht beziehungsweise nicht in vereinbarter Qualität erbracht werden.
- Sonstige operationelle Risiken sind sämtliche Risiken aus Fehlern interner Verfahren und Systeme, durch menschliches Versagen oder infolge externer Ereignisse (z.B. mangelnde Datenqualität, Prozessfehler, unzureichendes Projektmanagement).

Messung operationeller Risiken

Das Marktrisikomanagement der EAA verantwortet auch das Rahmenwerk für operationelle Risiken und die zugehörigen Instrumente und Richtlinien sowie das Management dieser Risiken insgesamt. Der Bereich MIS-Reporting & Controlling der EAA trägt die fachliche Verantwortung für das Messen und Beurteilen der Leistung von externen Dienstleistern.

Die EAA behandelt Outsourcing-Risiken im operationellen Risikomanagement besonders aufmerksam. Insbesondere hat sie ein enges Tracking und Controlling der PEG in Bezug auf Leistungsqualität, Prozessreue, Kosten und Mitarbeiterentwicklung angestoßen. Ziel dieser Maßnahmen ist, Prozesse, Strukturen und Leistungsdefinitionen kontinuierlich weiter zu verbessern.

Die Analyse sonstiger operationeller Risiken erfolgt ex ante und ex post. Die EAA wird bei der Analyse und Messung operationeller Risiken von ihrem Portfolioverwalter unterstützt und hat eine Schadensfalldatenbank eingerichtet. Die in dieser Datenbank verfügbaren statistischen Angaben zu Schadensarten, -höhen und -ursachen werden für die jährliche Risikoinventur genutzt. So werden Maßnahmen zur Steuerung der wesentlichen Risikotreiber entwickelt. Eine datengestützte Analyse erlaubt der EAA weiterhin, Indikatoren für operationelle Risiken abzuleiten. Diese Indikatoren können für den Aufbau eines Frühwarnsystems eingesetzt werden.

Steuerung von operationellen Risiken

Die primäre Verantwortung für das Management operationeller Risiken liegt in den einzelnen Bereichen der EAA. Die Leiter der Bereiche werden dabei vom Marktrisikomanagement der EAA sowie durch das Operational Risk Management der Credit & Group Risk Control der WestLB unterstützt.

Die operationellen Risiken werden aufgrund von Meldepflichten kontrolliert. Diese Meldepflichten sehen auf Basis der Schadenshöhe die Information fester Ansprechpartner mit standardisierten Formularen und Prozessen vor. Maßnahmen, die das EAA-Management aufgrund der Meldepflichten ergreift, werden regelmäßig dem Risikokomitee vorgestellt und dort diskutiert. Im Kontext des Outsourcings greift die EAA auf externe Dienstleister zurück, um ein enges Controllingsystem für die PEG einzurichten. Dieses Controllingsystem wird zukünftig durch das Interne Kontrollsystem der EAA unterstützt.

Eine Absicherung gegenüber operationellen Risiken soll auch durch die Einrichtung von Notfallplänen erreicht werden. Um möglichen finanziellen Schaden abzuwenden, werden die entsprechend notwendigen Versicherungen abgeschlossen.

Um operationelle Risiken grundsätzlich zu vermeiden, ist das EAA-Management bestrebt, eine nachhaltige Risikokultur innerhalb der Organisation zu etablieren.

Sonstige Risiken

Reputationsrisiken

Reputationsrisiken bezeichnen die Gefahr, dass das Ansehen der EAA durch öffentliche Berichterstattung über die EAA oder über mit ihr in Zusammenhang stehende Vorgänge Schaden nehmen könnte.

Reputationsrisiken sind für die EAA aufgrund des starken öffentlichen Interesses besonders relevant. Auch im Hinblick auf die Refinanzierungsmöglichkeiten am Kapitalmarkt misst die EAA ihrer öffentlichen Wahrnehmung besonderes Gewicht bei. Reputationsrisiken werden analysiert, indem Veröffentlichungen über die EAA intensiv inhaltlich ausgewertet und kritische Punkte intern diskutiert werden. Weiterhin schafft die EAA durch ihren Internetauftritt Transparenz.

Rechtliche Risiken

Die rechtlichen Risiken umfassen Risiken aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen, die das Risiko von Schäden innerhalb und außerhalb der EAA aufgrund von fehlerhaften Organisations- oder Geschäftsstrukturen oder Mitarbeiterversagen bergen.

Da die EAA die erste nach § 8a FMStFG errichtete Abwicklungsanstalt ist, gibt es bisher nur wenig Erfahrungswerte mit der neuen Rechtsordnung. Die EAA unterliegt gemäß § 8a Abs. 2 Satz 1 FMStFG der Rechtsaufsicht der FMSA, die ihrerseits der Rechts- und Fachaufsicht des Bundesministeriums der Finanzen untersteht. Die Aufsicht durch die FMSA stellt zusätzlich sicher, dass die EAA die Vorgaben aus Gesetz und Statut einhält.

Die EU-Kommission hat am 22. Juni 2010 ihre Genehmigung vom 22. Dezember 2009 für eine Auslagerung der Papiere der WestLB in die EAA nur mit einstweiliger Wirkung verlängert. Die EAA hat in Abstimmung mit der FMSA das Verständnis erzielt, dass die Übertragung der Risikopositionen von der WestLB auf die EAA wirksam ist, da die vollzogene Abspaltung von der EU-Kommission nicht infrage gestellt wird.

Bei der Übernahme des Portfolios von der WestLB und deren Tochtergesellschaften wurde durch die EAA keine eigene rechtliche Due Diligence der zu übernehmenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten durchgeführt. Vielmehr hat sich die EAA dabei ausschließlich auf die Vollständigkeit der Risikooffenlegung durch die WestLB nach § 8a Abs. 4 Nr. 5 FMStFG verlassen. Mit der Übertragung der Aktiva sind auch Prozessrechtsverhältnisse auf die EAA übergegangen, die mit einzelnen dieser Aktiva zusammenhängen. Die EAA erwartet aus diesen Prozessrechtsverhältnissen keine drohenden Verluste.

Die EAA hat die Verwaltung des ihr übertragenen Vermögens auf die WestLB übertragen. Folglich obliegt auch der WestLB die Erkennung und Steuerung der in diesem Zusammenhang auftretenden rechtlichen Risiken. Der Portfolioverwalter soll die im Risikoportfolio auftretenden oder drohenden rechtlichen Risiken erkennen, um sie anschließend mit den erforderlichen Maßnahmen möglichst umfassend zu mindern oder auszuschließen.

Die EAA hat von der WestLB im Wesentlichen Prozessrechtsverhältnisse vor ausländischen Gerichten übernommen. Die Rechtsberatungs- und sonstigen Prozesskosten, die in Verbindung mit dem übertragenen Portfolio stehen, sind grundsätzlich nach Maßgabe der Regelungen des Kooperationsvertrages durch die an die WestLB für die Portfolioverwaltung gezahlte Kostenerstattung abgegolten.

Steuerliche Risiken

Steuerliche Risiken ergeben sich aus möglichen Änderungen der steuerlichen Rechtsgrundlagen, möglichen Änderungen der Rechtsprechung oder möglichen Fehlern bei der Rechtsanwendung.

Für die Analyse und Steuerung von steuerrechtlichen Risiken greift die EAA auf klar definierte Governance-Strukturen und -Prozesse zurück. Eine enge Zusammenarbeit der Gremien von EAA und PEG ermöglicht es, potenzielle Gefährdungen früh zu erkennen und durch aktive Kommunikation mit Aufsichtsbehörden und anderen staatlichen Stellen eine Klärung im Vorfeld herbeizuführen. Falls erforderlich, werden zur Beratung in rechtlichen und steuerrechtlichen Fragen externe Spezialisten eingesetzt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die EAA wurde gegründet, um Risikopositionen der WestLB zu übernehmen und diese dank ihrer speziellen rechtlichen Ausgestaltung mit einem langfristig angelegten Abwicklungsplan wertschonend abzubauen. Zwischenzeitliche Wertschwankungen sind dabei von untergeordneter Bedeutung.

Zu diesem Zweck wurden die Abwicklungsanstalten gemäß § 8a FMStFG explizit von den Eigenkapitalvorschriften, der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses sowie anderen gesetzlichen Vorgaben befreit, die auf Geschäftsbanken Anwendung finden. Die EAA ist damit primär auf die Übernahme von Kreditrisiken angelegt. Als Risikodeckungsmasse verfügt sie über eine Eigenkapitalausstattung, die auf Basis von gestressten erwarteten Verlusten ermittelt worden ist. Zusätzlich besteht die im Statut angelegte Verlustausgleichspflicht der Haftungsbeteiligten.

Bei ihrer Risikosteuerung strebt die EAA die Reduktion des aus der Abwicklung resultierenden Kreditrisikos an. Hierzu werden der Abwicklungserfolg oder die Abweichung vom Abwicklungsplan mindestens monatlich überwacht und mit den Vorgaben abgeglichen. Siehe hierzu auch das Kapitel „Abwicklungsbericht“.

Das Liquiditätsrisiko wird sich weiter verringern, sobald die EAA mit Aufnahme der weitgehend fristenkongruenten Refinanzierungen am Kapitalmarkt beginnen kann.

Markt- und Währungsrisiken sind dagegen weitgehend zu begrenzen. Diesen Grundsatz hat die EAA bei der Operationalisierung ihrer Hedging- und Funding-Strategie befolgt. Aufgrund des guten Ratings hat die EAA eine stabile Funding-Situation. Die EAA arbeitet an einer stringenten Dienstleistersteuerung sowie an einem internen Kontrollsystem, um operationelle Risiken zu steuern.

Die EAA wird auch im Rahmen der weiteren Operationalisierung einen Fokus auf ein nachhaltiges und konsequentes Risikomanagement legen.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess

Ziel eines rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems (IKS/RMS) ist es, sicherzustellen, dass die Standards und Vorschriften der Rechnungslegung eingehalten werden und die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung gewährleistet ist.

Im Rahmen ihrer Dienstleistungsfunktion haben die EAA und die WestLB im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ein der Unternehmenstätigkeit angemessenes IKS und RMS implementiert. Das rechnungslegungsbezogene IKS/RMS der EAA umfasst im Wesentlichen Richtlinien und Prozesse, die eine angemessene Sicherheit für eine vollständige, zeitnahe, richtige und periodengerechte Erfassung und Buchung von Geschäftsvorfällen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und sonstigen Vorschriften bieten, um

- eine die tatsächlichen Verhältnisse darstellende öffentliche Finanzberichterstattung sicherzustellen (Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung);
- eine regelmäßige und zeitnahe Information der Entscheidungsträger und Gremien mit den für die Unternehmenssteuerung relevanten Rechnungslegungsdaten zu gewährleisten (interne Berichterstattung);
- eine angemessene Sicherheit zu verschaffen, damit nicht genehmigte Anschaffungen und die nicht genehmigte Nutzung oder Veräußerung von Vermögenswerten, die einen wesentlichen Einfluss auf die Rechnungslegung haben könnten, verhindert oder frühzeitig erkannt werden;
- ein angemessenes Kontroll- und Dokumentationsumfeld bereitzustellen (z. B. Funktionstrennung, Einhaltung festgelegter Genehmigungs- beziehungsweise Kompetenzstufen, Einhaltung des Vieraugenprinzips bei der Erfassung von Geschäftsvorfällen, Versand von Geschäfts- und Saldenbestätigungen, geordnetes Belegwesen);
- die Archivierung und Datensicherung von Dokumenten und buchungsbegründenden Unterlagen zu regeln, die hinreichend detailliert, korrekt und angemessen Auskunft über Geschäftsbewegungen und die Verwendung von Vermögenswerten geben.

Das rechnungslegungsbezogene IKS/RMS wird durch die EAA einer fortlaufenden Überwachung unterzogen. Bestehende technische und fachliche Kontrollen sind regelmäßig Prüfungsgegenstand der Internen Revision der WestLB sowie externer Prüfungen, auch durch den Abschlussprüfer der EAA. Die EAA plant zukünftig, eine eigene Interne Revision zu etablieren und verfügt darüber hinaus über ein allgemeines Prüfungsrecht beim Portfolioverwalter, um eigene Prüfungen durchzuführen.

Zudem sind die Rechnungslegungsprozesse in den allgemeinen Risikomanagementprozess hinsichtlich der operationellen Risiken der EAA eingebunden, um Fehler oder Fehlaussagen so weit wie möglich zu verhindern beziehungsweise frühzeitig aufzudecken. Sämtliche Prozesse sind im Organisationshandbuch allen Mitarbeitern zugänglich dokumentiert.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind in elektronischen Handbüchern dokumentiert und allen Bereichen zugänglich. Jahres-, Quartals- beziehungsweise Monatsabschlüsse werden nach einem abgestimmten Terminplan erstellt. Die Einhaltung der Termine wird systemseitig unterstützt und überwacht. Hierbei wird die EAA durch den Bereich Group Finance der WestLB unterstützt.

Die zeitnahe Umsetzung und Kommunikation neuer gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen erfolgt in Abhängigkeit vom jeweiligen Umfang und von der Bedeutung für die EAA unter anderem in Form organisatorisch eigenständiger Projekte und durch schriftliche Anweisungen. Dabei werden in Abhängigkeit der Themenstellung alle relevanten Geschäftsbereiche und Managementebenen gemäß der internen Projektrichtlinien eingebunden.

Durch die personelle Einbindung des Bereichs Finanzen/Steuern in die relevanten Risiko- und Steuerungskomitees ist sichergestellt, dass strategische und risikobezogene Entwicklungen zeitnah auch in der Rechnungslegung beziehungsweise der Berichterstattung berücksichtigt werden.

Transaktionen mit neuen Produkten und/oder in neuen Märkten durchlaufen den dafür vorgesehenen New Product-Prozess, in den der Bereich Finanzen/Steuern eingebunden ist.

Vorgänge nach Schluss des Rumpfgeschäftsjahres

Es gab nach dem Schluss des Rumpfgeschäftsjahres keine wesentlichen Vorgänge mit Auswirkungen auf den Jahresabschluss. Zu den weiteren Fortschritten beim Abbau des Portfolios und der Operationalisierung verweisen wir auf unsere Ausführungen in den jeweiligen Berichtsabschnitten.

Ausblick

Für dieses Jahr wird ein globales Wirtschaftswachstum von 4,1%, für 2011 eine Verlangsamung auf 3,5% erwartet. Unter den Euro-Ländern dürfte die deutsche Wirtschaft in beiden Jahren überdurchschnittlich expandieren (2% in diesem Jahr, 1,2% im Jahr 2011), angetrieben vor allem durch die Exporte, die durch den schwachen Euro gestützt werden. Auf mittlere bis lange Sicht dürften die Rückführung von Staatsdefiziten, die zunehmende Regulierung sowie Kreditbeschränkungen die Konjunktur in vielen Industrieländern beeinträchtigen.

In den USA basierte das reale BIP-Wachstum in Höhe von 3% p.a. seit Mitte 2009 zum größten Teil auf Einmalfaktoren wie fiskalischen Stützungsprogrammen und der Wiederaufstockung von Lagerbeständen. In der Zukunft dürfte das Wirtschaftswachstum in den USA somit in einem höheren Maße von der nachhaltigen Erholung der privaten Nachfrage abhängen. Diese wird höchstwahrscheinlich von der Entwicklung des Arbeitsmarktes, der Häuserpreise und der Kreditverfügbarkeit in den USA abhängen.

Inflation ist für die meisten Industrieländer derzeit und voraussichtlich auch in der näheren Zukunft kein akutes Problem. Der Grundtrend des Preisanstiegs dürfte aufgrund der weiter bestehenden Unterauslastung der Produktionskapazitäten flach bleiben. Inflationsrisiken können sich aus der expansiven Geld- und Fiskalpolitik der Notenbanken allenfalls langfristig ergeben. Vor dem Hintergrund der restriktiven Fiskalpolitik und der getrübbten Wachstumsperspektiven wird weder für dieses noch für das kommende Jahr eine Zinsanhebung durch die EZB erwartet. Auch bei der Federal Reserve deutet vieles darauf hin, dass sie noch länger abwarten wird. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen wird zum Ende dieses Jahres bei 3% und im nächsten Jahr moderat höher erwartet.

Der Wertverlust des Euro spiegelt die Turbulenzen um die Euro-Peripherieländer und das Unbehagen von Investoren angesichts ungelöster institutioneller Fragen im Euro-Raum wider. Der Euro bleibt anfällig für weitere Wertschwankungen. Dies gilt umso mehr, wenn die US-Wirtschaft konjunkturell weiter vorausläuft und sich im Euro-Raum die Wirtschaftsindikatoren eintrüben sollten.

Eine verbesserte wirtschaftliche Entwicklung sollte mittelfristig zu einer weiteren Stabilisierung des EAA-Portfolios führen, da eine Vielzahl von Kreditnehmern aus dem Privatsektor wieder über mehr Planungssicherheit verfügt. Risiken aus der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung könnten sich für die EAA vornehmlich aus einer weiteren Verschlechterung der Finanzsituation von Staaten der Euro-Peripherie sowie des Immobilienmarktes in den USA ergeben. Diesem Risiko begegnet die EAA durch eine besonders enge Überwachung der Markt- und Kreditnehmerrisiken in diesen Sektoren.

Die Endabstimmung mit der WestLB hinsichtlich der IT-Migration war zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Abschlusses aufgrund einer überschaubaren Anzahl von transaktionsbezogenen Einzelfragen noch nicht vollständig abgeschlossen. Das Projekt wurde und wird mit hoher Priorität bearbeitet. Die EAA erwartet aus dem finalen Settlement und Abschluss jedoch nur unwesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die EAA wird im Laufe des nächsten Geschäftsjahres die Aufbauphase weitestgehend abschließen und sich zunehmend auf das Tagesgeschäft konzentrieren. Die Operationalisierung von Berichterstattung, IT und Dienstleistersteuerung wird bis Ende 2010 im Wesentlichen abgeschlossen sein. Im dritten Quartal 2010 wird ein detailliertes Konzept zur Dienstleistersteuerung erarbeitet.

Im zweiten Halbjahr 2010 wird die EAA die Refinanzierungsplanung entsprechend der Kapitalbindungsbilanz unter Berücksichtigung des Abwicklungserfolges und der Marktgegebenheiten aktualisieren. Es ist geplant, ein Emissionsprogramm zu etablieren, um die Investorenbasis zu verbreitern. Dazu werden Geschäftsbeziehungen zu potenziellen Investoren in Deutschland und im Ausland aufgebaut. Außerdem strebt die EAA an, mit weiteren Kontrahenten Rahmenabkommen für Derivate und Wertpapierpensionsgeschäfte abzuschließen, um den Zugang zu diesen Produkten zu verbreitern. Schließlich wird die EAA am Geldmarkt ihren Kontrahentenkreis erweitern, um auch im kurzfristigen Bereich die Liquiditätsversorgung auf einer breiteren Basis aufzustellen. In der Liquiditätsplanung und -steuerung werden verbundene Unternehmen der EAA aktiv einbezogen, um eine optimale Liquiditätsversorgung zu gewährleisten.

Die EAA prüft weiterhin regelmäßig die Möglichkeit, synthetisch übertragene Vermögenspositionen unmittelbar auf die Bilanz zu nehmen, um hierdurch eine optimierte Risikosteuerung zu ermöglichen.

Unter der Annahme einer Stabilisierung der wirtschaftlichen Rahmendaten geht die EAA davon aus, dass sich die Ergebnissituation gegenüber dem Rumpfgeschäftsjahr verbessert. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass das Nominalvolumen wechsellkursbereinigt durch Abwicklungserfolge weiter zurückgehen wird.

Bilanz

zum 30. Juni 2010

Aktivseite

	siehe Anhang Ziffer	€	30. 6. 2010 €	11. 12. 2009 T€
1. Forderungen an Kreditinstitute	4, 14, 26, 35			
a) täglich fällig		12.439.730.848,19		(0)
b) andere Forderungen		3.360.715.636,18		(0)
			15.800.446.484,37	0
2. Forderungen an Kunden	5, 6, 14, 26, 35		15.843.688.665,33	0
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert				
€ 593.055.256,62 (11. 12. 2009: T€ 0)				
Kommunalkredite				
€ 251.468.944,45 (11. 12. 2009: T€ 0)				
3. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7, 12, 15, 26			
Anleihen und Schuldverschreibungen				
von anderen Emittenten		18.836.738.975,90		(0)
darunter:			18.836.738.975,90	
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				
€ 0,00 (11. 12. 2009: T€ 0)				
4. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8, 12		25.830.446,43	0
5. Beteiligungen	9, 12, 43			
darunter:			153.796.916,86	0
an Kreditinstituten				
€ 15.517.912,50 (11. 12. 2009: T€ 0)				
an Finanzdienstleistungsinstituten				
€ 0,00 (11. 12. 2009: T€ 0)				
6. Anteile an verbundenen Unternehmen	10, 12, 43		559.362.834,45	0
darunter:				
an Kreditinstituten				
€ 498.237.851,52 (11. 12. 2009: T€ 0)				
an Finanzdienstleistungsinstituten				
€ 9.616.191,04 (11. 12. 2009: T€ 0)				
7. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital			0,00	100
darunter:				
eingefordert € 0,00 (11. 12. 2009: T€ 0)				
8. Sonstige Vermögensgegenstände	11, 34		430.589.539,97	0
9. Rechnungsabgrenzungsposten	13, 34, 35		891.540.133,23	0
Summe der Aktiva	24		52.541.993.996,54	100

Passivseite

	siehe Anhang Ziffer	€	30. 6. 2010 €	11. 12. 2009 T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13, 16			
a) täglich fällig		6.894.974.862,74		(0)
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		4.579.985.011,92		(0)
			11.474.959.874,66	0
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	13, 17, 35	4.752.000.545,13	4.752.000.545,13	0 (0)
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	13, 18			
a) begebene Schuldverschreibungen		20.851.052.286,06		(0)
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		11.539.482.117,56		(0)
darunter: Geldmarktpapiere			32.390.534.403,62	0
€ 0,00 (11. 12. 2009: T€ 0)				
4. Sonstige Verbindlichkeiten	19, 34		814.192.574,71	0
5. Rechnungsabgrenzungsposten	20, 34		900.452.351,93	0
6. Rückstellungen andere Rückstellungen	21	120.395.401,62	120.395.401,62	(0) 0
7. Eigenkapital	22			
a) gezeichnetes Kapital		500.000,00		(100)
b) Kapitalrücklage		3.137.006.319,58		(0)
c) Bilanzverlust		- 1.048.047.474,71		(0)
			2.089.458.844,87	100
Summe der Passiva	24		52.541.993.996,54	100
1. Eventualverbindlichkeiten Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	30, 31, 33, 35	8.683.656.914,61	8.683.656.914,61	(0) 0
2. Andere Verpflichtungen unwiderrufliche Kreditzusagen	30, 35	7.013.588.954,30	7.013.588.954,30	(0) 0

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 11. Dezember 2009 bis 30. Juni 2010

	siehe Anhang Ziffer	€	€	11. 12. 2009–30. 6. 2010 €
1. Zinserträge aus	25			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		473.528.931,16		
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		369.627.001,07		
			843.155.932,23	
2. Zinsaufwendungen		639.605.752,63		203.550.179,60
3. Laufende Erträge aus	25			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.763.519,88		
b) Beteiligungen		396.090,60		3.159.610,48
4. Provisionserträge	25	28.891.062,46		
5. Provisionsaufwendungen		10.469.547,17		18.421.515,29
6. Sonstige betriebliche Erträge	25			617.705,51
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	36	558.662,94		
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	21, 36	16.686,31		
darunter: für Altersversorgung € 131,09			575.349,25	
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		24.328.356,78		24.903.706,03
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen				164,02
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	21, 26			431.498.881,67
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	12, 26			817.374.296,22
11. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				– 1.048.028.037,06
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	28			19.437,65
13. Jahresfehlbetrag	22			– 1.048.047.474,71
14. Bilanzverlust	22			– 1.048.047.474,71

Anhang

für das Rumpfgeschäftsjahr vom 11. Dezember 2009 bis zum 30. Juni 2010

Allgemeine Angaben

1. Rechtlicher Rahmen der Ersten Abwicklungsanstalt

Die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) ist eine organisatorisch und wirtschaftlich selbstständige, teilrechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts innerhalb der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) mit Sitz in Düsseldorf. Die EAA wurde am 11. Dezember 2009 von der FMSA errichtet und die Gründung am 23. Dezember 2009 in das Handelsregister eingetragen. Gemäß § 8a Abs. 1 Satz 10 in Verbindung mit § 3a Abs. 4 Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz (FMStFG) besteht für die EAA keine Konzernrechnungslegungspflicht, obwohl die EAA einen beherrschenden Einfluss auf Tochterunternehmen ausübt, die nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Aufgabe der EAA ist die Übernahme und Abwicklung von Risikopositionen und nicht strategienotwendigen Geschäftsbereichen der WestLB AG (WestLB), um diese und den Finanzmarkt insgesamt zu stabilisieren. Die EAA führt ihre Geschäfte nach wirtschaftlichen Grundsätzen unter Berücksichtigung ihrer Abwicklungsziele und des Grundsatzes der Risikominimierung.

Die EAA ist weder ein Kreditinstitut im Sinne des Kreditwesengesetzes noch betreibt sie erlaubnispflichtige Geschäfte im Sinne der EU-Richtlinie 2006/48/EG vom 14. Juni 2006. Sie unterliegt zwar der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), wird jedoch nicht vollständig wie ein Kreditinstitut beaufsichtigt. Die Anstalt wurde am 23. Dezember 2009 in das Handelsregister beim Amtsgericht Düsseldorf eingetragen.

Der Transfer der Risikopositionen und der nicht strategienotwendigen Geschäftsbereiche von der WestLB auf die EAA erfolgte im Wesentlichen im Wege der Abspaltung zur Aufnahme gemäß § 123 Abs. 2 Nr. 1 Umwandlungsgesetz (UmwG) in Verbindung mit § 8a Abs. 8 FMStFG in zwei Schritten, jeweils gegen Gewährung von Anteilen an der EAA. Neben der Abspaltung kamen auch die Transferwege der Unterbeteiligung, der rechtsgeschäftlichen Übertragung sowie der Garantie zur Anwendung.

Gemäß Spaltungs- und Übernahmevertrag vom 12. Dezember 2009 wurden Wertpapiere zum HGB-Buchwert von rund 6,2 Mrd. € und Verbindlichkeiten zum HGB-Buchwert von rund 5,5 Mrd. € übertragen. Durch die Abspaltung wurde bei der EAA ein Eigenkapital in Höhe von 672 Mio. € geschaffen. Diese erste Abspaltung erfolgte mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2009. Die Eintragung der Spaltung in das Handelsregister wurde am 23. Dezember 2009 vollzogen. Der Abspaltung wurde die mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, versehene Bilanz (Spaltungsbilanz) der WestLB zum 31. Dezember 2008 zugrunde gelegt.

Gemäß Spaltungs- und Übernahmevertrag vom 24. April 2010 wurden dann im zweiten Schritt zu HGB-Buchwerten vom 31. Dezember 2009 Aktiva in Höhe von 42.952 Mio. € und Passiva in Höhe von 21.129 Mio. € (jeweils inklusive Sicherungstransaktionen) übertragen sowie unter Berücksichtigung einer Ausgleichsverpflichtung ein Eigenkapital in Höhe von 2.465 Mio. € geschaffen. Diese Abspaltung erfolgte mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2010. Der Ausgleichsanspruch der WestLB gegenüber der EAA in Höhe von 19.358 Mio. € wurde zum 30. Juni 2010 beglichen. Darüber hinaus wurden Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen in Höhe von 7.570 Mio. € übertragen. Die Eintragung dieser zweiten Spaltung in das Handelsregister erfolgte am 30. April 2010. Der Abspaltung wurde die mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, versehene Bilanz (Spaltungsbilanz) der WestLB zum 31. Dezember 2009 zugrunde gelegt. Im Unterschied zu den anderen Transferwegen verbleiben im Falle der Garantieübernahme durch die EAA die garantierten Vermögenswerte in der Bilanz des WestLB Konzerns. Insofern erfasst die WestLB auch weiterhin die Erträge aus den garantierten Vermögenswerten in der Gewinn- und Verlustrechnung. Die EAA hat bis zum 30. Juni 2010 Garantiegebühren, die die WestLB für die Übernahme der Ausfallrisiken zahlt, in Höhe von 9,8 Mio. € vereinnahmt.

Die in beiden Schritten abgespaltenen Passiva unterliegen auch nach der Abspaltung der Gewährträgerhaftung des Landes Nordrhein-Westfalen, der Sparkassenverbände in Nordrhein-Westfalen sowie der Landschaftsverbände im Rheinland und in Westfalen (vgl. Anhangangabe Nummer 23).

2. Aufstellung des Rumpfgeschäftsjahresabschlusses

Der Abschluss der EAA für das Rumpfgeschäftsjahr vom 11. Dezember 2009 bis zum 30. Juni 2010 ist gemäß § 8a Abs. 1 Satz 10 in Verbindung mit § 3a Abs. 4 FMStFG und den ergänzenden Regelungen des Statuts der EAA nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) vom 25. Mai 2009 geänderten Vorschriften, die bereits auf Jahresabschlüsse für nach dem 31. Dezember 2008 beginnende Geschäftsjahre verpflichtend anzuwenden sind, haben wir berücksichtigt. Angaben, die wahlweise in der Bilanz oder im Anhang gemacht werden können, erfolgen im Anhang.

Die EAA stellt ihren ersten Abschluss auf. Demzufolge stehen keine Vergleichszahlen für die Gewinn- und Verlustrechnung zur Verfügung. Für die Darstellung der Entwicklung der Bilanzposten sind in der Bilanz die Bestände der Eröffnungsbilanz angegeben. Die Eröffnungsbilanz beinhaltet aufgrund der erst nach ihrer Gründung auf die EAA übertragenen Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und des Eigenkapitals lediglich die Posten „Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital“ und „Gezeichnetes Kapital“. Die Vergleichbarkeit der Beträge ist insoweit eingeschränkt.

Die im Jahr 2009 durchgeführte Abspaltung erfolgte mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2009. Insofern enthält die Gewinn- und Verlustrechnung Aufwendungen und Erträge, die vor dem Beginn des Rumpfgeschäftsjahres angefallen sind.

Der Rumpfgeschäftsjahresabschluss wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers (www.ebundesanzeiger.de) eingereicht.

3. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß §§ 252 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen werden mit ihrem Nennwert, vermindert um Disagien, ausgewiesen und gegebenenfalls um Wertberichtigungen vermindert. Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert; die zugehörigen Disagien sind als aktive Rechnungsabgrenzungsposten erfasst. Agien zu Forderungen oder Verbindlichkeiten werden als aktivische beziehungsweise passivische Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden mit der zugrunde liegenden Forderung oder Verbindlichkeit bilanziert. Die Abgrenzung der Agien/Disagien aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft erfolgt nach der Effektivzinsmethode.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen angemessen Rechnung getragen. Nach der IDW-Stellungnahme BFA 1/1990 zur Bildung von Pauschalwertberichtigungen für das latente Kreditrisiko im Jahresabschluss von Kreditinstituten ist bei der Ermittlung des latenten Risikos mit einem Faktor zu multiplizieren, der es gestattet, das beobachtete Risiko der Vergangenheit in die Zukunft fortzuschreiben. Für solche latente Risiken im Forderungs- und Eventualforderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen, die aus historischen Zeitreihen eines Referenzportfolios abgeleitet und auf den Bilanzstichtag aufgrund einer Expertenschätzung zur Abschirmung gegen strukturelle und konjunkturelle Risiken verdoppelt wurden. Bei Kreditvergaben an Kreditnehmer in Ländern mit akutem Transferrisiko bilden wir pauschalisierte Länderwertberichtigungen. Die Höhe der Wertberichtigungssätze wird aus dem Renditeunterschied zwischen Staatsanleihen erster Bonität und am Markt beobachtbarer Preise für Staatspapiere des betreffenden Landes innerhalb des jeweiligen Restlaufzeitenrasters der Kreditvergabe abgeleitet. Bei Ländern ohne beobachtbare Marktpreise für Staatsanleihen wird auf regelmäßig aktualisierte Wertberichtigungsquoten externer Ratingagenturen zurückgegriffen. Der Kreis der Länder mit erhöhtem Risiko basiert auf dem Länderrating, welches aktuelle und erwartete volkswirtschaftliche Daten sowie die politische Gesamtsituation des Landes widerspiegelt und regelmäßig angepasst wird.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Börsenbeziehungsweise Marktpreisen oder niedrigeren Buchkursen bewertet. Die Wertpapiere, die wie Anlagevermögen behandelt werden (Finanzanlagebestand), werden zu Anschaffungskosten bewertet. Die Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag werden zeitanteilig erfolgswirksam vereinnahmt. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Soweit Wertpapiere des Finanzanlagebestandes unter Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips zu Werten bilanziert sind, die über den aktuellen Markt- oder Börsenwerten liegen, sind diese Unterschiede im Anhang gesondert angegeben. Diese Angabe verändert sich im Zeitablauf bestands-, aber auch zins- beziehungsweise kursinduziert.

Die strukturierten Finanzinstrumente werden gemäß der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung: Zur einheitlichen oder getrennten Bilanzierung strukturierter Finanzinstrumente (IDW RS HFA 22) bilanziert.

Bei strukturierten Wertpapieren wurde die Frage, ob eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung gegeben ist, im Rahmen einer wertpapierspezifischen Einzelbetrachtung untersucht. Dabei wurden die Bestände mit unterschiedlichen Methoden analysiert (Top-Down-Analysen, Cashflow-Analysen, Marktbewertungsschätzungen für den Fall einer erzwungenen Abwicklung). Die Ergebnisse belegen die Spannbreiten einer Bewertung der Aktiva im gegenwärtigen Marktumfeld und wurden als Maßstab für die Ermittlung einer erwarteten dauerhaften Wertminderung herangezogen.

Das Portfolio der strukturierten Wertpapiere der EAA besteht zum größten Teil aus den Phoenix-Notes und den European Super Senior-Positionen. Ferner bestehen kleinere Engagements in verschiedenen anderen strukturierten Assetklassen („andere ABS“). Für diese Assetklassen werden die in den folgenden Absätzen beschriebenen Bewertungsmodelle eingesetzt.

Die Ermittlung des beizulegenden Werts der Phoenix-Notes erfolgt auf der Grundlage prognostizierter Zahlungsströme. Hierzu werden für die zugrunde liegenden Referenzportfolios – auf Ebene der Einzelassets – noch zu erwartende Zahlungsströme geschätzt, die insbesondere von den erwarteten Ausfallraten und Verlusthöhen bei Ausfall sowie dem Zeitpunkt des Zahlungsausfalls beeinflusst werden. Im Fall größerer CDO-Positionen erfolgt eine weitere Durchschau in deren Underlyingpool mit identischer Methodik. Zur vom externen Rating des Einzelassets ausgehenden Bestimmung der Ausfallrate und des erwarteten Verlustes wird sowohl auf empirische Zeitreihen als auch auf veröffentlichte Schätzungen von Ratingagenturen und Marktteilnehmern zurückgegriffen. Die ermittelten erwarteten Verluste eines Assets werden zusätzlich abhängig von dessen Rating und von weiteren externen Marktinformationen modifiziert, um die Eintrittswahrscheinlichkeit des Verlustes angemessen zu berücksichtigen. Die prognostizierten Verluste werden nach einer Aggregation und unter modellierter Berücksichtigung der Struktur der Passivseite (Wasserfall) nach ihrem geschätzten zeitlichen Anfall gruppiert und auf den Bilanzstichtag abgezinst, um die bilanzielle Wertberichtigung zu erhalten.

Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der Phoenix-Notes wird weitestgehend die gleiche Methodik angewendet wie für die Ermittlung des beizulegenden Werts. Für die Berechnungen werden jedoch alle erwarteten Verluste ohne Modifizierungen in Abhängigkeit von der Eintrittswahrscheinlichkeit angesetzt. Ferner erfolgt eine Abzinsung unter Berücksichtigung eines Liquiditätsspreads. Aufgrund der Unsicherheiten, die im aktuellen Marktumfeld mit der Bewertung komplexer Produkte und entsprechend illiquiden Märkten einhergehen, werden die ermittelten Zeitwerte mit einem durch Vergleich mit alternativen externen Datenquellen ermittelten Abschlag versehen.

Die Ermittlung des beizulegenden Werts der European Super Senior-Positionen erfolgt auf der Grundlage prognostizierter Zahlungsströme. Hierzu werden für die zugrunde liegenden Referenzportfolios – auf Ebene der Einzelassets – noch zu erwartende Zahlungsströme geschätzt, die insbesondere von den erwarteten Ausfallraten und Verlusthöhen bei Ausfall sowie dem Zeitpunkt des Zahlungsausfalls beeinflusst werden. Zur vom externen Rating des Einzelassets ausgehenden Bestimmung der Ausfallrate und des erwarteten Verlustes wird sowohl auf empirische Zeitreihen als auch auf veröffentlichte Schätzungen von Ratingagenturen und Marktteilnehmern zurückgegriffen. Die ermittelten erwarteten Verluste eines Assets werden zusätzlich abhängig von dessen Rating und von weiteren externen Markt-

informationen modifiziert, um die Eintrittswahrscheinlichkeit des Verlustes angemessen zu berücksichtigen. Die prognostizierten Verluste werden nach einer Aggregation und unter vereinfachter Berücksichtigung der Struktur der Passivseite (Wasserfall) summiert, um die bilanzielle Wertberichtigung zu erhalten.

Zur Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten sonstiger ABS-Positionen werden für die betreffenden Papiere, soweit möglich, Preisangaben eines externen Marktdatenlieferanten verwendet, welche über geeignete Verfahren plausibilisiert werden. Für Wertpapiere, für die keine verlässlichen Preise oder Indikationen vorliegen, wird ein Barwert durch Diskontierung der vertraglich vereinbarten Zahlungsströme mit rating- und assetklassenspezifischen Spreads ermittelt.

Grundsätzlich werden für die Bewertung Marktpreise herangezogen. Sofern keine für eine Bewertung geeigneten Marktpreise (illiquide Portfolios) vorliegen, werden Bewertungsmodelle eingesetzt. Die insbesondere im Zusammenhang mit illiquiden Portfolios erforderlichen Annahmen und Schätzungen beruhen auf subjektiven Beurteilungen des Managements und sind zwangsläufig mit Prognoseunsicherheiten behaftet. Auch wenn wir im Rahmen der Schätzungen auf verfügbare Informationen, historische Erfahrungen und andere Beurteilungsfaktoren zurückgegriffen haben, können die tatsächlichen zukünftigen Ereignisse von den Schätzungen abweichen. Dies kann sich nicht unerheblich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken. Nach unserer Ansicht sind die verwendeten Parameter sachgerecht und vertretbar.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Die Rückgabeforderungen aus Wertpapierleihgeschäften werden in den Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise Kunden ausgewiesen. Sofern Wertpapiere verliehen wurden, die wie Anlagevermögen bewertet werden, erfolgt die Forderungsbewertung nach denselben Grundsätzen. Gegebenenfalls vorhandene Unterschiedsbeträge zum niedrigeren beizulegenden Wert sind unter den Schuldverschreibungen mit angegeben.

Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bestehen in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme.

Derivative Finanzgeschäfte (Swap-Kontrakte, Termingeschäfte, Optionen) sind als schwebende Geschäfte in der Bilanz grundsätzlich nicht ausweispflichtig. Sie werden ausschließlich dem Bankbuch zugeordnet. Zur Deckung und Steuerung von Zins- und Marktpreisrisiken des Bankbuchs getätigte derivative Finanzgeschäfte unterliegen, zusammen mit den bilanziellen Finanzgeschäften, einer einheitlichen Steuerung. Marktwertveränderungen dieser Geschäfte wird daher bilanziell nicht Rechnung getragen.

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß § 340h HGB sowie der Stellungnahme BFA 3/1995 des IDW. Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie nicht abgewickelte Fremdwährungskassageschäfte sind mit den EZB-Referenzkursen vom 30. Juni 2010 umgerechnet, schwebende Termingeschäfte (Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte) zum Terminmittelkurs beziehungsweise Optionspreis desselben Tages. Kursgesicherte Positionen werden zum Sicherungskurs umgerechnet. Swap-Prämien aus kursgesicherten Bilanzposten werden zeitanteilig abgegrenzt.

Die auf Fremdwährung lautenden Bilanzbestände und schwebenden Geschäfte werden in jeder Währung gemäß § 340h Abs. 2 Satz 2 HGB als besonders gedeckt eingestuft und bewertet. Dementsprechend sind alle Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung gemäß § 340h Abs. 2 Satz 1 und 2 HGB in der Erfolgsrechnung erfasst. Das im Saldo negative Ergebnis aus der einzelgeschäftbezogenen Bewertung der schwebenden Devisengeschäfte ist unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Erläuterungen zur Bilanz

4. Forderungen an Kreditinstitute

	30. 6. 2010 Mio. €
Bilanzausweis	15.800,4
darunter:	
– an verbundene Unternehmen	275,1
– an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–
täglich fällig	12.439,7
mit Restlaufzeiten	
– bis 3 Monate	816,7
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	404,4
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.437,4
– mehr als 5 Jahre	702,2

Der Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute beinhaltet 12,3 Mrd. € Rückgabeansprüche aus Wertpapierleihegeschäften, davon 0,5 Mrd. € mit Namensschuldverschreibungen.

5. Forderungen an Kunden

	30. 6. 2010 Mio. €
Bilanzausweis	15.843,7
darunter:	
– an verbundene Unternehmen	469,1
– an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	13,1
mit Restlaufzeiten	
– bis 3 Monate	3,6
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.709,4
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	7.356,4
– mehr als 5 Jahre	5.158,8
Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	615,5

Zu den Forderungen gehören auch Namensschuldverschreibungen und andere Schuldverschreibungen, die nicht börsenfähig sind.

6. Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen

	30. 6. 2010 Mio. €
Forderungen an Kunden mit Restlaufzeiten	
– bis 3 Monate	56,5
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	80,4
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	104,8
– mehr als 5 Jahre	351,4
Bilanzausweis	593,1

7. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	30. 6. 2010 Mio. €
Bilanzausweis	18.836,7
darunter:	
Beträge, die im Folgejahr fällig werden	141,5
Zusammensetzung	
– Anleihen und Schuldverschreibungen anderer Emittenten	18.836,7
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit	
– börsenfähige Wertpapiere	18.836,7
davon:	
– börsennotiert	233,9
– nicht börsennotiert	18.602,8
Zusammensetzung nach Bestandsart	
– Finanzanlagebestand	18.836,7
Zusammensetzung nach Konzernzugehörigkeit	
– Wertpapiere von verbundenen Unternehmen	–
– Wertpapiere von Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–

Die EAA hat zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 11,8 Mrd. € an die WestLB verliehen. Diese Wertpapiere sind nicht im obigen Bilanzausweis enthalten, stattdessen erfolgt der Ausweis der entsprechenden Rückgabeansprüche unter den Forderungen an Kreditinstitute.

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere sind vollständig dem Finanzanlagebestand zugeordnet und damit Teil des Anlagevermögens. Zum Bilanzstichtag wurden Finanzanlagen mit einem Buchwert von 28,3 Mrd. € über ihrem beizulegenden Zeitwert von 25,3 Mrd. € angesetzt, da die EAA aufgrund ihrer langfristigen Abwicklungsstrategie sowie der erwarteten Wertentwicklung der Finanzanlagen davon ausgeht, Rückzahlungen mindestens in Höhe des Buchwertes zu erhalten. Dieser Unterschiedsbetrag entfällt im Wesentlichen auf die strukturierten Kreditprodukte. Von dem Bestand entfallen 1,8 Mrd. € auf Anleihen, die in Verbindung mit Asset Swaps angeschafft wurden. Den Teil der genannten Anlagebestände, der nicht auf Einzelbasis mit Asset Swaps abgesichert wurde (8,6 Mrd. €), refinanzieren wir entweder fristen- und währungskongruent oder sichern ihn auf Portfoliobasis gegen zinsinduzierte Wertveränderungen ab.

8. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	30. 6. 2010 Mio. €
Bilanzausweis	25,8
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit	
– börsenfähige Wertpapiere	25,8
davon:	
– börsennotiert	25,8
– nicht börsennotiert	–
Zusammensetzung nach Bestandsart	
– Liquiditätsreserve	25,4
– Finanzanlagebestand	0,4

9. Beteiligungen

	30. 6. 2010 Mio. €
Bilanzausweis	153,8
darunter:	
– an Kreditinstituten	15,5
– an Finanzdienstleistungsinstituten	–
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit	
– börsenfähige Wertpapiere	15,5
davon:	
– nicht börsennotiert	15,5

10. Anteile an verbundenen Unternehmen

	30. 6. 2010 Mio. €
Bilanzausweis	559,4
darunter:	
– an Kreditinstituten	498,2
– an Finanzdienstleistungsinstituten	9,6
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit	
– börsenfähige Wertpapiere	498,2
davon:	
– nicht börsennotiert	498,2

Der Buchwert der Anteile an verbundenen Unternehmen ist im Wesentlichen von den Beteiligungen an der EAA Bank Ireland plc und der EAA Covered Bond Bank plc, jeweils ansässig in Dublin, Irland, geprägt. Die von den beiden Kreditinstituten gehaltenen Vermögenswerte und Schulden sind Bestandteile des Abwicklungsportfolios, werden jedoch in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der EAA nicht dargestellt.

Bei den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen unterschreitet bei einem Volumen von 150,6 Mio. € der niedrigere beizulegende Wert den Buchwert um 14,3 Mio. €. Wir gehen von keiner dauerhaften Wertminderung aus.

11. Sonstige Vermögensgegenstände

	30. 6. 2010 Mio. €
Bilanzausweis	430,6
darunter:	
– Prämien für Optionsrechte	345,4
– Avalprovisionen	80,8
– Ansprüche aus Swap-Geschäften	2,2

12. Anlagevermögen

in Mio. €	Anschaffungs-/Herstellungskosten	Spaltungsbedingte Zugänge	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert	Abschreibungen Rumpfgeschäftsjahr	Buchwert
	11. 12. 2009						30. 6. 2010		30. 6. 2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens	0,0	30.857,8						1.009,9 ¹	18.836,7
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens	0,0	0,4						0,0	0,4
Beteiligungen	0,0	153,7						0,0	153,8
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,0	557,9						0,0	559,4

Nettoveränderung gemäß § 34 Abs. 3, Satz 2 RechKredV;
– 12.019,5 Mio. €

¹ Ohne Effekte aus Fremdwährungssicherungsgeschäften

Die Nettoveränderung beinhaltet Abgänge von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren aus Wertpapierleihgeschäften mit der WestLB in Höhe von 11,8 Mrd. €. Es werden entsprechende Rückgabeansprüche in den Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen.

Die Veränderung bei den Wertpapieren umfasst im Rumpfgeschäftsjahr neben den Zu- und Abgängen auch die Bestandsveränderungen aufgrund der zeitanteiligen Auflösung von Agien und Disagien. Im Rumpfgeschäftsjahr 2009/2010 haben wir aufgrund einer erwarteten dauerhaften Wertminderung Abschreibungen in Höhe von 1,0 Mrd. € auf Wertpapiere des Anlagevermögens vorgenommen.

Bei den Beteiligungen an Private Equity-Fonds wurden aufgrund bestehender vertraglicher Einzahlungsverpflichtungen weitere Geldeinzahlungen geleistet.

13. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

	30. 6. 2010 Mio. €
Einmalzahlungen aus Swaps	780,6
Disagio aus dem Emissionsgeschäft	102,2
Disagio aus Verbindlichkeiten	8,1
Sonstiges	0,6
Bilanzausweis	891,5

14. Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind enthalten in:

	30. 6. 2010 Mio. €
Forderungen an Kreditinstitute	45,1
darunter: gegenüber verbundenen Unternehmen	–
darunter: gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–
Forderungen an Kunden	89,7
darunter: gegenüber verbundenen Unternehmen	34,3
darunter: gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8,2
Insgesamt	134,8

15. In Pension gegebene Vermögensgegenstände

Zum 30. Juni 2010 waren keine Vermögensgegenstände in Pension gegeben worden.

16. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	30. 6. 2010 Mio. €
täglich fällig	6.895,0
mit Restlaufzeiten	
– bis 3 Monate	658,6
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	404,8
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.103,2
– mehr als 5 Jahre	1.413,4
Bilanzausweis	11.475,0
darunter:	
– Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	–
– Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–

17. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	30. 6. 2010 Mio. €
Andere Verbindlichkeiten	4.752,0
darunter:	
– täglich fällig	0,0
mit Restlaufzeiten	
– bis 3 Monate	217,0
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	395,7
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.845,5
– mehr als 5 Jahre	1.293,8
Bilanzausweis	4.752,0
darunter:	
– Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,0
– Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–

18. Verbriefte Verbindlichkeiten

	30. 6. 2010 Mio. €
Begebene Schuldverschreibungen	20.851,0
darunter:	
Beträge, die im Folgejahr fällig werden	9.633,0
Andere verbrieft Verbindlichkeiten	11.539,5
darunter mit Restlaufzeiten	
– bis 3 Monate	86,6
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	386,5
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	7.085,4
– mehr als 5 Jahre	3.981,0
Bilanzausweis	32.390,5
darunter:	
– gegenüber verbundenen Unternehmen	–
– gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–

19. Sonstige Verbindlichkeiten

	30. 6. 2010 Mio. €
Bilanzausweis	814,2
darunter:	
– Ausgleichsposten aus der Devisenbewertung	721,2
– Prämien aus Optionsgeschäften	57,0
– Noch abzuführende Gebühren aus dem Syndizierungsgeschäft	2,9
– Verpflichtungen aus Swap-Geschäften	0,4

20. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

	30. 6. 2010 Mio. €
Einmalzahlungen aus Swaps	888,5
Agio aus dem Emissionsgeschäft	4,9
Prämien für verkaufte Zinscaps und Zinsfloors	2,0
Sonstiges	5,1
Bilanzausweis	900,5

21. Rückstellungen

	Bestand 11. 12. 2009 Mio. €	Zuführung Mio. €	Verbrauch Mio. €	Auflösung Mio. €	Sonstige Änderungen Mio. €	Endbestand 30. 6. 2010 Mio. €
Andere	0,0	115,8	5,0	2,4	12,0	120,4
– für Kredite	–	105,4	5,0	2,4	12,0	110,0
– im Personalbereich	–	0,1	–	–	–	0,1
– Sonstige	–	10,3	–	–	–	10,3
Insgesamt	0,0	115,8	5,0	2,4	12,0	120,4

Mit der Übertragung der Aktiva sind auch Prozessrechtsverhältnisse auf die EAA übergegangen, die mit einzelnen dieser Aktiva zusammenhängen. Die EAA geht davon aus, dass ihr für diese Rechtsrisiken aufgrund der Kostenübernahmeregelung im Kooperationsvertrag mit der WestLB keine Verluste entstehen. Für im Laufe des Jahres 2010 neu anhängige Verfahren erwartet die EAA derzeit keine drohenden Verluste.

22. Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der EAA beträgt zum 30. Juni 2010 500.000,00 €.

Mit Übertragung des ersten Teilportfolios am 23. Dezember 2009 erhielt die EAA eine Kapitalrücklage in Höhe von 672,4 Mio. €. Die Kapitalrücklage erhöhte sich mit Übertragung des Hauptportfolios zum 30. April 2010 um weitere 2.464,6 Mio. €.

Der Jahresfehlbetrag der EAA für das Rumpfgeschäftsjahr 2009/2010 beträgt 1.048,0 Mio. € und wird auf neue Rechnung vorgetragen.

	Bestand per 11. 12. 2009 Mio. €	Spaltungsbedingte Zugänge Mio. €	Ergebnis- verwendung Mio. €	Bestand per 30. 6. 2010 Mio. €
Gezeichnetes Kapital	0,1	0,4	–	0,5
Kapitalrücklage	–	3.137,0	–	3.137,0
Bilanzverlust	–	–	– 1.048,0	– 1.048,0
Handelsrechtliches Eigenkapital	0,1	3.137,4	– 1.048,0	2.089,5

23. Haftung für Altverbindlichkeiten – Grandfathering

Soweit die Beteiligten für Verbindlichkeiten der WestLB AG als Gewährträger gemäß Artikel 1 § 11 des Gesetzes zur Neuregelung der Rechtsverhältnisse der öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute in Nordrhein-Westfalen vom 2. Juli 2002 in Verbindung mit Artikel 1 § 4 Abs. 6 des Gesetzes zur Umstrukturierung der Landesbank Nordrhein-Westfalen zur Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen und anderer Gesetze vom 16. März 2004 haftet haben, besteht diese Haftung nach Übergang der Verbindlichkeiten auf die EAA in ihrem bisherigen Umfang fort.

Hinsichtlich der Gewährträgerhaftung gelten für vor dem 19. Juli 2005 vereinbarte Verbindlichkeiten folgende Regelungen zum Grandfathering:

- Alle Verbindlichkeiten und Verpflichtungen der Westdeutschen Landesbank Girozentrale, die zum Stichtag 18. Juli 2001 bereits vereinbart worden waren, sind bis zum Ende ihrer Laufzeit ohne Einschränkung durch die Gewährträgerhaftung gedeckt.
- Die im Zeitraum vom 19. Juli 2001 bis zum 18. Juli 2005 von der Westdeutschen Landesbank Girozentrale beziehungsweise der WestLB AG begründeten Verbindlichkeiten und Verpflichtungen bleiben von der Gewährträgerhaftung in ihrer ursprünglichen Form weiterhin gedeckt, soweit die Laufzeit dieser Verbindlichkeiten und Verpflichtungen nicht über den 31. Dezember 2015 hinausgeht; bei einer darüber hinausgehenden Laufzeit unterliegen sie nicht der Gewährträgerhaftung.

Die Träger der früheren Westdeutschen Landesbank Girozentrale werden ihren Verpflichtungen aus der Gewährträgerhaftung gegenüber der EAA umgehend nachkommen, sobald sie bei Fälligkeit der jeweiligen Verbindlichkeit ordnungsgemäß und schriftlich festgestellt haben, dass die Gläubiger keine Befriedigung aus dem Vermögen der EAA erhalten können. Dies schließt ausdrücklich die Möglichkeit ein, Verbindlichkeiten in unmittelbarem zeitlichem Zusammenhang mit der Fälligkeit zu bedienen. Eine beihilferechtliche Notifizierung ist in diesem Fall nicht erforderlich.

24. Fremdwährungsaktiva/Fremdwährungspassiva

Auf Fremdwährung lautende bilanzielle Aktiva bestehen am Bilanzstichtag in Höhe von 49,6 Mrd. €, auf Fremdwährung lautende bilanzielle Passiva betragen 21,5 Mrd. €.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

25. Geografische Aufteilung von Ertragskomponenten

11. 12. 2009–30. 6. 2010 Mio. €	Zinserträge	Laufende Erträge	Provisions- erträge	Sonstige betriebliche Erträge
Düsseldorf	443,1	2,9	24,7	0,5
London	227,8	0,3	1,9	0,1
New York	172,3	–	2,3	0,0
GuV-Ausweis	843,2	3,2	28,9	0,6

Die geografische Zuordnung der Erträge erfolgt in Abhängigkeit von den Buchungskreisen der EAA.

26. Risikovorsorge

Abschreibungen und Wertberichtigungen gemäß § 340f Abs. 3 und § 340c Abs. 2 HGB

	11. 12. 2009–30. 6. 2010 Mio. €
Wertberichtigungen auf Kredite	431,5
Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens*	817,4
davon nicht kreditbezogen	6,8
Risikoergebnis einschl. Strukturierte Kredite	1.255,7

* Darin enthalten sind 185,7 Mio. € Erträge aus Kurssicherungsgeschäften

Die EAA nimmt grundsätzlich die Wahlrechte nach § 340f Abs. 3 HGB und § 340c Abs. 2 HGB in Anspruch. Gemäß § 340f Abs. 3 HGB dürfen Erträge und Aufwendungen aus der Bewertung im Kreditgeschäft mit Abschreibungen auf Wertpapiere sowie Erträgen aus Zuschreibungen zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve kompensiert ausgewiesen werden. Im Rumpfgeschäftsjahr 2009/2010 ist kein Bewertungsergebnis für Wertpapiere der Liquiditätsreserve angefallen. Der Nettoaufwand aus der Bewertung im Kreditgeschäft beträgt 431,5 Mio. €. Gemäß § 340c Abs. 2 HGB darf eine Kompensation der Aufwendungen für Beteiligungen, für Anteile an verbundenen Unternehmen sowie für Wertpapiere des Anlagebestandes mit den entsprechenden Erträgen erfolgen. Ein Bewertungsergebnis für Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen ist nicht angefallen. Insgesamt weisen wir einen Aufwand von 817,4 Mio. € als Risikoergebnis für Beteiligungen und Wertpapiere aus. Im Rumpfgeschäftsjahr 2009/2010 haben wir aufgrund einer erwarteten dauerhaften Wertminderung Abschreibungen auf Wertpapiere des Finanzanlagebestands vorgenommen. Diese Effekte weisen wir in der internen Steuerung als Bestandteil der Risikovorsorge für akute Adressenausfallrisiken aus.

27. Periodenfremde Aufwendungen und Erträge

Wesentliche periodenfremde Aufwendungen und Erträge sind im Rumpfgeschäftsjahr 2009/2010 nicht angefallen.

28. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit der EAA wird durch ausländische Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 19 T€ belastet.

29. Honorar des Abschlussprüfers

Das Honorar des Abschlussprüfers für die Abschlussprüfungsleistungen betrug 0,2 Mio. €. Weitere Honorare für den Abschlussprüfer gemäß § 285 Nr. 17 HGB wurden nicht berechnet.

Sonstige Angaben

30. Haftungsverhältnisse

Eventualverbindlichkeiten

	30. 6. 2010 Mio. €
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	8.683,7

Die Eventualverbindlichkeiten stammen im Wesentlichen aus Risikoübernahmen von der WestLB. Darin enthalten sind Verpflichtungen aus Credit Default Swaps in Höhe von 1.150,1 Mio. €.

Andere Verpflichtungen

Bei den unwiderruflichen Kreditzusagen handelt es sich um noch nicht in Anspruch genommene, extern zugesagte Kreditlinien.

Das angegebene Volumen in Höhe von 7,0 Mrd. € resultiert aus dem Kreditgeschäft.

31. Patronatserklärungen

Die EAA trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, in Höhe ihrer Beteiligungsquote dafür Sorge, dass die EAA Bank Ireland plc, Dublin, an der die EAA derzeit zu 100% beteiligt ist, ihre Verpflichtungen erfüllen kann, solange sie mehrheitlich an ihr beteiligt ist. In dem Umfang, in dem sich unsere Anteilsbesitzquote an der Gesellschaft vermindert, reduziert sich auch unsere Verpflichtung aus der vorstehenden Patronatserklärung hinsichtlich solcher Verpflichtungen der Gesellschaft, die erst nach dem Absinken unserer Anteilsbesitzquote begründet werden.

Die EAA hat, neben der oben genannten Patronatserklärung, im Wege der Gesamtrechtsnachfolge sämtliche Pflichten aus einer Globalgarantie der WestLB AG für die EAA Covered Bond Bank plc, Dublin, von der WestLB AG übernommen, die solange Bestand hat, wie die EAA mehrheitlich an diesem Institut beteiligt ist. In dem Umfang, in dem sich unsere Anteilsbesitzquote an dem Institut vermindert, reduziert sich auch unsere Verpflichtung aus der vorstehenden Globalgarantie hinsichtlich solcher Verpflichtungen des Instituts, die erst nach dem Absinken unserer Anteilsbesitzquote begründet werden.

32. Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Bestellung von Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten

Die EAA hat Barsicherheiten gestellt oder Aktiva durch Abtretung zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten an Dritte übertragen:

	30. 6. 2010 Mio. €
Hinterlegte Barsicherheiten für derivative Geschäfte	393,5
Forderungsabtretungen für öffentliche Kreditprogramme	2,9
Gesamtbetrag der übertragenen Sicherheiten	396,4

Auslagerung von Tätigkeiten

Die EAA operiert mit einem Modell eines weitgehenden Outsourcings. So ist die Aufbauorganisation der EAA darauf ausgerichtet, die wesentlichen Steuerungs- und Kontrollfunktionen selbst wahrzunehmen. Alle anderen Tätigkeiten hat sie an die WestLB und externe Dienstleistungsunternehmen ausgelagert.

Die EAA hat mit der WestLB einen Kooperationsvertrag mit einer Laufzeit von drei Jahren abgeschlossen, unter dem die WestLB die EAA bei der Portfolioverwaltung und allen damit verbundenen Tätigkeiten unterstützt. Dieser Kooperationsvertrag beinhaltet gesonderte Dienstleistungsvereinbarungen (Service Level Agreements), die spezifische Prozesse und Funktionen betreffen. Hierunter fallen insbesondere die operative Abwicklung des Wertpapier- und des Kreditgeschäfts sowie die des Zahlungsverkehrs.

Ferner werden das Risikomanagement, das Management-Reporting, das Rechnungswesen und die Liquiditätssteuerung von der WestLB durchgeführt. Alle Transaktionen im Zusammenhang mit der Verwaltung des Portfolios durchlaufen, unter Einhaltung der anzuwendenden Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), den etablierten Abwicklungsprozess der WestLB. Die WestLB ist verpflichtet, die ihr übertragenen Verwaltungsmaßnahmen in der Weise zu erfüllen, dass diese im Einklang mit dem Abwicklungsplan stehen.

Die Entscheidungskompetenz verbleibt dabei vollumfänglich bei der EAA. Aufgrund der zentralen Bedeutung der ausgelagerten Tätigkeiten für die EAA implementiert die EAA derzeit eine integrierte Dienstleistersteuerung, die die Leistungsbeziehungen zwischen der EAA und der WestLB sowie den externen Dienstleistungsunternehmen in rechtlicher, inhaltlicher, prozessualer und monetärer Hinsicht systematisch steuert und überwacht.

33. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Dienstleistungsverträgen sowie aus nicht eingeforderten Resteinzahlungsverpflichtungen und noch nicht abgerufenen Linien aus Private Equity-Investments in Höhe von insgesamt 257,6 Mio. € (davon mit verbundenen Unternehmen 0 Mio. €).

34. Termingeschäfte/derivative Produkte

Die EAA schließt im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit Termingeschäfte beziehungsweise derivative Geschäfte folgender Art ab:

■ Zinsbezogene Produkte

Zinsswaps, Zinsfutures, Forward Rate Agreements (FRAs), Zinscaps, Zinsfloors, Zinsscollars, Swaptions und Zinsoptionen

■ Währungsbezogene Produkte

Zins-/Währungsswaps, Forward-Zins-/Währungsswaps, Devisentermingeschäfte und Devisenoptionsgeschäfte

■ Aktien- und sonstige preisbezogene Produkte

Aktienoptionen, Indexoptionen, begebene Aktien- und Index-Optionsscheine

■ Kreditderivate

Credit Default Swaps, Total Return Swaps und Credit Linked Notes

Das Gesamtvolumen der Termingeschäfte beziehungsweise derivativen Geschäfte am Bilanzstichtag beträgt auf Basis von Nominalwerten 102,5 Mrd. €. Der Schwerpunkt liegt bei den zinsbezogenen Produkten, deren Anteil sich auf 64,3% des Gesamtvolumens beläuft.

Die Bewertung der Derivate erfolgte für börsengehandelte Geschäfte mit dem Börsenkurs zum Bilanzstichtag. Für nicht börsengehandelte Derivate wurden die Marktwerte auf der Grundlage von finanzmathematischen Bewertungsmodellen sowie am Markt verfügbaren Bewertungsparametern (u. a. Zinssätze, Zinsvolatilitäten, Währungskurse) bestimmt.

Derivative Geschäfte – Darstellung der Stichtagsvolumen

in Mio. €	Nominalwerte	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
	30. 6. 2010	30. 6. 2010	30. 6. 2010
Zinsbezogene Produkte	65.840	1.686	1.424
OTC-Produkte	65.840	1.686	1.424
Währungsbezogene Produkte	31.391	123	677
OTC-Produkte	31.391	123	677
Aktien- und sonstige preisbezogene Produkte	3.563	337	39
OTC-Produkte	3.563	337	39
Kreditderivate	1.667	98	105
OTC-Produkte	1.667	98	105
Derivative Geschäfte insgesamt	102.461	2.244	2.245
OTC-Produkte	102.461	2.244	2.245

Die Termingeschäfte beziehungsweise derivativen Geschäfte werden ausnahmslos zu Sicherungszwecken abgeschlossen.

Angaben zu Buchwerten, die nur bei gezahlten beziehungsweise erhaltenen Optionsprämien und bei Zinszahlungskomponenten relevant sind, führen wir unter den Bilanzposten „Sonstige Vermögensgegenstände“ und „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“ sowie „Sonstige Verbindlichkeiten“ und „Passive Rechnungsabgrenzungsposten“ auf.

Die Fristigkeit liegt bei den zinsbezogenen und den währungsbezogenen Produkten sowie den Kreditderivaten vornehmlich im mittel- bis langfristigen Bereich mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Bei den Produkten mit Aktien- und sonstigen Preisrisiken überwiegt der kurz- und mittelfristige Bereich.

Derivative Geschäfte – Fristengliederung

Nominalwerte	Zinsbezogene Produkte	Währungs- bezogene Produkte	Aktien- und sonstige preisbezogene Produkte	Kreditderivate
in Mio. €	30. 6. 2010	30. 6. 2010	30. 6. 2010	30. 6. 2010
mit Restlaufzeiten				
– bis 3 Monate	16.410	731	317	89
– 3 Monate bis 1 Jahr	8.150	5.205	1.914	55
– 1 bis 5 Jahre	29.429	24.913	1.239	1.141
– über 5 Jahre	11.851	542	93	382
Insgesamt	65.840	31.391	3.563	1.667

35. Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

In den folgenden Posten sind Transaktionen mit verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten:

	30. 6. 2010 Mio. €
Forderungen an Kreditinstitute	
– verbundene Unternehmen	275,1
– Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–
Forderungen an Kunden	
– verbundene Unternehmen	469,1
– Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	13,1
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	
– verbundene Unternehmen	0,2
– Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	
– verbundene Unternehmen	0,0
– Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–
Verpflichtungen aus Bürgschaften und unwiderruflichen Kreditzusagen	
– verbundene Unternehmen	26,9
– Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8,8

Gegenüber unseren Eigentümern bestanden zum 30. Juni 2010 keine Geschäftsbeziehungen.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden zu marktgerechten Konditionen durchgeführt.

36. Bezüge der Organe und des Beirats

Die Bezüge der Mitglieder des Vorstands und Interimsvorstands betrugen im Geschäftsjahr 2009/2010 insgesamt 439,7 T€.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats haben, entsprechend der Geschäftsordnung im Rumpfgeschäftsjahr 2009/2010, keine Bezüge erhalten.

37. Kredite an Organe

Den Mitgliedern des Vorstands und des Verwaltungsrats der EAA wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt.

38. Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Anzahl der Beschäftigten betrug im Durchschnitt des Rumpfgeschäftsjahres 2009/2010:

Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	weiblich	männlich	insgesamt 2009/2010
	2	4	6

39. Beteiligte an der EAA

Beteiligte	Beteiligungsquote	
	30. 6. 2010 in %	11. 12. 2009 in %
Land Nordrhein-Westfalen	48,202	37,748
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband (RSGV)	25,032	25,032
Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL)	25,032	25,032
Landschaftsverband Rheinland (LVR)	0,867	6,094
Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)	0,867	5,440
Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH (WLV)	–	0,654
Summe	100,000	100,000

Die Beteiligungsquoten änderten sich mit Inkrafttreten des Gesetzes zur Umsetzung der Föderalismusreform im Wohnungswesen, zur Steigerung der Fördermöglichkeiten der NRW.BANK und zur Änderung anderer Gesetze. In diesem Zuge gingen die Anteile der WLV ganz und die Anteile des LVR und des LWL teilweise an das Land Nordrhein-Westfalen über.

40. Mandate der Vorstandsmitglieder

Folgende Mitglieder des Vorstands der EAA haben im Rumpfgeschäftsjahr 2009/2010 Mandate in einem Aufsichtsrat oder anderen Kontrollgremien von großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB wahrgenommen.

Matthias Wargers

Westdeutsche ImmobilienBank AG (bis zum 15. Februar 2010)

WestLB Securities Inc. (bis zum 15. Februar 2010)

41. Mandate der Mitarbeiter

Mitarbeiter der EAA haben im Rumpfgeschäftsjahr 2009/2010 keine Mandate in einem Aufsichtsrat oder in anderen Kontrollgremien von großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB wahrgenommen.

42. Organe der EAA

Mitglieder des Vorstands der EAA

Matthias Wargers (seit 15. Februar 2010)

Markus Bolder (seit 1. März 2010)

Mitglieder des Interimsvorstands der EAA

Dieter Jötten (vom 11. Dezember 2009 bis zum 5. Februar 2010)

Oliver Blaß (vom 11. Dezember 2009 bis zum 28. Februar 2010)

Die Mitglieder des Interimsvorstands wurden mit Errichtung der EAA von der FMSA berufen und sind planmäßig zu den angegebenen Daten in die entsendenden Organisationen zurückgekehrt. Die EAA war jederzeit gemäß der statuarischen Vorgaben ordnungsgemäß vertreten, in der Zeit vom 5. bis zum 15. Februar durch einen Vorstand und einen Prokuristen.

Mitglieder des Verwaltungsrats der EAA

Dr. Rüdiger Messal (seit 23. September 2010)

Vorsitzender (seit 4. Oktober 2010)

Staatssekretär im Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen

Angelika Marienfeld (ausgeschieden am 22. September 2010)

Vorsitzende (bis zum 22. September 2010)

Staatssekretärin a.D. im Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen

Joachim Stapf

Stellvertretender Vorsitzender

Leitender Ministerialrat im Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen

Dr. Karlheinz Bentele

Ehemaliger Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands und

ehemaliges Mitglied des Leitungsausschusses der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung

Ralf Fleischer

Geschäftsführer des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands

Henning Giesecke

Geschäftsführer der GSW Capital Management GmbH

Ehemaliger Risikovorstand der HypoVereinsbank AG und der UniCredit Group

Wilfried Groos

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Siegen

Professor Michael Ilg

Vorstandsmitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe

Dr. Wolfgang Kirsch

Direktor des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe

Michael Stölting

Vorstandsmitglied der NRW.BANK

Adolf Terfloth

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Düren

Dr. Uwe Zimpelmann

Ehemaliger Vorstandssprecher der Landwirtschaftlichen Rentenbank

Trägerversammlung der EAA

Die Trägerversammlung setzt sich aus den Beteiligten zusammen (vgl. Anhangangabe Nummer 39).

43. Angaben zum Anteilsbesitz

Lfd. Name Nr.	Ort	Kapital- anteil	abweichende Stimmrechts- anteile	Währung	Eigenkapital	Ergebnis
		%	%		T€	T€
1 Banco Finantia S.A. ⁵	Lisboa, Portugal	8,32	8,46	EUR	353.200,00	12.100,00
2 Basinghall Commercial Finance Limited ⁴	London, United Kingdom	100,00		GBP	6.337,19	524,16
3 Basinghall Finance plc ⁴	London, United Kingdom	100,00		GBP	– 5.763,65	– 12.702,54
4 Candover 2001 GmbH & Co. KG ⁴	Frankfurt am Main	26,89	0	EUR	19.754,00	– 860,00
5 CCP VII GmbH & Co. KG ⁵	Frankfurt am Main	27,75	0	EUR	12.106,10	– 433,30
6 COREplus Private Equity Partners II – Diversified Fund, L. P. ⁵	Wilmington, USA	24,75	0	USD	23.208,39	1.844,21
7 CWB Capital Partners Limited ⁵	London, United Kingdom	25,00		GBP	283,81	2,47
8 EAA Bank Ireland plc ⁵	Dublin, Irland	100,00		EUR	241.510,00	7.522,00
9 EAA Covered Bond Bank plc ⁵	Dublin, Irland	100,00		EUR	246.788,00	17.325,00
10 Euro-Equity Holding GmbH ^{2, 5}	Düsseldorf	100,00		EUR	49,60	0,00
11 Fernbach S.A. ⁴	Munsbach, Luxemburg	38,79		EUR	– 2.167,28	– 216,05
12 GSC European Mezzanine Offshore Unleveraged Parallel Fund II L.P. ⁵	George Town, Grand Cayman, Cayman Island	27,11	0	EUR	21.821,50	3.510,60
13 Home Funding Ltd. ^{1, 4}	Tenterden, United Kingdom	40,00		GBP	422,27	– 261,09
14 International Leasing Solutions Japan K.K. ⁵	Tokyo, Japan	100,00		JPY	273,73	– 1.342,14
15 Klenk Holz AG ⁵	Oberrot	21,87		EUR	– 8.270,00	– 6.681,00
16 MIG Immobiliengesellschaft mbH ³	Mainz	40,91		EUR	0,00	168,50
17 Special PEP II GP Investors, L.L.C. ⁴	Wilmington, USA	50,00	0	USD	450,60	19,63
18 Standard Chartered (SFD No. 2) Limited ⁴	London, United Kingdom	25,00		USD	0,15	602,25
19 Ulisse GmbH ⁴	Düsseldorf	100,00		EUR	65,46	– 33,61
20 WestLB Asset Management (US) LLC ³	Wilmington, USA	100,00		USD	630,68	448,08
21 WestLB Equity Fonds GmbH ^{2, 5}	Düsseldorf	100,00		EUR	25,00	0,00
22 WestLB Participation One GmbH ^{2, 5}	Düsseldorf	100,00		EUR	43.327,00	0,00
23 WestLB Venture Capital Management GmbH & Co. KG ⁵	München	50,00		EUR	130,00	64,65

¹ Mittelbar gehalten

² Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag

³ Es liegen Daten nur zum 31. 12. 2007 vor

⁴ Es liegen Daten nur zum 31. 12. 2008 vor

⁵ Es liegen Daten nur zum 31. 12. 2009 vor

Düsseldorf, den 7. September 2010

Erste Abwicklungsanstalt

Der Vorstand


Matthias Wargers


Markus Bolder

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf, für das Rumpfgeschäftsjahr vom 11. Dezember 2009 bis 30. Juni 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Statuts liegen in der Verantwortung des Vorstands der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Anstalt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Statuts und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 8. September 2010

PricewaterhouseCoopers

Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Clemens Koch)

Wirtschaftsprüfer

(ppa. Susanne Beurschgens)

Wirtschaftsprüferin

Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach § 264 Abs. 2 Satz 3 HGB

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

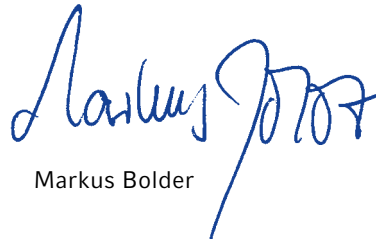
Düsseldorf, den 7. September 2010

Erste Abwicklungsanstalt

Der Vorstand



Matthias Wargers



Markus Bolder

Abkürzungsverzeichnis

ABS

Asset Backed Securities

ALCO

Asset Liability Committee

APAC

Asiatisch-Pazifischer Wirtschaftsraum

BaFin

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht

BFA 1/1990

Bankenfachausschuss – Verlautbarung zur Bildung von Pauschalwertberichtigungen für das latente Kreditrisiko im Jahresabschluss von Kreditinstituten

BFA 3/1995

Bankenfachausschuss – Verlautbarung zur Währungsumrechnung bei Kreditinstituten

BilMoG

Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz

CDO-Positionen

Collateralized Debt Obligation
(Portfolio festverzinslicher Wertpapiere)

EAA

Erste Abwicklungsanstalt

EAA GW

EAA Global Watch List

EMEA

Wirtschaftsraum Europa, Naher Osten und Afrika

EUSS

European Super Senior Notes

EWU

Europäische Währungsunion

EZB

Europäische Zentralbank

FMS

Finanzmarktstabilisierungsfonds

FMSA

Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung

FMStBG

Finanzmarktstabilisierungs-
beschleunigungsgesetz

FMStFG

Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz

FRAs

Forward Rate Agreements

FX-Effekt

Foreign Exchange-Effekt (Wechselkurseffekt)

GuV-Effekt

Gewinn- und Verlusteffekt

HGB

Handelsgesetzbuch

IDW

Institut der Wirtschaftsprüfer
in Deutschland e.V.

IDW RS HFA 22

Verlautbarung – IDW-Stellungnahme zur
Rechnungslegung zur einheitlichen oder
getrennten handelsrechtlichen Bilanzierung
strukturierter Finanzinstrumente

IKS/RMS

Internes Kontroll- und
Risikomanagementsystem

IWF

Internationaler Währungsfonds

KWG

Gesetz über das Kreditwesen

LVR

Landschaftsverband Rheinland

LWL

Landschaftsverband Westfalen-Lippe

MaRisk

Mindestanforderungen an das
Risikomanagement

MIS-Reporting

Management Information Systems-Reporting

NRW

Nordrhein-Westfalen

OTC-Produkte

Over-the-Counter-Produkte

PEG

Portfolio Exit Group

PV01

Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve
um einen Basispunkt

Rech-KredV

Verordnung über die Rechnungslegung der
Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute

RiskCo

Risc Committee

RSGV

Rheinischer Sparkassen- und Giroverband

SVWL

Sparkassenverband Westfalen-Lippe

UmwG

Umwandlungsgesetz

WestLB

WestLB AG

WLV

Westfälisch-Lippische
Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH

Erste Abwicklungsanstalt

Elisabethstraße 65

40217 Düsseldorf

Tel.: +49 211 826-7871

+49 211 826-7881

Fax: +49 211 826-7882

www.aa1.de

info@aa1.de

Konzeption und Gestaltung

Westteam Marketing GmbH

Düsseldorf

valido marketing services GmbH

Düsseldorf

Druck

Woeste Druck + Verlag

GmbH & Co. KG, Essen-Kettwig

Gedruckt auf 100% Altpapier

Erste ▲▲ 1
Abwicklungsanstalt

Erste Abwicklungsanstalt
Elisabethstraße 65
40217 Düsseldorf
Tel.: +49 211 826 7871
+49 211 826 7881
Fax: +49 211 826 7882
E-Mail: info@aa1.de